

Art. 6. Zu dem vierten wie wir die Leger in guter Put und verwarung halten mögen.

Art. 7. Zu dem funften, wie ich doch den groffen troß und wagen geringern möge.

Art. 8. Zu dem Sechsten und Legten wie ich doch die uncristenliche gottes lesterung weren und abbringen möge und ainen gemainen gottesdienst anrichten und erhalten, damit das volck in gottes forcht und Eer leben möcht und nit also wie das unvernunftig viech gehe und lebe.

Der Kölner Artikelbrief stimmt im Ganzen sowol mit der Abfassung bei L. Fronsperger in der „Kriegsordnung“ S. CLVII. als auch mit dem Codex bavaric. Nr. 1682. Bl. 177 überein, weicht aber auch von beiden je nach den besondern Verhältnissen wieder ab, und es wäre gut, wenn auch die dritte Abfassung im Cod. bav. 1682 gedruckt würde, weil sie in mehreren Stücken eigenthümlich ist. So z. B. ist der Art. 4 des Kölner Briefes im Cod. bav. als Art. 2 nicht nur ausführlicher sondern auch eigenthümlich so abgefaßt: „Zu dem andern und höchsten solle gottes lesterung mit schweren und Fluchen bey höchster straff verboten sein, und die Obersten sollen hart darob halten und selbst nit thun, so können sy die andern deßer daß straffen, dann es will wol vom leichten hauffen gesagt werden, „ich bin ein kriegsman und Rhein Closterfray.“ Das ist ubel geredt, dann ein kriegsman der ist alle stundt in sorgen und gefärde des todts mer dann ein anderer; darumb er gottes genad zu allen augenblicken bedörffen ist und von nöten gottes huldt und genad in sein nöten und gefar höchlich bedarff; so wissen wir, das got hefftig durch das gottes lesteren erzurnet wurd und sein ungnade dardurch erlangen. Wann wir dann also in gottes zorn und ungnade sindt und von im hilff haben wolten, ist wol zu gedencken, was got uns hilff und beistandt thun wurd, darumb solle darob von den Obersten hart daruber gehalten werden, so gibt got genad darzu.“

M.

Literatur und Sprache.

I. Deutsche Volksagen.

(Fortsetzung.)

41. Glocke läutet von selbst.

Als die Grünwettersbacher vom katholischen zum lutherischen Glauben abgefallen waren, wollten sie das Geläute Mittags um zwölf Uhr abschaffen, allein die Kirchenglocke läutete, mehrere Tage nacheinander, um diese Stunde

von selbst, worauf das Geläute wieder eingeführt wurde, welches auch bis heute fortbesteht. ¹⁾

42. Sagen vom Schloßberg bei Wolfartsweier.

1) Auf diesem Berg hat vor Zeiten eine Burg gestanden, wovon jetzt nur noch der Graben und einiges Gemäuer übrig ist. Darin hausten, als die Thalgegend umher noch Wasser war, Seeräuber, ²⁾ welche in der Folge Ritter wurden. Von der Burg ging übers Gebirge eine gute Fahrstraße nach dem Thurmberg bei Durlach, die heute noch der Kutschenweg heißt.

2) In dem Gewölbe unter dem Schloß liegt ein großer Schatz verborgen, wegen dessen alle sieben Jahre, wann die Maiblumen blühen, eine weiße Jungfrau erscheint. Ihr rabenschwarzes, lockiges Haar ist gewöhnlich in lange Zöpfe geflochten, sie trägt um das weiße Gewand einen goldnen Gürtel, an der Seite oder in der einen Hand ein Gebund Schlüssel, und in der andern einen Strauß Maiblumen. Am meisten zeigt sie sich unschuldigen Kindern, deren einem sie einst am Graben unten winkte, zu ihr hinüber zu kommen. Statt dieses zu thun lief das Kind erschrocken nach Haus und erzählte, was ihm begegnet, worauf es gleich mit seinem Vater wieder hin gehen mußte, allein die Jungfrau nicht mehr antraf. ³⁾

3) Wie schon manche Andere sahen eines Mittags auch die zwei kleinen Mädchen des Gänshirtens die weiße Jungfrau herunter an den Bach kommen, sich daselbst kämmen und die Zöpfe machen, Hände und Gesicht waschen und dann wieder auf den Schloßberg gehen. Das Mämlche bemerkte sie am folgenden Mittag, und obgleich man ihnen zu Hause scharf eingepägt hatte, die Jungfrau beim Wiedersehen anzureden, unterließen sie aus Zaghaftigkeit es dennoch. Am dritten Tag erblickten sie die Jungfrau nicht mehr, fanden aber auf einem Stein mitten im Bach eine

1) Das Glocken von selbst läuten, kommt in manchen Sagen und Legenden vor nicht nur bei uns sondern auch bei andern Völkern, z. B. in Spanien bei der Glocke von Belissa. Die Glocken wurden nämlich als Personen gedacht, wie ihre Taufe und ihre Inschriften anzeigen und darum ihrem Geläute auch ein Sinn unterlegt. S. Anz. I, 66. 67. 141. 251. II, 191. III, 60. VII, 364. M.

2) Die Sage, daß in alter Zeit das Oberrheinthal ein See war, ist unter dem Volke sehr verbreitet und man erzählt von mehreren Kirchen, die auf dem Hochufer des alten Rheines liegen, wie z. B. von der alten Kirche zu Rastatt, daß an dem Thurm ehemals eiserne Ringe waren, woran die Schiffe befestigt wurden. M.

3) Wenn die weiße Jungfrau in mehreren Sagen mit dem Monat Mai, mit Mai- oder andern Blumen verbunden wird, so könnte sie wol eine dunkle Erinnerung an die alte Göttin Wunna sein (Anz. VIII, 135) und der Schlüsselbund wäre von der Göttin Nhar entlehnt, da diese dem Monat April entspricht, welcher den Namen von aperire scil. terram haben soll. M.

frischgebratene Leberwurst, die ihnen besser schmeckte als je eine andere.

4) Zwei Männer aus Grünwettersbach sahen eines Tags die Jungfrau einen Kübel voll Wasser, den sie am Bach gefüllt hatte, den Berg hinaustragen. An dem Kübel waren zwei breite Reife von lauterem Golde.

Der Weg, welchen die Jungfrau allemal hinunter und hinauf macht, war früher im Grase deutlich zu erkennen.¹⁾

5) Nach Wolfartsweiler kam einmal ein verfahrner Schüler und sagte aus, daß in dem Gewölbe des Schlossbergs sieben Kisten voll Geld lägen. Dieselben mit ihm herauszugraben redete er den Leuten dringend zu, wobei er ihnen bemerkte, daß alle Knochen und Scherben, welche zum Vorschein kommen würden, lauter Geld seien. Weil aber damals nur wenige und reiche Bauern im Orte waren, ließ keiner derselben sich mit dem Schüler ein, und der Schatz blieb ungehoben. Lange Zeit nachher wurde in einer Adventsnacht, man weiß nicht von wem, eine der Kisten gewonnen.²⁾

6) Zwei Buben, welche bei Tag auf dem Berg ein Steinblättchen aufhoben, sahen darunter viel kleine weiße Perlen liegen. Ohne davon zu nehmen, eilten sie nach Haus und erzählten es ihrer Mutter, von der sie gleich wieder fortgeschickt wurden, um die Perlen zu holen. Bei ihrer Hinkunft war aber keine einzige mehr vorhanden.

7) Ebenfalls bei Tag sah ein kleines Mädchen auf dem Berg einen dreifüßigen Kupferhasen stehen, der funkelneu und voll wimmelnder Roskläfer war. Sie sagte dies gleich darauf ihren Eltern, die wohl merkten, daß die Käfer ein Schatz seien und daher mit ihr auf den Berg eilten, allein weder den Hasen noch die Käfer mehr fanden.

8) Ein Mann, welcher da wo das Schloss gestanden sein Gähholz fällte, hörte mehrmals aus dem Boden rufen: hau dich nicht! und übertrug deswegen am andern Tag die Arbeit einem Tagelöhner. Hierüber verspottete ihn ein Dritter, der auch dort sein Loosholz machte, hieb sich aber unversehens so tief in den Fuß, daß ihm das Lachen auf lange Zeit verging.

9) Auf demselben Platz sah ein anderer Mann im Boden eine Spalte entstehen, woraus ein so starker und köstlicher Weingeruch drang, daß der Mann, welcher ihn begierig einsog, dadurch ganz betäubt wurde und einschlief. Als er nach einiger Zeit erwachte, war die Spalte verschwunden.

1) Dieser Zug kommt auch in den Sagen von den Zwergen vor, deren Fußspate man im Grase sieht. Ditnit v. 384. W.

2) In dieser Sage wie in andern (Nr. 58. Anz. V. 176) ist der verfahrne Schüler zur Hebung des Schatzes bestimmt, muß aber menschliche Weisheit haben. Ob der verfahrne Schüler mit dem Zwerge, der den Schatz weiß, im Zusammenhang stehe, ist der Untersuchung werth. W.

Gleich darunter am Graben sind schon von den Schweinen eiserne Faßreife herausgewühlt worden.

10) Um elf Uhr in der Christnacht hörte einst der vorige Baldhüter, als er das Gehölz des Bergs durchstreifte, vom Gipfel ein schweres Geräusch herabkommen. Mit gespanntem Gewehr setzte er sich nieder und erwartete das Geiß, welches immer näher und endlich hart über und an ihm vorbeikam, ohne daß er etwas zu sehen oder zu fühlen vermochte.¹⁾

11) Bei der Burg reitet Mittags zwischen Elf und Zwölf auf einem Schimmel ein weißer Mann, der seinen Kopf unterm Arm trägt; ²⁾ eine helle Flamme schwebt zuweilen in der Nacht den Berg hinauf, und öfters wird dort nach den Leuten von unsichtbaren Händen mit Steinen geworfen.³⁾

43. Sagen von Wolfartsweiler.

1) Dieses Dorf war in alten Zeiten wohl dreimal so groß als jetzt, und seine Markung erstreckte sich bis Grözingen, wohin seine Kinder in die Schule gingen. Durch den Schwedenkrieg kam aber der Ort so herunter, daß er nur noch sieben Bürger zählte, die, weil die damalige Markung für sie zu groß war, ruhig geschehen ließen, daß die Durlacher einen beträchtlichen Theil derselben (worunter die ganze Strecke vom Tiefenthaler Bache herwärts) an sich rissen. Als die letzteren jedoch hiermit noch nicht zufrieden waren und bis in die Nähe des Dorfs vordrangen, widersetzten sich ihnen die sieben Bürger, indem sie den Mund aufthaten und über ihr Recht vollgültiges Zeugniß abgaben; wodurch sie auch die Durlacher von weiterem Umgreifen abhielten. Die Gegend, wo dies geschehen, heißt: im siebenten Mund, und das dortige Gäßlein, welches den Wolfartsweilerer Wald vom Durlacher scheidet, das siebente Mundgäßlein. Von diesem an bis zum Tiefenthaler Bach muß derjenige Durlacher, welcher an der erwähnten Verräubung die meiste Schuld trägt, seit seinem Tode umgehen. Er erscheint bald als schwarzer Mann ohne Kopf, bald als Fuchs, bald als Hase, oder fährt unsichtbar, wie mit einem Schuttkarren, durch die Kronen der Bäume, daß die Äste brechen. Als der Förster von Au einst am Tag nach dem Fuchse schoß, verschwand derselbe

1) Gehört zu den Sagen vom wüthenden Heer, wie auch Nr. 43, 3. W.

2) S. Anz. VII, 370. In wie fern die Legende z. B. vom h. Dionysius auf diese Volksagen eingewirkt habe, ist noch zu untersuchen.

W.

3) Der unsichtbare Steinwurf scheint mir zu den Sagen vom Elfenbusch zu gehören, s. m. Untersuch. zur Heldensage S. 148 und unten Nr. 50, 6.

W.

vor seinen Augen, und ihm wurden das Gewehr und einige Finger verdreht. ¹⁾

2) Wolfartsweier hat seinen Namen daher, weil vor Zeiten dahin in die Kirche gewallfahret worden ist. Damals hat auch auf den „Heiligenäckern“ ein Heiligenhäuslein gestanden. Die Wallfahrt war unter der Pflege von Kapuzinern, die bei der Kirche wohnten, und einen großen Schatz zusammenbrachten. Denselben haben sie in das Gewölbe unter dem jetzigen Pfarrgarten verborgen, und deswegen müssen drei von ihnen in dem Garten und dessen Umgebung bei Nacht umgehen. Sie waschen manchmal an dem vorbeischießenden Bach, oder binden in dem Haus beim Garten das Vieh los, welches dann, noch am Morgen, ganz mit Angstrschweiß bedeckt ist. Einer von ihnen trägt in der Brust ein hellscheinendes Licht, und ein Anderer, der um Mitternacht an dem hölzernen Steg gesessen, wurde beim Aufstehen und Beggehen so hoch wie ein Baum, und von fürchterlichem Krachen begleitet. In dem Garten zeigen sich zuweilen nächtliche Flämmchen, wie auch drei Rälber, welches die drei Kapuziner sind.

3) In frühern Jahren fuhr oft im Herbst, gleich nach der Abendglocke, das wilde Heer über Wolfartsweier. Man sah nichts, hörte aber Schießen, Hundegebell und Jagdgeschrei. Vor dem Zuge her rief Einer: „wenn du beschädigt wirst, so verbinde dich mit rohem Earne“!

4) An der steinernen Brücke gegen Au sahen eines Abends nach der Betglocke der Förster und der Waldhüter einen Haufen glühender Kohlen liegen. Um des Försters Pfeife anzuzünden, hob der Hüter drei dieser Kohlen nach einander auf; sie erloschen aber augenblicklich und wurden von ihm wieder weggeworfen. Plötzlich erblickte jener bei dem Feuer einen schwarzen Mann, und hieß nun seinen Begleiter schnell mit fortgehen. Als sie am nächsten Morgen wieder auf den Platz kamen, fanden sie keine Kohlen mehr; wohl aber jene drei, welche der Waldhüter aufgehoben hatte, als bayerische Dreißigkreuzerstücke daliegen.

44. Durlachs Namen.

Auf dem Platz, wo jetzt Durlach steht, ging es vor Zeiten durch eine Lache, und daher erhielt der Ort, welchen man

¹⁾ Sagen über Verluste der Gemarkung gibt es in vielen Gemeinden und wie manchmal Gemarkungsamen sagenhaft ausgedeutet werden, davon gebe ich dieses Beispiel. In der Gemarkung Kronau heißt ein großes Wiesenstück die Reut, welches in die Gemarkung von Mingolsheim hineingreift. Nun erzählen diese, das Geldstück habe zu ihrer Markung gehört, sie hätten es aber aus gutem Willen die Kronauer benutzen lassen. Durch Zeit und Undank machten es diese zu ihrem Eigenthum und deswegen gaben die Mingolsheimer dem Geldstück den Namen Reut, weil sie ihre Gutherzigkeit gereut hat.

dort erbaute, den Namen „durch d'Lach“ woraus mit der Zeit „Durlach“ wurde. ¹⁾

45. Die Kirche von Hagsfelden.

Außerhalb dem Dorfe Hagsfelden stand vor Zeiten eine Kapelle, welche zu dem Kloster Gottsau gehörte und mit demselben durch einen unterirdischen Gang zusammenhing. Als später, nach Aufhebung des Klosters, die Gemeinde eine größere Kirche bedurfte, riß man die Kapelle ab und schaffte das noch gute Holz dahin ins Dorf, wo die Kirche gebaut werden sollte. In der folgenden Nacht wurde aber all dieses Holz durch unbekannte Macht auf den Platz der Kapelle gebracht, und eben dies geschah in der zweiten Nacht, nachdem das Holz wieder in den Ort geführt worden war. Zum dritten Mal schaffte man nun das Holz auf die für die Kirche bestimmte Stelle, und ein Zimmermann hielt dort in der nächsten Nacht Wache. Trotz dessen war am andern Morgen das Holz wieder da, wo die Kapelle gewesen, und der Zimmermann lag todt bei demselben. Hierdurch endlich belehrt, erbaute man die Kirche auf diesem Platze, wo sie noch heutiges Tags steht.

46. Hexenwäsche.

In Karlsruhe war eine Magd, die, wenn sie Nachts waschen mußte, von Niemand sich helfen ließ, dennoch aber am Morgen mit der ganzen Wäsche allemal fertig war. Ihrer Herrschaft fiel dies endlich so sehr auf, daß sie dem Bedienten den Auftrag gab, das nächste Mal die Magd heimlich zu beobachten. Derselbe that dies und sah in der Waschküche eine Menge Katzen um den Zuber stehen und emsig waschen, während die Magd nur das Feuer unterhielt und öfters zu einer schwarzen Kage, welche die größte war, sagte: „Mohrle, nur sauber“. Nachdem der Bediente seinen Herrn herbeigeholt, und beide eine Weile unbemerkt zugehört hatten, begaben sie sich wieder zu Bette. Am Morgen hing, wie jedesmal, sämtliche Wäsche blendend weiß auf dem Trockenseil; aber als gleich nachher die Magd den Abschied erhalten und, ohne nach seiner Ursache zu fragen, das Haus verlassen hatte, war die Wäsche wieder so schmutzig, wie wenn sie gar nicht gewaschen worden wäre.

Von dieser Geschichte rührt die in Karlsruhe übliche Ermahnungsweise her: Mohrle, nur sauber!

47. Die beschirmten Kronen.

Im Frühjahr 1838 brachen Nachts in die Kapelle, die zwischen Bulach und Scheibenhart am Wege steht, Diebe

¹⁾ Unter den Meinungen über Durlachs Namensursprung, die in der kleinen Chronik dieser Stadt von S. G. Gehres zusammengestellt sind, findet sich diese, in der ganzen Gegend verbreitete, Sage nicht aufgeführt.

ein. Sie nahmen alles was Werth hatte mit fort, ausgenommen die Kronen des Jesuskindleins und der Muttergottes, welche sie, durch ein Wunder, in der Kapelle zurücklassen mußten.

48. Der Ring am Ettlinger Kirchthurm. 1)

Bei der Verbrennung Ettlingens durch die Franzosen waren die Mauern des achteckigen Kirchthurms zwar stehen geblieben, hatten aber vom Feuer so sehr gelitten, daß man, bei der Wiederherstellung des Thurms, dessen obern Theil glaubte abtragen zu müssen. Da erbot sich ein Schlosser- oder Schmied-Gesell, an dem Thurm sein Meisterstück zu machen, daß von demselben nichts abgebrochen zu werden brauche. Nachdem ihm dies bewilligt worden, verfertigte er, bloß nach dem Augenmaas, einen starken eisernen Ring, und legte ihn mit Lebensgefahr oben um den Thurm, dem er vollkommen anpaßte und ihn so befestigte, daß er, ohne alle Abtragung, wieder hergestellt werden konnte. Noch jetzt hält der Ring den Thurm zusammen, welcher, zu einer geraden Stange gebogen, genau so lang wäre, als der Thurm hoch ist.

49. Streit zwischen Ettlingen und Frauenalb.

Als die Waldungen von Ettlingen noch bis Bernbach gingen, ließ die Bürgerschaft nächst der Abtei Frauenalb eine gemauerte Schweinsfeste mit einem Ziegeldach erbauen. Diese Nähe fiel den Klosterleuten so beschwerlich, daß sie sich erboten, die Steige auf ihre Kosten zu versehen, und, als die Ettlinger es abschlugen, sie in der Nacht durch Feuer zerstörten. Kaum war dies in Ettlingen bekannt geworden, so rief der Stadtrath die Bürger zur Rache auf, stürmte an ihrer Spitze nach Frauenalb und gab dasselbe den Flammen Preis. Ueber diese Gränelthat klagte die Abtissin persönlich bei dem Kaiser 2), welcher sämtliche Rathsherren zum Tod, und die Bürgerschaft dazu verurtheilte: den ganzen Waldbezirk von Bernbach bis zur Moosalb dem Kloster abzutreten, und den Thurm in ihrem Stadtwappen umzukehren, daß er auf der Spitze stehe. Der Vollziehung dieses Urtheils wohnte er selbst in Ettlingen bei, und als elf Rathsherren (der zwölfte hatte sich versteckt) enthauptet waren, fragte er seinen Hofnarren, wie ihm das Köpfen gefalle. „Wenn die Menschen wie die Weidenbäume wieder ausschlagen, gefiele es mir schon“! 3) gab der Narr zur

1) Diese und die folgende Sage wird erwähnt in V. J. Schneiders Versuch einer medizinisch statistischen Topographie von Ettlingen S. 82 u. S. 109–110. Wdr.

2) Statt des Kaisers nennen Andere den Markgrafen von Baden. Wdr.

3) In andern Sagen dieser Art lautet die Antwort: ja, wenn es Krausföpfe wären, die wieder ausschlagen. W.

Antwort, wodurch er den Kaiser bewog, den zwölften Rathsherrn zu begnadigen. Die Enthaupteten wurden auf dem Richtplatz begraben, und auf die elf Gräber eben so viele Steine mit ausgehauenen Köpfen gesetzt. In der Folge, als der Platz Weinberg geworden war, kamen die Steine außen an die Mauer bei dem Gutfenthause; derselbe behielt aber von ihnen den Namen „die Kopfreben“ bis zum heutigen Tage.

50. Sagen vom alten Schlosse zu Baden.

1) Auf dieser verfallenen Burg hielt sich früher eine außerordentliche Menge riesenhafter Schlangen auf, deren Köpfe so groß wie die der Ragen waren. Vor 60 bis 70 Jahren rottete man sie dadurch aus, daß man förmlich Jagd auf sie machte, wobei viele Wagen voll geschossen wurden.

2) Am Anfang dieses Jahrhunderts zog in den Schlosskeller ein Einsiedler, der die Burg wegen des argen Geistespukes hatte verlassen müssen. Zwar kam auch in den Keller jede Nacht ein Gespenst mit einem flammenden Kessel, worin es eine Stunde lang rührte und dann wieder fortging, jedoch bekümmerte es sich gar nicht um den Einsiedler, welcher daher ruhig auf seinem Mooslager liegen bleiben konnte. Dieser Mann war von großer Frömmigkeit, und seine Nahrung bestand aus so wenig Wurzeln und Kräutern, daß er selbst einmal sagte: er lebe von den drei Elementen, Feuer, Wasser und Luft. Auf seinem Hute trug er einen gläsernen Knopf, der die Eigenschaft hatte, seinen Besitzer großes Glück zu bringen. Trotz alles dessen duldete ihn die Herrschaft nicht auf dem Schlosse, und ließ ihn sogar nach Mannheim in Verwahrung bringen. Dort ist er längst gestorben und begraben; sein Leichnam aber noch heute ohne irgend ein Zeichen der Verwesung.

3) In einem Winter kam ein Bauer aus Ebersteinburg an drei von einander entfernten Tagen auf das Schloß, wo im Hauptgang stets ein alter Mann mit weißem Barte saß und Brodstücklein verlas. Jedesmal bat er den Bauer, ihm in den Keller zu folgen, was derselbe die beiden ersten Male zwar that, allein, kaum hineingekommen, aus Furcht wieder heraussprang, das dritte Mal aber gar nicht mehr wagte, worauf ein so fürchterliches Krachen entstand, daß er über Hals und Kopf davonlief.

4) Eine Kräuterfrau von Baden sah eines Mittags um zwölf Uhr auf den Felsen hinter dem Schlosse eine weiße Weibergestalt mit einem Bund Schlüssel sitzen, welche ihr winkte, zu ihr zu kommen. Erschrocken lief die Frau hinunter in die Stadt und erzählte, was sie gesehen, worauf gleich mehrere Leute sich hinauf machten, aber die Gestalt nicht mehr antrafen. 1)

1) S. eben Nr. 42, 3.

5) In der Nacht vom Fastnachtsdienstag auf Aschermittwoch sahen einst einige Bewohner der Dolle die Burg ganz in Feuer stehen, von welchem aber, als sie am nächsten Morgen nachsahen, keine Spur zu entdecken war.

6) Schon öfters haben Leute, die vom Schloß hinab gingen, neben sich etwas niederfallen hören, wie wenn schwere Steine ihnen nachgeworfen würden, beim Nachsuchen aber noch keinmal etwas gefunden.

51. Todesvorzeichen.

Das Kloster Lichtenthal ist von dem Badischen Fürstenhaufe gestiftet, und viele Mitglieder desselben liegen in der alten Kirche begraben. Steht in diesem Hause ein Todesfall bevor, so erlischt in ihr jedesmal die ewige Lampe.

52. Die Kröte.

Zwei Schwestern aus dem Städtchen Steinbach, welche zur Betzeit Frucht schnitten, fanden unter dieser einen Korb, worin eine ungeheure Kröte saß. Da sagte die Eine: „das ist ein Schatz, ich will rücklings meinen Schurz darauf decken!“ die Andere aber erwiderte: „nein, das ist Teufelsput!“ Bei Renntung des Teufels sprang die Kröte, klingend wie ein schwerer Geldpack, aus dem Korb und versank in den Boden. Das Loch, welches sie hierdurch machte, hat bis heute nicht zugeworfen werden können, und der Korb, den die Mädchen mitgenommen, wird noch jetzt in deren Hause aufbewahrt.

53. Rustritt.

Ein Mann aus Steinbach, der Nachts von Bühl heimging, traf in dem verrufenen Hohlweg ein junges Pferd, welches auch von vielen Andern schon gesehen worden ist. In der Meinung, es habe sich verlaufen, wollte er es nach Haus reiten, aber kaum war er aufgesessen, so erhob sich das Pferd in die Lüste und trug ihn darin fort, bis die Frühglocke anfang zu läuten. Da setzte es ihn ab, und er befand sich jenseits des Rheins und so weit von Steinbach, daß er zur Rückkehr dahin zwei ganze Tage nöthig hatte.¹⁾

54. Der ausgelieferte Schatz.

Auf einem der Krautenbacher Höfe bei Bühl saß in der Christnacht die Hausfrau in der Stube und las in einem geistlichen Buche, während alle ihre Hausgenossen in der

¹⁾ Das ist ein zauberhafter Ritt, wie er im Herenwesen vorkommt (S. Nr. 56, Anz. VIII, 126), wobei aber selten Pferde gebraucht wurden. Der Ritt auf dem geisterhaften Rosse ist eigentlich die Fahrt zum Tode, daher auch dieses Pferd im Nordischen holhestr, Todesroß heißt und noch in der Helde Sage vorkommt. Grimm, Helds. 39.

Mette waren. Um zwölf Uhr klopfte es außen am Fenster und rief: mache auf! Die Frau öffnete das Fenster, sah aber niemand und hörte bloß eine Stimme, die ihr sagte: sie solle jetzt in den Keller gehen, an einer gewissen Stelle der Wand die Steine herausbrechen, und das volle Kästchen, welches sie dort finde und wozu hier der Schlüssel sei, zu eigen behalten. Hiermit wurde von unsichtbarer Hand ein Schlüssel heringegeben, und dann war alles stille. Ohne zu säumen, begab sich die Frau mit einem Pickel in den Keller, hieb an dem bezeichneten Orte die Steine heraus und brachte dadurch ein Kästchen zu Tag, welches sie mit dem Schlüssel aufschloß (und mit sehr viel Geld angefüllt fand.¹⁾)

55. Herenbutter.

Ein Schneider zu Kappel unter Bindeck, welcher in einem dortigen Haus arbeitete, bemerkte, daß die Frau, vor dem Butterstoßen, den Stämpel mit Salbe bestrich, und dann sogleich aus wenig Rahm eine Menge der schönsten Butter gewann. Nachdem die Frau aus der Stube gegangen war, nahm er aus dem Salbbüchschchen, das über der Thüre stand, etwas Salbe und machte sich damit nach Hause. Dort schmierte er den Butterstämpel mit der Salbe, und ließ seine Frau mit wenig Rahm buttern, welche, zu ihrem Erstaunen, alsbald einen großen Klumpen im Butterfaß hatte. Diesen zu gebrauchen oder wegzugeben verbot ihr Mann strenge und sagte ihr, unter Offenbarung des ganzen Verhalts, daß er nur einen Versuch habe machen wollen. Am nächsten Morgen, als er vor Tag durch den Wald ging, begegnete ihm ein schmucker Jäger, der ihn anhielt und so anredete: „Du hast gestern meine Kunst geübt, und mußt dich daher in mein Buch hier schreiben!“ Der Schneider, ein kluger gottesfürchtiger Mann, weigerte sich nicht, schrieb aber in das Buch, welches der Jäger ihm vorhielt, statt seines Namens, die Buchstaben der Kreuzestafel: J. N. R. J. Da ließ der Jäger, welches der Teufel war, das Buch mit Entsetzen fallen und verschwand unter fürchterlichem Gestank. Der Schneider hob das Buch auf und brachte es ins Kappel Pfarrhaus, wo es der Pfarrer verbrennen ließ.

56. Misrathene Hexerei.

Als ein Bauernknecht zu Heßelbach einst Nachts um zehn Uhr im Stall war, kam, ohne ihn zu bemerken, die Haus-

¹⁾ Der Schlüssel ist auch bei der Hortsage von Wichtigkeit, obgleich die Nibelungen davon nichts mehr wissen. Die Volksage ergänzt hierdurch das Epos, welches nur im Volkslied vom Hörnen Sigfrid 59, 3. 64, 2. 99, 2. 100, 2. die Sache noch kennt, aber den Schlüssel auf das Gefängnis der Jungfrau bezieht, was auf die Göttin Wunna zurückführt. S. oben die Anm. zu Nr. 42, 2.

frau herein, strich mit dem Finger aus einem Wandloch etwas Salbe, schmierte damit die Futtergabel, auf die sie sich wie ein Reiter setzte, sprach:

über Stauden und Stecken!

und fuhr, schnell wie der Wind, davon. Den Knecht gelüftete sehr, das Ding auch zu versuchen; er machte daher alles gerade so wie die Frau, außer, daß er aus Versehen sagte:

durch Stauden und Stecken!

in Folge dessen er durch die Gesträuche fuhr und jämmerlich zerkratzt wurde. Zum Glück fiel ihm noch ein, wie die Frau gesagt hatte, und als er ihre Worte nachgesprochen, ward er im Augenblick hoch in die Lüfte gehoben, wo es nun so schnell mit ihm fortging, daß er nach einer Viertelstunde im Keller bei dem Herentanz war. Sobald die Frau den Knecht erblickte, fragte sie ihn, wie er daher komme, und erfuhr von ihm sein ganzes Abenteuer. „Gut, jetzt kannst du auch dableiben“, erwiderte sie, „denn wie ich wieder heimkomme weißt du nicht!“ und als sie und die andern Hexen auf den Gabeln davonfuhren, ließen sie ihn, trotz seines Bittens, allein im Keller sitzen. Hier fanden ihn am nächsten Tag Leute, deren Sprache er so wenig verstand, als sie die seinige, weshalb sie einen Dolmetscher herbeiholten, welchem der Knecht alles erzählte, und durch den er erfuhr, daß er weit, weit von seiner Heimath in einem ganz fremden Lande sei. Die Leute gaben ihm nun Geld zur Heimreise, die er auch alsbald antrat, aber erst in fünf Jahren nach Heselbach zurückkam, wo die Frau unterdessen gestorben war. Er selbst lebte nachher auch nicht mehr lange.

57. Geld sonnt sich.

An den Freitagen im März heben sich die vergrabenen Schätze aus dem Boden, um sich zu sonnen. Ein Mädchen aus Durlach, welches an einem solchen Tag auf den dortigen Wiesen graste, erblickte, nicht weit von sich, auf einer Erhöhung einen Haufen glänzendes Geld von drei bis vier Sestern. Eilig sprang sie darauf zu; ehe sie aber ganz dort war, rief ihr der Knecht! „wo willst du hin?“ Da versank der Haufen, und sie konnte davon nur noch sieben Silberstücke erhaschen, die von uraltem Gevräge waren.¹⁾

58. Der versahrene Schüler.

Zu einem Durbacher Bauer kam eines Abends, bei dem verfallenen Schloß im Stollenwald, ein fremder Mann, der wie ein Handwerksbursch ausah, und bat ihn, ihm dasselbe zu zeigen. Nachdem der Bauer solches gethan, ließ der Mann mit dem Fuß ein großes, schweres Felsstück wie

ein leichtes Steinchen vom Platz, wodurch er eine, im Boden liegende, Kiste zum Vorschein brachte. Diese schloß er mit einem Schlüssel, welchen er aus seiner Tasche zog, auf, und sagte dem Bauer, er möge nun von dem Geld, womit die Kiste bis oben angefüllt war, so viel nehmen, als er Lust habe. In der Meinung, später den ganzen Schatz holen zu können, nahm der Bauer nur gegen tausend Gulden, und fragte hierauf den Mann, wer er denn sei. „Ein versahrer Schüler!“ antwortete derselbe und verließ den Bauer, der sich eilig nach Hause machte, jedoch bald mit seinen Knechten wieder auf dem Schlosse war. Dort konnte er aber, ungeachtet alles Suchens, die Kiste nicht mehr auffinden, und auch den versahrenen Schüler, welchem er oft zu Gefallen ging, bekam er niemals wieder zu Gesicht.

59. Das Zauberbüchlein.

Ein Mann aus Heimbach, welcher sehr arm war und viele Kinder hatte, ging eines Tags im Hölzleswald und rief einmal über das andere: „wenn nur der Teufel käme und mir Geld brächte!“ Da kam ein Jäger zu ihm und fragte, ob es ihm Ernst sei, daß der Teufel ihm Geld bringen solle. Nachdem der Mann dies bejaht hatte, gab ihm der Jäger ein Büchlein, mit den Worten: „ließ fleißig darin, so bekommst du Geld genug!“ Hierauf entfernte er sich. Der Mann fing gleich an, in dem Büchlein, welches voll Zauberei war, zu lesen, aber kaum war er mit einem Blatte fertig, so wurde er don unsichtbarer Hand in die Lüfte gehoben und pfeilschnell fortgetragen. Voll Angst schrie er zu Gott um Hülfe, worauf er, ohne sich viel zu beschädigen, vor dem Wald herabfiel. Das Büchlein nahm er mit nach Hause; weil aber weder er noch sonst Jemand darin zu lesen wagte, war es nach einigen Tagen verschwunden.

60. Der Wiedertäufer und sein Gott.

Ein Klostergeistlicher aus Straßburg, welcher eines Abends wegen der Thorsperre nicht mehr in die Stadt konnte, bat auf einem benachbarten Hof um Beherbergung. Diese ward ihm gern gewährt; beim Essen fing der Pächter des Hofes, ein Wiedertäufer, an, vom Glauben zu sprechen, und als der Mönch den katholischen für den wahren erklärte, fragte ihn jener, ob er auch, gleich ihm, seinen Gott herbeizurufen vermöge. Auf die Antwort des Geistlichen, daß er dies weder könne noch wolle, rief der Wiedertäufer seinem Gott, sich zu zeigen, worauf eine hellstrahlende Gestalt erschien und nach einigen Augenblicken wieder verschwand. Hierdurch in Zweifel gestürzt, eröffnete der Mönch am nächsten Morgen die Sache seinem Abte, der, um sie selbst zu prüfen, am Abend auf dem Hofe einkehrte. Vor dem Schlafengehen sprach der Pächter wieder vom Glauben und Her-

1) S. Anz. VII. 425.

beirufen Gottes, und als der Abt sich darüber eben so geäußert hatte, wie gestern sein Untergebener, berief der Biedertäufer die strahlende Gestalt. Kaum war dieselbe erschienen, so fing der Abt an zu beten und machte das Kreuz über sie, wodurch sie im Augenblick ihres Glanzes beraubt wurde und kohlschwarz, mit Hörnern und Bocksfüßen, dastand. Jetzt erkannte der Pächter, wen er seither angebetet, und ließ sich bald darauf mit allen den Seinigen durch den Abt in die katholische Kirche aufnehmen.

(Schluß folgt.)

II. Zweite Räthselsammlung.

(Schluß.)

66. Una fides triplicata tribus tres unit et unum
velle trium triplicat unio sena triplex.
67. Sunt duo, qui duo sunt et sunt duo, qui duo non sunt,
quartus discedat; quatuor unus erit.

Hf. zu Wien, Jur. civil. Nr. 290. Bl. 26 aus dem 13ten Jahrh. Dieselben Räthsel stehen in der Perg. Hf. Nr. 143 im Kloster Lambach, am Ende, aus dem 12ten Jahrh. mit den Lesarten: — quæ duo — discedat quartus. Andere Fassung des zweiten Räthsels in Nr. 53 (Anz. VII, 41).

68. Solus ego duo sum, quorum tamen est mihi neutrum,
solus eis carco, quæ duo solus ego.
principium, finis; sine principio, sine fine;
solus utrumque deus, solus utroque carens.
solus ego, qui sim, scio, nec loca muto vicissim,
undique sum totus nullique per omnia notus.

Perg. Hf. Nr. 81 im Kloster Lambach, aus dem 12—13ten Jahrh. auf der ersten Seite.

69. Quatuor eximii candoris, quinque nigelli. C. III. V. N.
candiduli bini unicus atque niger. C. II. I. N.
splendentes terni, fuscata pelle nigellus. C. III. I. N.
candidus hic unus fuscatusque duo. C. I. II. N.
fulgentes bini, fuscato tegmine trini. C. II. III. N.
candidus hic unus fuscatusque duo. C. I. II. N.
candiduli bini, splendentes pelle, decori. C. II.
quos sequitur cunctos unicus atque niger. I. N.

Aus einer Hf. des Klosters Kaisersheim zu München, 12tes Jahrh. am Ende. Die Buchstaben C. und N. am Ende der Verse heißen Candidi und Nigri, das Hebräe sind Zahlzeichen. Eine andere Abfassung steht in der ersten Sammlung Nr. 41 (Anz. VII, 39).

70. Sum, quod eram, nec eram, quod sum, modo dicor
utrumque.

Hf. v. Tegernsee zu München, alte Nr. 541. 2. Bl. 47. aus dem 12ten Jahrh. Dieser älteren Abfassung fehlt der zweite Vers, den die jüngere Nr. 59 (Anz. VII, 42) hat.

71. Est quoddam sine P., quod currit nocte dieque,
cui P. si dederis, tunicam facies tibi, si vis.

Unten Nr. 85 in anderer Fassung.

72. Res est in nemore nigro vestita colore,
cui cor si demis, res erit alba nimis.
73. Ter tria sunt septem, septem sex, sex quoque tres sunt,
si numeres recte, duo sunt tria, milia quinque.

Hf. von Tegernsee aus dem 13ten Jahrh. in Octav, am Ende. Die beiden letzten Räthsel in anderer Fassung als die Nr. 51. 136 und 142 der ersten Sammlung.

74. Mitto tibi lunam, mediam solem et canis iram.
Mucm conversa tibi quid melius mittere possum?

75. Porcus per taurum sequitur vestigia ferri.
In einem Vocabularius Ex quo des 15ten Jahrh. zu Kloster Neuburg, gegen Ende. Vgl. die Nr. 121. 122. Im Vers 2 obigen Räthsels ist Mucm (einsylbig und umgekehrt meum, in Bezug auf cor) und melius quid zu lesen.

Ein Räthsel steht auch in den Werken des Hildebert von Mansé, p. 1370 und folgende zwei in der Karlsruher Hf. von Engelhusen vocab. græc. s. v. ænigma:

76. Patrem progenies occidit matris in alvo.
scil. quando Anglici interfecerunt s. Thomam.
77. Quam mater genuit, generavit filia matrem. Scil.
glacies et aqua. Ich möchte generavit lesen.

Folgendes am Ende mangelhaftes Räthsel fand ich auf einem Buchdeckel des 16ten Jahrh.

78. Dimidium sphaeræ, sphaeram cum principe Romæ
postulat a nobis conditor orbis * *.

Cor.

79. In silvis crescens in campis gramine vascens
in domibus cantans, dic, quid id esse putes?

(Lyra?)

80. Est animal parvum, quod totum circuit arvum,
quo nihil est pejus, si dematur caput ejus.

(Lepus, pus)

81. Floribus et lignis vidi mirabile sertum,
quod ligno caruit et sine flore fuit.
82. Est arbor quædam retinens ramos duodenos,
ramorum quisque quator nidos tenet in se,
nidorum quisque septem volucres tenet in se
et volucrum quæque [sibi] ¹⁾ nomen habet speciale.

(Jahr, Monate, Wochen, Tage.)

83. Est aliquid vere,
quod nemo cupit habere;
si quis haberet,
pro toto mundo non daret.
84. Est piscis carus, qui multos nutrit avaros,
sed si convertas, tunc tibi hospitium dat.

1) sibi fehlt.

85. Per medium David catus cum pisce volavit.
86. Est quoddam sine P, cui convenit noxque diesque,
si P addideris tunicam facies bene, si vis.

(annus, pannus.)

87. Filia sum solis et sum de sole creata,
sum quinquaginta, sum quinque decemque vocata.

(LVX.)

88. Mitto tibi caput aucupis ventremque columbae
et caudam vetulae, non haec tria nomina sperne.

(ave.)

89. Dic mihi, scire potes, quotiens tua barba resecta est?
nam saepe privas tenera lanugine malas,

90. Cygnus eram bis, pica fui ter, fune ligatus
ter cruciatus eram, sum modo qui fueram.

91. Tota domus nihil est, si demitur altera pars, est.

92. Non hic introcas nisi haec tria nomina solvas:
sedif, seps, satirac, magis haec sunt dulcia quam lac.

(fides, spes, caritas.)

93. Si pir ponis in ir, pir in ir non ir ruit in pir.
Ignis. Vgl. Nr. 71 der ersten Sammlung.

94. Versus amor mundi caput est et bestia terrae.

(Roma.)

B. Deutsche Räthsel.

95. Es ist ein wort das hat ein L,
wer es süht, bogert es snell;
wenn das L nicht darinnen yst,
kein hoher schat in der welt ist. Golt.

96. Dar de L also steith,
dat de L dar boven geith
und dat B hevet de macht,
dat man dat R nicht enacht,
dar ys de M also gesinnt,
dat he noch E noch G enkent.
dar ys de M also gesinnt,
dat he noch E noch G enkent.

^{c i} M al ys mir de seveste. ³ M ³

dith ys ein man,
de dith düden kan.

Nr. 79 bis 96 aus And. Gartneri et Husemanni proverb.
dieter. Cod. Monac. O. 27. passim. Geschrieben 1575.
Eine kürzere Fassung dieses Räthfels in Nr. 177 der
ersten Sammlung.

97. Es was verkunt in einer figur
und wart darnach ein creatur,
und umb pesunder krafft und tugent
wart es peschniten in der jugent,
sein clayder wuchsen mit im auf,
er wart verraten und verkauft

Anzeiger. 1839.

und in sein alter erst gefaust,
vergoß sein blut um unsern willen,
das wir unsern unmut möchten stillen,
ist umb des menschen willen gestorben
und hat uns darmit erborben,
das wir es gerne nießen mit mein.
nun ratet all, maß mäg daz gesein?

Ausschluß. Ein Cappaun.

98. Eines eyß die verkundung ist die henn,
ysnitten hanen koppen ich nenn,
sein kleidt mit wechset, parvus er get,
am kampf das zeichen vn verret,
das ubrig reimt selber als ir wist,
dan eins wo wann koppaun ist,
ist zw wasser noch vier weger
besunder zw dem wein vil mer.

99. Ein ris erzogen in einem wald,
stark, schon, groß, odt und auch alt
reit aus geleite manigfalt
mit dienern seinen naturen,
wie wol sie kummen schnell und vast
in manchen grausamlichen halt,
noch vint man keines spor gestalt.
wer sagt mir dise figure?

Ein segelsbaum.

100. Ich pin aussen gladt und innen rauch,
so stopft man mir in meinen pauch
einen stecken (?) mit grobem har,
davon wurd ich gefullet gar,
die hende lernen fligen mich
und laufen fur und hinder sich,
hoch und nider muß ich lenken,
was sag ich auf herten denken.

Ein pall.

101. Alles daz auf erden ist,
dem geb ich pald in kurzer frist,
was es pegert, nach seiner gestalt
leben, tot, klein, groß, jung, alt,
und kann mir selben geben nit,
das ich einem andern tayl mit.

Ein spigel.

102. Es ist leicht acht tag,
das ich die meinen peschar,
da paten mich die knaben,
das ich sy drein und draus ließ faren.
Ein wesen.

103. Sunckfraw, ir soll züchtig sein,
nemt ir hent und weyset drein
den lamen und den plinden,
der kanns loch nit finden.

Ein ringlein.

104. Ist zayfen land,
und füllt die hant
und wechß aus der heut
und sticht die leut,
die juncfrawen kunnens nit entperen,
die frawen habens auch geren.

Ein purst.

105. Ist klein geschwag,
und ist hoch gethunen (undeutl.)
und ligt in neun commoten
es mochten x ritter keins errotten.

Ein mahren.

Nr. 97 bis 105 aus einer Pap. Hs. des 15—16 Jahrh.
Bl. 28. 29. im Besitze des Hrn. M. Kuppitsch in Wien.

Räthselfragen aus dem alten Passional, Pfälz. Hs. Nr. 352.
Bl. 202, d.

106. Der pilgerin hin in enpot
dem meistere unde bat in sagen
daz der mensche bi sinen tagen
aller eigenliches hete?
der meistere wolde siner bete
antworten in den sachen
unde sprach, „daz ist daz lachen,
als ich an im beschowe.“
do sprach die iuncfrowe,
„ein bezzers ich dir künde,
ez ist die ubele funde,
die mit dem menschen wirt geborn
unde der maniger wirt verlorn,
mit dem si wechset von tage zu tage
unde in bestricket mit der clage
unz in die grawen locken,
den yslit si gerne ouch zocken
nuz er in der lesten not
von liebem lebene in beiden tot
hin vellet mit ir slime.“
Do man dem pilgerine
hete ir beider wort geseit,
seht do lobte er daz underscheit
daz von der vromen geschach.

107. Der pilgerin do me sprach,
„nu bidet mir den meistere sagen
unde mit wisheit iagen
als ich in biten laze,
wa got bi vuzes maze
uf der erden albesunder
geworcht ie sulch wunder
daz aller grozest were?“
Seht do sprach zu dem mere
der meistere bit bescheidenheit,

„si waz wol eines vuzes breit
die hochgelobten edel stat,
da daz cruce was gesat,
dar an unser herre hienc
unde groze wundere begienc,
wande da der mensche was erlost
unde im gegeben richer trost
der im da vor was ture.“

Do sprach die ungehure
ouch mit vil schoner wise,
„des menschen antlige
als ich deiswar bekennen muz
ist an der lenge kum ein vuz
unde dar an hat doch got gestalt
wunder harte manichvalt
wande iecheliche entzwei treit
mit ettelicher underscheit
von dem anderen so hindan.“
Do man vur den alden man
ir beider underscheit getruoch
do lobte er wol unde genuc
jeheliches ebenmaze.

108. „Biten, daz er mich laze,
sprach er, wissen noch ein dinc
wie verre von des himels rinc
si unz uf den hellegrunt?
ist im die meisterschaft wol kunt,
so lat die maze mir in sagen.“
Die botschaft wart hin in getragen
vur den meistere der ouch sprach,
„deiswar min kunst ist zu swach,
daz ich die maze icht schowe.“
Die tuvelische juncfrowe
sprach do vor in allen:
„ey seht, nu muz ich vallen
von hinnen in der helle grunt,
mir ist wol die maze kunt
wande ich si her nider maz,
do ich wart ein schanden vaz
unde zu tal von obene viel
in den hellischen giel,
dar ich ouch nu sat zehant.“
hie mit si von im verswant.

Dieses Stück ist Theil einer Legende, worin der Teufel in Gestalt einer Jungfrau einen Meister verführen will, den der h. Bartholomäus dadurch rettet, daß er als Pilger vor der Thüre erscheint und die Räthselfragen gibt. Der Schluß derselben hat Aehnlichkeit mit einigen Räthselfiedern der Edda. Altteutsche Räthsel stehen auch in Gräters *Jdunna* 1812. S. 68. 108.

Ich berichtige einen Irrthum der ersten Sammlung. Das Räthsel Nr. 57 (Anz. VII, 41) ist der Anfang einer Comödie, die in der Verg. Hs. Nr. 100 des Klosters Lambach steht und deren Inhaltsanzeige also lautet: *Incipit comödia Vlii. argumentum.*

*Cum parit Alda, perit; Ulfus pro conjuge natam
diligat, atque vices in patre matris agit.
Ne vir eam ducat, aut ipsa virum, pater illam
claudit, eam Pyrrus nomine captus amat.
servus eam fallit, anus adjuvat, hic mulierem,
sentit mentitum clausa puella marem,
concepit illa, pater queritur, tandemque reperto
artifici fraudis sit socer. Acta placent.*

Die Comödie ist in Distichen geschrieben und mir unbekant. Der Inhalt hat einige Ähnlichkeit mit Hugdieterichs Brautgart, auch erinnert Ulfus an Wolsdieterich. In sofern verdiente das Schauspiel eine Untersuchung. Es ist im 12ten Jahrh. geschrieben und voraus geht in der Hs. noch ein Schauspiel Namens *Triperus*, das mit diesen Worten schließt:

*Vera putat querulus, in partem Sardana venit,
fert lucra facta fides, lis cadit. Acta placent.
Explicit comödia Triperi.*

Die Hs. enthält auch noch einige moralische Gedichte in lateinischer Sprache und gelegentlich sey beigefügt, das auch in der Hs. Nr. 470 in Oltav zu Douai, die ein Bruchstück des Reinardus enthält, lateinische Schauspiele des Mittelalters vorkommen.

Die Räthsel des Symposius, Alldhelm und des Angenanten unterscheiden sich merklich von den späteren, sie beziehen sich meistens auf den Ursprung der Gegenstände und sind genetisch, während die späteren Räthsel einzelne Eigenschaften der Dinge herausheben und prädicativ sind. Wenn die genetischen Räthsel aus dem Alterthum herrühren mögen, so hat sich ihr Einfluß doch nicht auf die volksthümlichen Räthsel erstreckt, sondern diese sind in einem andern Geiste gedacht und darnach eigenthümlich ausgebildet. Eine Art der Darstellung ist Beiden gemein, nämlich die, worin der Gegenstand des Räthfels von sich selber spricht, welche man subjektive Räthfel heißen kann, doch hat die objektive Art der Einkleidung in den späteren lateinischen und deutschen Räthfeln den Vorzug erhalten. Die subjektive Redeweise haben die Alten auch bei Inschriften der Kunstwerke gebraucht. S. Anz. III, 60. 61.

Das Alter der deutschen Räthfel beurtheile man nicht nach meinen Beispielen, hiernach würden sie erst im 13ten Jahrh. aufgefunden seyn. Die angelsächsischen Räthfel und die nordischen Räthfellieder zeigen einen früheren Ursprung und die deutsche Sprache kennt das Wort und die Sache des Räthfels schon sehr lange, wofür ich einige Beweise beibringe.

In den ältesten Denkmälern kommen mehrere Formen des Wortes Räthfel vor, die erste *rätissa*, *rätussa*, mit ihrem Zeitwort *rätisson*, *rätusson*, die zweite *rätisca*, gleichfalls mit einem Zeitwort *rätiscon*, die dritte besteht in der Erweiterung beider ersten, *ratnussa*, *ratnissida*, *ratinisca*, die vierte in einem *Demunitio ratisli*, *radisli*. Die Bedeutung ist *conjectura*, *problema*, *propositio*, *aenigma*, *parabola*, *quaestio*, *argumentum* (Graff Sp. Sch. II, 467. Schmeller Wört. III, 150). Die späteren Formen sind *rätische*, *ratsal*, *rätersch*, *rätische*, *rätisel*, *rettersch* (Ziemann Wört. 305. 306. Schmidt Wört. 420), in oberrheinischer Mundart *rezel*, mit dunklem e. Angelsächsisch *rædels*, *rædelse*, isländisch *rádgata*, englisch *reddle*. In den Trierer Psalmen *redilsen*, *aenigmatibus*, *propositionibus* S. 357, im Alexand. 1410 ein *retisse*, das was mit bedeckten Worten geschrieben.

Der Reichthum der Formen, ihre Verbreitung durch alle deutschen Mundarten, ihr Alter und fortwährender Gebrauch beweist ohne Widerspruch den deutschen Ursprung des Wortes; das auch seine Bedeutung und eigenthümlich ist, geht daraus hervor, das unser eines Wort für so manche lateinische Begriffe ausreichen mußte und das es in seinem eigentlichen Sinn von *aínigma* grundverschieden ist, da dieses von *áivos* herkommt, in den Begriff der Fabel und bildlichen Rede zurückgeht, während im Worte Räthfel der Begriff einer Aufgabe und Auflösung liegt. Der *áivos* sagt etwas Bildliches und meint etwas Wirkliches, das Räthfel enthält nur die wirklichen Eigenschaften eines Dinges, ohne Bildlichkeit. Dem griechischen Wort und Begriff sind die Römer gefolgt und von diesen ist das Wort *enigma* zu allen romanischen Völkern gekommen. Hätten die Deutschen dafür nichts Eigenthümliches gehabt, so würden sie wol auch die römische Benennung angenommen haben, wie sie das für andere Gegenstände gethan, die sie erst durch die Römer kennen lernten wie Kreuz von *crux*, segnen von *signare*, Mauer von *murus*, Ziegel von *tegula* und hundert andere. Die deutsche Benennung ist auch darin eigenthümlich, das die Formen *rätisca*, *rätiscon*, *rätische*, *rätische*, *rätersche* durch die Ableitung *iso* ein persönliches Wesen Rath voraussetzen, gleichsam eine *persona divinatoria*, was in der griechischen Vorstellung nicht liegt. Sollte aus dem Umstande, das viele noch gangbare Räthfel dem kindlichen Alter angehören und die Alten die Räthfel für den Unterricht empfahlen (Anz. VIII, 229), geschlossen werden dürfen, das in früherer Zeit ein Theil der religiösen Kenntnisse, welche dem Volke beigebracht wurden, räthselhaft abgefaßt war? Der Zweck des Jugendunterrichts geht auch hervor aus der *disputatio regalis et nobilissimi juvenis Pipplini cum Albino scolastico*, welche nebst den griechischen und römischen Räthfelsprüchen in Fabricii bibl. græc. XIII. p. 579 flg. wieder abgedruckt ist. Diese Räthfel Alkuins sind zum Theil aus den Sprüchen des Philosophen Secundus entlehnt, zum Theil eigenthümlich und die dispu-

tatio Alkuins bildet ein Seitenstück zu den Räthseln seines Landsmannes Aldhelm. Aus der Sammlung antiker Räthselfprüche bei Fabricius wird man überzeugt, daß unter dem Namen der griechischen und römischen Schriftsteller auch Räthsel des Mittelalters sich einschließen und die folgende italienische Bearbeitung der Räthsel des Secundus zeigt offenbar, daß sie eine Verbindung ist zwischen den Sprüchen des Secundus nach der Abfassung des Vincenz von Beauvais und der disputatio des Alkuin, wie ich an den betreffenden Stellen nachgewiesen. Was nämlich cursiv gedruckt ist, steht nicht bei Vincenz und nicht im griechischen Texte des Secundus, sondern hat größtentheils den Alkuin zur Quelle, wo ich aber diesen nicht anführe, ist mir der Verfasser unbekant.

C. Italienische Räthsel.

In einer italienischen Perg. Hs. von 1475 in Großoctav, im Privatbesitz zu Karlsruhe, die einen liber de vita et moribus philosophorum enthält, kommen Nachrichten über griechische und römische Philosophen und Dichter vor, die nicht überall auf Geschichte beruhen, sondern aus Wahrheit und Dichtung bestehen. So ist der Bericht über den Philosophen Secundus sagenhaft abgefaßt (Bl. 88—91 der Hs.), wie man schon am Eingang ersieht: Secundo philosopho visse in Attena al tempo di Adriano imperadore, e il quale Secundo filosofava senza mai favellare. Es wird darauf erzählt, daß ihn Hadrian besucht habe und zum Reden zwingen wollte. Dieß gelang und Secundus gab auf die Fragen Hadrians bildliche Antworten, welche dem ganzen Gespräche den Charakter des Räthfels ertheilen, wie sie auch Fabricius schon aenigmata nennt (l. l. p. 565).

Da poi al quanto tempo venendo Adriano imperadore ad Athena, avendo fama di Secundo filosofo, e che non voleva favellare, mando per lui, e venendo prima Adriano incomincio a favellare e salutarlo. Secundo non disse nulla. Allora disse Adriano: filosofo parla! acio che possiamo inparare qualche cosa da te. Ne mai Secundo parlo. Allora Adriano chiamo il suo asecutore e si gli disse, che in ogni modo lo facesse parlare, mettendoli levita, ricerchulatori ¹⁾ de li mesi, ochio della notte, liberali de la brina, divinatrici di tempeste.

109. Che chosa e l'huomo? Rispuose, mente incharnata, anima fatichosa, habitaculo di poco tempo, fantasia del tempo, speculatore della vita, abandonatore della lucie, consumatione di vita, eterno moto, chamminatore, schiavo della morte.

110. Che chosa e la terra? Fundamento del cielo, turlo del mondo, studio della vita, custodio de frutti, e choper-

chio del inferno, madre di que che nasciono, nutrici di que che vivano, divoratrici di tutti, cellario della vita.

111. Che chosa il giorno? E spazio d'efanno (corrigirt von anderer d'afanno), rechorso de dodeci segni, prencipio chutidiano, æterno chomputatione.

112. Che chosa e l'aere? Chustodia della vita.

113. Che chosa e la lucie? Faccia de tutte le chose.

114. Che chosa sono le stelle? Pittura del cielo e ornamento della notte (Albini disput. §. 52).

115. Che chosa e la piovra? Chonciezione della terra, genitrici de fructi.

116. Che chosa e la nebbia? Notte di di, channo (corrigirt von a. d. inghanno) de gli ochi (Alb. §. 54).

117. Che chosa e'l vento? Turbazioni d'aere, mobilita de le acque, siccita della terra.

118. Che chosa e l'acqua? Subsidio della vita, mondatrice de brutteze.

119. Che chosa son li fiumi? Chorso che non vien meno, refezioni del sole, righatori della terra.

120. Chi e'l gielo? Sechatori delle herbe, prigiona della terra, ponte de l'acqua (Alb. §. 62).

121. Che chosa e la nave? Aqua secha. (Nach Alb. 63 ist für nave zu lesen neve).

122. Chi e'l verno? Forvixito (?) della esta.

123. Che chosa e la prima vera? Perturbationi della terra.

124. Che chosa e la estate? Bellezza e maturazioni de fructi. (Alb. 66).

125. Che chosa e la femina? Chonufexione (corrigirt durch Rasur chonfusione) del huomo, bestia insatiabile, chontinua sollicitudine, ghucra che mai vien meno, danno quotidiano, casa del huomo, inpaccio della sollicitudine, pericolo del homo incontinenti, vasello de adulterio, periculosa bataglia, animale pessimo, pondo gravissimo, schiavo del huomo.

126. Chi e la bellezza? Naturali inamoramento, felicità di poccho tempo, fiori che s'amaraschono, charnali beatitudini, humana concupiscenza.

127. Chi e la speranza? Imagine del animo.

128. Chi e la amicizia? Equalita de li animi.

129. Che chosa e l' amicho? Desiderabile bene, cosa che nonnapare, aiuto del' aversita, riparatione de misericordia, riposo continuo, amabile felicità.

130. Che chosa e fede? Cierteza di quello che non se vede.

131. Che chosa e la vita? Letizia de li beati, dolori de li miseri, expectationi de li morti.

132. Che chosa e morte? Eterno sonno, eorruptione di corpi, timore di ricchi, desiderio di poveri, chosa che non si puo fugire, peregrinazione incerta, ladra de gli

1) Der Auslaut i für e wird in dieser Hs. oft gesetzt.

huomini, padre del sonno, fuga della vita, dissoluzioni de tutti.

133. Che chosa e speranza? *Refrigerio d'affanno, dubbio evento.* (Alb. 83).

134. Che chosa e vecchieza? Male disiderato, morte de vivi senza parte di *lusuria*, morte spregiata, aspectata morte.

135. Che chosa e 'l sonno? *Imagine de morti, riposo di gli affanni, voto de gli infermi, desiderio de gli miseri, experimento di medici, solazzi delicati, riposo de lo spirito.*

136. Che chosa e'l villano? ministro de affanni, adirizatori di boschi, hoperatori di *esta*, medico della terra, piantatori di arbori, *spianatori di monti.*

137. Che chosa e la nave? *Operazione marina, chosa senza fordamento* ¹⁾, *uciello de legnio, salute incierta.*

138. Che chosa e'l marmaro (corrig. marnaro)? *Chavaler marino, alberchatore del mondo, abandonator della terra, tentature di tempeste.*

139. E che e la terra? *Custodia dell' estoria, servature di memoria.*

140. Che chosa sono richeze? *Carcho, cura insana-bili, invidia, desiderio insatiabile.*

141. Che e poverta? *Buono odiato, madre di sanita, chosa senza cura, via senza sollicitudine, trovatrice di sapienza, merchatanzia senza danno, possessioni senza chalunia, felicità senza sollicitudine.*

142. Che chosa e la parola? *Traditore del animo.*

143. Chi *gienera parole*? *La lingua.* (Albini disput. S. 3).

144. Chi e liberta? *Innocenzia del huomo.* (Alb. S. 18).

145. Chi e'l sonno di *cholui che veglio*? *La speranza* (Alb. 82).

146. Chi e'l chorpo? *Chasa del'anima.*

147. Chi e la testa? *Choperchio del corpo.* (Alb. S. 19).

148. Chi e il cerebro? *Ghuardia della memoria.*

149. Chi sono li *capille* (corrigirt v. a. S. *capilly*)? *Veste del chapo.* (Alb. S. 21).

150. Chi e la barba? *Conoscimento di maschi e di femine.*

151. Chi e la fronte? *Imagine del animo.*

152. Chi sono gli ochi? *Schorta del corpo e giudicie del animo.* (Alb. S. 24).

153. Chi e'l naso? *Inquisitori de gli odori.* (Alb. S. 25).

154. Chi e gli orecchi? *Giudice di soni* (Alb. S. 26).

155. Chi e la boca? *Balia del chorpo.* (Alb. S. 28).

156. Chi e li denti? *Mole del corpo.* (Alb. 29).

157. Chi e la lingua? *Ferza del aere.*

158. Chi e la labra? *Porte de la bocha* (Alb. 30.)

159. Chi e le mano? *Lavoratori del corpo.* (Alb. 32).

160. Chi e'l core? *Ricettaculo e chasa di vita.*

161. Chi e'l polmone? *Servatore del aere.* (Alb. 34).

162. Chi e'l fighato? *Ghuardia del chore.*

163. Chi e'l fele? *Destatore d'ira.*

164. Chi e la milza? *Chasa de riso.*

165. Chi e lo stomaco? *Cocho del chorpo.*

166. Chi sono li ossa? *Forteza del chorpo.*

167. Chi e'l sangue? *Humori di vene* (Alb. 45).

168. Chi e i piedi? *Mobili fondamento.*

169. Chi son le *chossie*? *Colonne del corpo.* (Alb. 44).

170. Chi son le *vene*? *Fontane del corpo.* (Alb. 46.)

171. Che chosa e, che fa *l'amaro dolcie*? *La fame.* (Alb. 80).

172. Che chosa e, che non lascia strachare l'huomo? *Il guadagno.*

Diese italiänische Abfassung enthält nicht alles, was bei Vincenz und Secundus steht, besonders fehlen ihr am Anfang mehrere Sprüche. M.

III. Deutsche Volkslieder.

(Fortsetzung.)

10. Klaglied der Neuburger. 1616.

Ein Klaglied der betragten Neuburgischen Underthonen, wegen des großen Trangsacks der Religion Ihres Fürsten, so von etlichen derselben zu N. im Ruck an dem Alten Heil. Newen Jharstag diß 1616. Jhars nach gehaltener Frühe Predig, vnd Anschlagung des Mandats auff dem Kirchhoff gesungen worden, Im Thon: Wie man den Rheingrafen von Scrin singt.

1. Von Freud wolten wir singen

Ein new Lustiges Lied,
So thut vns Herzlich zwingen,
Macht vns für trawren müed,
Ach Gott wir thun dirß klagen,
Diese betrübte geschicht,
So sich In diesen tagen,
Newlich hat zu getragen,
Run höret den Bericht.

2. Gottes Heiliges Wort

In Teutschland tham in schwang
In manich Land vnd Orthe,
Welches mit hellen klang
In die Pfalz auch Ist khommen,
da es dann gleicher weiß
Mit Lust von manchen Frommen
Frolich ward angenommen,
Zu Gottes Lob vnd Preis.

1) I. fondamento.

3. Gnad Segen vnd gegeben
vnd glückliche Wolsfahrt,
Thet Gott darzu verleyhen,
Den Edlen Fürsten Zart,
Daß sie Christlich vnd weise
In Ihrem ganzen Land
Zu Gottes Ehr vnd Preise
Suchten der seelen speise,
Bis das jezund zur Hand
4. Wölff thommen her gelauffen,
Vnd machen vns gar bang,
Die Wider All verhoffen
Mit höchstem trug vnd Zwang
Vns Jezund Wölken zwingen
Vom Rainen Gottes Wordt,
Mit Gewalt Vns darum bringen,
Wan es Ihnen thet gelingen,
So stiftens Seelen-Mord.
5. Gang hin zu Gottes Tempel,
Wölff Wilhelm, Lieber Fürst,
Siehe deiner Eltern Exempel,
Daselbst du finden wirst,
Wie sie von Gottes Wegen
Erlitten haben Gefahr,
Da doch Gott mit seinem Segen
Ihrer treulich thete Plegen
Sezunder her Bis Ihar.
6. Will Dich das nicht erweichen
Vnd Bist Also verstockt,
So niemb wol wahr der Zeichen,
durch welche Gott Dich lockt,
Daß der Papisten Sachen
Nur gewinnen den Krebsgang,
Vnd wan Du thust erwachen,
Wirst Du selbst nicht drob Lachen,
sondern Dir werden Bang.
7. Helm, Schilt, Panzer vnd Kragen,
Spieß, Harnisch, Schwerdt darbey,
Hat Paulus selbstn gschlagen
In seiner Liberey,
Darmit man solt vertreiben
Den Feind Christi Mzeit,
Darbei wollen wir Bleiben,
Vnd Gott die Hülff zuschreiben,
Der tröst vns Arme Leuth.
8. Pfalz steht jezund In nöthen
Wegen des großen Zwang,
O Herr Gott thue vns retten
Aus diesem Bebertrang,

- Vnd hülff vns allhier streitten
Wider die Gottlos Rott,
Vnd wölft zu Allen Zeiten
Deine Feind selbstn Aufkreutten,
so auß dir treiben Spot.
9. Graff ländest Du wol bleiben,
Darzu ein Fürst Im Land,
Darffest drumb nicht vertreiben
Gottes Wort mit schmach vnd schand,
Welches Du vor thetest zu üben,
Jetzt aber so verkbert,
Daß thust Du jetzt betrüben,
Abgötterey darfür Lieben,
Also Bist Du Bethört.
10. Bey so Hell Liechtem tage
das Wort Gottes so klar,
Das ist jetzt vnser klage
Vnd Herzlaid offenbahr,
Daß weiln Du Bist verführet,
Vns Auch verführen wilt
Durch den, der Dich Regieret,
In dir Tyranisirt,
Schaw Auff, dann es Dir gift.
11. Rhein, Lautter vnd eben
Hast du das Edel Wort,
So Gott selbstn hat gegeben,
Ein lange Zeit gehört,
dem thustu Jetzt mit schrecken
frech widersetzen Dich,
Da Du sampt Deinen Geggen
Wilt wider den Stachel lecken,
Das soll gerewen Dich.
12. Herzog In ganz Bayern
Bermainestu Zu seyn,
Vnd siegest schon ob den Avern
Mit sampt der Pfäffin Dein,
Schaw, daß dich nit thue treffen
Gottes straff vnd Auch Ruth,
Weiln du solchen thust äßen
Mit Allen Deinen Pfäffen,
Vnd Dir verderbst die Bruth.
13. In Gottes gewalt vnd Händen
Stehn Alle Sachen Vorauf,
Der wöll seine Gnad vns senden
Wol in das Pfälzisch Haus,
Dem Teuffel steuren vnd Behren,
Daß es Ihm nicht geling,
Vnd vns nicht thue verheren,
Leib vnd Seel verzehren,
Vnd Im gewalt verschling.

14. Bayern Wöll Gott auch steuren,
Der durch heimliche tück
Tag und Nacht nicht thut seynen,
Daß es Ihn nicht gelück;
Daß auch die Jesuzwiter
Sich nicht erfreuen darob,
Dann sie des Teuffels Güter,
All Frieden machen Bitter,
Hülff Gott, Dir sey das Lob.

15. Zu Gütch, Cleve vnd Berg
Hastu vil Vnruh gemacht,
Daß weder Riß noch Zwerg
Daselbst Setzt mehr Dein Acht,
Deinen Namen machst Du sinken
In deinem ganzen Land,
Vil Herzen thust du kränken,
Daß wöll Dir Gott nicht schenken,
Dich machen zu spott vnd schand.

16. Vnserm Fürsten vnd Herrn,
Der in dem Himmel ist,
Dem wöllen wir Lob vermehren
Setzt vnd zu Aller Fröst,
Der Wöll seine Feind rechen
Vnd vns helfen Aus Leyd,
Vnd Wöll stürzen die Frechen;
So wöllen wir Ihme Lobsprechen,
Setzt vnd In Ewigkeit. Amen.

Aus derselben Sammlung Bd. IX, Bl. 319.

11. Michael von Obertraut. 1621.

Ein Neues Lied, zu Ehren Herren Michael von Obertraut,
Im Thon, Kompt Her zue mir spricht Gottes Sohn!

Wann Wenig haisset Will gethon,
So ist gnuet geschehen Von einem Edelmann.

1. Herr Obertraut, Du Edle hant,
Dein Hölten Mueth dem Land Zu guet
Laß ferner dayer sehen,
Du hast fürwahr, Inn diesem Jar
Gehalten Dich ganz Ritterlich
Mues Jedermann verzeihen.
2. Ein fürsten schön, guet Beutt vnd lohn,
Grobert hast, vnd Wol gepost,
Ist Ritterlich Zugang (en);
Drumb lobet Dich, glaub' sicherlich,
Vnd zwar Allein, die Christlich Gmein,
Wünscht Dir glich mit verlang (en).
3. Wer Gott vertraut vnd auf Ihn baut,
Auch Sein Sach füert, wie sichs gebürt,
der würdt nimmer Zu schand(e).

So hatt gethon ein Edelman
Herr Obertraut, gewagt sein Hant,
Hatts Lob Im Vatterlande.

4. Josua Berck vnd Samsons Berck,
Wünschen Wir All Inn diesem Fall
Herren Obertraut von Ehren,
söll unsere feind, die Immer seint
Zu dempfen gar, O herr mach's Wahr,
Wolst vns der bitt gewehren.

5. O Threwer Gott, Herck in der Noth
Den Treuen Hölz Inn dieser Welt
Vnd hilf vns allen sammen,
Inn Ihm vermehr dein gaben sehr,
Daß er Alzeit für vns Wol Streit
Durch Jesum Christum, Ammen.

Aus derselben Sammlung, Bd. XIV. Die Lieder Nr. 7—11
habe ich nicht selbst abgeschrieben und darum nur das Nöthigste
verbessert. Die Texte bedürfen noch mancher Nachhülfe.

12. Sorge für neue Tanzkleider.

1. Ich freu mich diser sadnacht,
ich hoff es sol mir werden,
ein schönen franz hat mir gemacht
die aller schönst auf erden:
der selbig franz ist schier ganz
mit seyden überpunden,
als ich verße, so kost er wol me
dann vierthalb pfunden.
2. Warum solt ich nit freuen mich,
so ich es sich ein wunder?
daß mir die zart, die minnlich
hat gemacht ein franz pesunder,
ein franz gemacht, tag und nacht
kann ich ir nit vergessen,
so wil ich gan und wil mir lan
ein neuen kitel messen
3. von gutem zwillich, weyß als der schne,
darzu mit vier falten,
so thue ich mir doch messen me
zwo neuen plubhosen machen,
darein wil ich ein neuen strich
den schneider lassen machen,
rot als ein plüt. ich hab ein hüt,
der ist plub, der thut mich freuen;
4. darauff will ich mein schönen franz
mit roten nesteln pinden (l. heften)
und wann ich mit der sieben tanz,
so schrey ich her mit freffen

und thu der mit hohen tryt,
erprich mit vor in allen,
so stet mir dann mein kranz gar wol
und kann mir nit entpfallen.

5. So tritt ich deßer frewer dort her,
dort her in meiner pesten,
so will ich mir ein pluhen strich (l. ger)
in meinen erbel sehen lassen (l. lassen sehen),
einen roten strich * (fehlt 1 Vers)
der muß auch sein darinnen,
so sieht sie denn, daß ich ir stet
in rechter lieb entprinne.

6. In steter trew spat und frue
thuet sich mein liebe meren
und het ich nur zwen nider schuch,
so pestend ich wol mit eren:
so weiß ich wol, wo ich hin sol,
und will mir zwen pestellen
von leder lind, da ich sy find
so pestet ich fur ein gesellen.

7. Zwen stüfel new hab ich furbingt
pesezt mit rotem leder,
wie wol man sagt und auch vil singt
von Tryzen Hanenfeder,
so weiß (ich) doch daß er mir noch
alle pald ich (l. nicht) mag geseichen,
ich pin der mann, der weiß und kann
mich zw dem nutz aufstreichen.

Aus einer Hs. des Hrn. W. Ruppitsch in Wien, Bl. 30. 16tes
Jahrh.

13. Das ist der pluemelmacher.

1. Es was ein Jungfraw edl, sy was gar wol gethan;
in ainen schönen paungartten wolt sie spacieren gan,
in ainen schönen paungartten, darnach stuendt ir ge-
danch,
nach pluemen mangerleye, nach vozelein süeffem ge-
sangh.

(R.) nach vozelein süeffem gesang.

2. Da sy in den garten kam, sy sach die pluemen an:
„er ist von hohen künsten, ja der sy machen kan,
wolt got solt ich in anschawen, ja des mein herz begert,
danch so solt er haben, er ist der eren wol werdt,
(R.) er ist der eren wol werdt.“

3. Wol zu der selbigen stunde ein jüngling in garten kam,
er grüest die jungfraw mit züchten, sy sach in mit
schrecken an:
„wer hat dich herein gelassen wol in den garten mein?
er ist so wol verschlossen, du magst pehende sein.“

4. „Und ist dein garten beschlossen, des acht ich sicher klain,
alle herz die sten mir offen, dar zw die herten stain,
alle tór die sten mir offen, kain stain ist mir zw starkh,
mit meinen hohen künsten pin ich in ubermacht.“

5. Was gedenkst du jungfraw edl wol in dem herzen
dein

von disen schönen pluemen, die all mein aigen sein,
ich hab sy all gemacht, das sag ich dir für war,
alle schöne pluemen, die auf der haiden stan.“

6. „Pistw der pluemelmacher, ja des mein herz begert,
danch so solt dw haben, dw pist der eren wol werdt,
danch so scholstw haben wol umb die pluemen dein,
sag mir, sag mir, lieber herre, wie ist der nomen dein?“

7. „Jhesus der pluemelmacher also pin ich genandt,
alle raine herzen die sein mir wol pefant,
ich wais mir edler pluemen vil, wo vinct man iren
geleich?

die sich mit den engeln freyen in meines vattern reich.“

8. Die redt gieng ir gar süesse in vres herzen grundt,
die lieb pegundt sich meren, vor lieb so wart sy kranckh
(l. wunt).

„ich gelob dir all mein trewe, dw liebster herre mein,
die ich dir stät gehalten wil pis auf das endte mein.“

9. Der jüngling tet sich keren, er hueb sich auf die vart
zw ainem frawen kloster, das nachent da pey lag,
zw ainem frawen kloster, das lag nachent darpey,
darein trat er pehende, das schafft der gewalte sein,

10. Die jungfraw was nit träge, sy eist im hinten nach
zu ainem frawen kloster, da hin so was ir gach,
sy klophet an die porten, ir ellent und das was groß.
„ir habt in eingelassen, er ist mein ayngiger trost.“

11. Die jungfrawen in dem kloster die sprachen gar zornigleich:
„was ist dein groffe klage, dw redest gar terleich,
unser kloster ist beschlosser, kain man darein nit kumbt
(l. kan);

hastw in verloren, den schaden muestw han.“

12. „Ir habt in eingelassen, dem ich gelobet han,
ich sach in mit meinen augen wol durch die porten
eingan,

ir habt in eingelassen den lieben herren mein,
wär alle welt mein aigen, die ließ ich ee dan in.

13. Ir habt in eingelassen, dem ich gelobet hab,
ich sag euch sicherleichen, ich wil in wider haben,
die trew will ich im gehalten, die ich im gelobet hab,
von seiner stäten trewe will ich nit abe lon.“

14. Den jungfrawen in dem kloster den was die redt gar
fremddt.

„dw rezt gar terigleichen, dw rezt (redt) uns on (an)
unser er,

- unser kloster ist verschlossen, kein man darein mit gat,
 Ihesus der liebste herre der wais die warhait wol.“
15. „Wie wenig ir in nit kennet, sprach es die jungfraw
 sein,
 sein nam habt ir genennet des liebsten herren mein,
 ir habt in doch genennet, er ist mir wol pefannt,
 Ihesus der plüemelmacher also ist er genandt.“
16. Die jungfrawen in dem kloster die hörten, das das was
 von got, sy wundert ab den worten, was ir zu muette
 was.

- „Ihesus der liebste herre der won uns alzeit pey
 wir haben im all gelobet, die in dem kloster sein.“
17. „Habt ir im all gelobet, die in dem kloster sein,
 so will ich pey euch pfeiben piß auf das endte mein,
 die trew will ich im pehalten, die ich im gelobet han,
 von seiner stäten trewe wil ich nit abelon.“

Aus der Kloster-Neuburger Hs. Nr. 1228. Lied Nr. 2.
 166 Jahrh. Eine andere Abfassung im Bunderhorn I. 15.
 vgl. m. Uebersicht der niederländ. Volkslit. S. 229.

14. Heilige Sehnsucht.

1. Ich hab mir auferwelet Ihesum das plüemelein,
 darzu hat sich geselet das junge herze mein.
2. Es gruendt in meinem herzen, sein plüemelein ist manig-
 velt,
 es kan mir wenden kumer und wendt mir all mein
 laidt.
3. Scholt ich das plüemelein meiden, Ihesus das plüemelein,
 präch meinem herzen groß leiden und meiner sel ein
 pein.
4. Er hat pey uns gewonebt auf disem Jammertall,
 er ist von uns geschaiden in grosser pittrigkait.
5. Er ist von uns geschaiden in grosser wunsamigkait
 zu seinem himlischen vater, da wandt er ewigleich.
6. Ich kam auf ainen anger, auf ainen weyten plan,
 ich sach ain schönen engel in hohen eren stan.
7. Sag mir lieber engel wol durch deß reichen got,
 hastu mein lieb nit gesehen zu himel an dem hof?
8. „Ja ich mein schöne jungfrawe, ich sach in peder lieb
 in seines vatern herzen recht prinnen als ein licht.“
9. Das licht was uns verporgen, verporgen fünf tausent
 jar,
 got mensch geporen und ist uns offenwar.
10. Sag mir meinem liebe, ich sey im herzen wundt,
 das er mir kem zu hilffe, mach mir mein herz gesundt.
11. Ich will mir ain schefflein pawen, ain schefflein der sä-
 ligkait,
 darein ain rueder machen mit ganzer stätigkait.
12. Nun wer sol es der scheffman sein? Ihesus der prepti-
 gam mein,

Anzeiger. 1839.

- er sol es wol pewaren recht nach dem willen sein;
13. Maria sol es laiten, Maria die künigin,
 sy füert ir hohes preysse ir werdes lob darin;
14. Wer sol das schefflein füeren? der liebste engel mein,
 er sol es wol pewaren bis an das endte mein;
15. Maria sol es laiten piß an der engel schar,
 da die heilig drivaltigkait ir ewigs wesen hat.
- Aus derselben Hs. Lied Nr. 3.

(Schluß folgt.)

IV. Bruchstücke altteutscher Gedichte.

(Schluß.)

4. Christus und die Seele.

Aus einer Pergamenthandschrift aus dem vierzehnten Jahr-
 hundert, mit Bildern, 4 Fol. od. 8 Seiten.

(Bild: Die Seele sitzend. Neben ihr steht Christus, ihr
 vorgehend.)

- I. a. „Nim was wie min süßes saiten spil
 Dich liepplich zu mir ziehen will.“
 O her wistu mir also süß vorgigen
 So wil ich off dich sigen, ¹⁾
 Ich sich wol das din süß saittenspil 5
 Mir vsertönet was es wil,
 O her du tust alsam ²⁾ varend man,
 Wenn der ain gaub ³⁾ von ain herren wil han
 So erzaigt er all sin kunst
 Das er erwerb des herren gunst 10
 Und machet in so wolgemütt,
 O er mit im taitt gwand vnd gütt,
 Vnd wann die frödd denn zergait
- I. b. Vnd er der gaub mangel haut ⁴⁾
 So spricht er was haut in her getragen 15
 Er kan nun mir min gütt absagen,
 Also ist mir mit dir beschehen,
 Das möcht ich wol für die warhait jehen,
 Wann du hast mir och also geton,
 Ich han dich mir als das vßer giget son ⁵⁾ 20
 Das ich jendert ⁶⁾ mocht gehon,
 Vnd müs nun selb den mangel beston
 Vnd in die statt nach brott gon,
 Vnd darzu verschmächt vnd mangel hon,
 Du viengt mir doch an dem Hoyt an, 25
 Vnd ließt mirs an den füßen vßgon,
 Des ersten gab ich dir ain schleyer gütt
 Der gab mir an dem tanß hohen mütt

1) sigen, sehen. 2) alsam, vielleicht zu lesen: als ain. 3) gaub, gabe.
 4) haut, hat. 5) alles das heraus geigen lassen. 6) jendert, irgend.

Den han ich durch dinen willen hingelait
 Vnd bin nun zu dem tanz nit bereit 30
 Darab beschach mir nit wee
 Vnd sprach ich lütt es niemer mee
 Darnach kempt aber ¹⁾ mit diner gigen gütt
 Vnd machtest mich so wol gemütt
 Das ich dir gab den mantel gütt 35
 Damit soltest och gnug han gehalten
 So kan ich dir nüz versagen,
 Darnach kempt aber mit diner süßen gigen
 Vnd woltest den weltlichen rok nit an mir liden
 Vnd zugt mir in mit gewalt ab 40
 II. a. Do schrumend vff mich jung vnd alt
 Vnd ward vor der welt zespott
 Vnd spricht sy lütt als sy gott
 Die zehen well abbissen
 Also lon ich mir als dz verwissen 45
 Das ich mit dir minem lieb anfas
 Wan nach diner minn ist mir gach
 So din gig also süßentlich tönet
 O wie bald mir denn entwichet
 Alles laid vnd vngemach. 50
 Vnd was mir vor der welt je geschach
 Ich achtten denn alle ding clain
 So ich spring nach der gigen rain
 Wer sy je recht gehört hat,
 Wie bald der von der welt laut, ²⁾
 Vnd springt an den raigen gütt 55
 Den hastu selber in diner hütt
 Wer zerecht den raigen well gon,
 Der müs vatter vnd mütter lon
 Hus vnd hoff aler vnd wisen durch dich geben 60
 Wil er ains hailigen lebens pflegen,
 Herr mit diner süßen gigen
 Machstu gütt lutt gern liden,
 All arbeit vnd widerwertigkeit
 Die in von der welt ist bereit
 Nun möcht ain mensch wunder hon,
 II. b. Wie es vmb die gigen sy geton
 Die gig ist göttlich süßigkeit,
 Damit gott sin frund beklait
 Das sy der welt achtend klain
 Noch off silber gold Edel gestain
 Sy wend willig armüt hon
 Darum ist in der gaist vnderton,
 O herr alle die dir volgend nach
 Den ist nach der gigen gach
 Wan sy in gibt frödd vnd süßigkeit
 Vnd von in tribt als ir laid

1) aber, abermals, wiederum. 2) laut. lat. läßt.

Hie wil er sich lassen küssen
 Vnd sy sin haimlichkeit lon wissen. ¹⁾
 (Bild: Christus und die Seele umfassen sich.)
 „Din liebe haut bezwungen mich 80
 Das ich mich lon küssen dich
 III. a. Hie vnd in der ewigen zitt
 Vnd och an diner hailigen liebe
 Die dem menschen beroben weltlich sinne
 Das er achtet so klain 85
 Vff silber gold vnd edelgestain“
 O her du hast mir wol so güttes geton,
 Das ich dich billich sol lieb hon.
 Vnd solt ich diner güttätt en klain willen lon
 Es möcht an ainem dück kum geston 90
 Vnd hielt ich mich darnach
 Dir wurd nach mir so gauch ²⁾
 Das hastu mich dick innnen bracht
 Wan ich es nie bett gedacht
 Ich hett an dir waz ich welt 95
 Lütt ich nun das ich sölt
 Darumb haiffest du wol das ewig wort,
 Wann du an dir hast allen hort.
 Hie wil er ir vortrumen vnd springen
 Das si blib in iren sinnen ³⁾ 100
 (Bild: Christus eine Trommel schlagend, neben ihm
 die Seele stehend.)
 III. b. „Tu von dir veinen vnd betten
 Du müst mit mir den rayen treten“.
 Verswinen wirt min truren,
 Wiltu mir also vordrumen
 Aber du her bist wol ain selzan man 5
 Das du mich nit wilt veinen lon
 Die wil es mir war in denn sinne
 So möcht ich dich andechtig liebhan vnd innen
 „Du müst dich lauffen ⁴⁾ wie ich wil
 Ich geb dir frödd ald ⁵⁾ andacht vil 10
 Du solt mir wesen vnderton,
 So machtu wol mit mir beston,
 Nun hin so sy min krieg ab
 Mir ist doch bas mit frod denn mit clag
 Sid du es also von mir wilt haben, 15
 So wirff ich von mir veinen vnd clagen
 Vnd spring diner trumen nach
 Mir ist doch nach truren lüzel gach
 Mir wirt sin durch dz jar gnüg,
 Es valt off mich wol so wenig vnfüg 20

1) Diese zwei Zeilen sind roth. 2) gauch, gach. 3) beide Zeilen sind roth. 4) lauffen, lassen. 5) ald, oder.

- Des sol ich aber nit achten
 Ich sol nun dinen willen betrachten
 Ich wil mich zu dir keren in laid vnd in fröden
 Vnd der welt vrlöb geben
 So mag ich mit dir frödd pflegen
 Wan du bist der rich kaiser gütt
- IV. a. In des hoff man allzit ist wolgemüt
 Wenn du nimest die trumen in die hand
 So wirt mir so grosse frödd bekant,
 Das ichs vor den luttten nit tar ögen ¹⁾
 Wann sy sprächind bald sy wil vns ertöden, ²⁾
 Sy hatt recht die sinn verloren
 Vnd hettind mich och für ainen toren
 So swebestu in dem herzen min
 Da kunend sy nit gesehen in
 Vnd möcht ich dich bas begriffen
 Das du mir nit möchtist entwichen,
 So welt ich mich an dich schmucken, ³⁾
 Vnd dich an min herz fruntlich trufen
 Vnd fügen in die Seel min
 Da soltist ewentlich inn sin
 Vnd ist vff erd vnmuglich
 Du nimest hie vff erd din himelrich
 „Zway himelrich mugend nit wolbeston,
 Wer es vff erd nimpt der müs es dört lon,
 Das ewig frödd haut vnd gütt
 Das liebet menger in dirre zitt,
 Vnd möcht es im nun zanden ⁴⁾ gon
 Es welt es wol geschaffet hon“
 O herr so wil ich dz irdisch lon,
 Vnd wil dz ewig beston Vnd niemer me von dir gon
 Die wil ich ainen auttem zug ⁵⁾ hon
- IV. b. Wan du vertribst mir alles vngemach
 Das mir vff erd je geschach
 Vnd hett ich ioch gelitten hundert jar
 Dz verswaint ist in ainer stund gar
 Das sy niemer me ze laid wirt gedacht
 Damit erzaigestu din macht
 Wer ewentlich wunn vnd frödd wil han,
 Der sol in genglich an in lon
 Wan du bist der der es alles tuff
 Als du zu menschen heist müt
 Du last nieman lang in grossem laid
 Er sy denn zu dir nit bereit
 Hie wil er ir vffsetzen ain kron
 Mit der sy besthen mag den ewigen lon ⁶⁾

1) Degen. vor Augen stellen, sehen lassen — nit tar ögen, nicht wagen
 darf sehen zu lassen. 2) ertöden, von Wuth, Wahnsinn ergriffen wer-
 den. 3) schmucken, schmücken. 4) zanden, zu vanden. 5) auttem zug-
 athemzug. 6) Beide Zeilen roth.

(Bild: Christus eine Krone über das Haupt der be-
 tend vor ihm stehenden Seele haltend.)

Fr.

Schl.

5. Vom Bischof Nonnus und dem Jüngling Abraham.

S. I. Sp. a.

- Bischoff nonnus der gute
 lebte auch mit demüte
 na unserß herren gewalt
 ... syner tugende manigfalt
- 5 Dise mere schreyb durch goteslob
 ... der selbe dyakon Jacob
 Die er do horte vnd auch sach
 ... z anbegynne vnd ende wie iz geschach
 Er schreyb iz auch durch beßerunge
- 10 ... s hat iz nū myn zunge
 ... ch geticht vnd vß geleyt
 ... dutsche durch zwo wysheit
 Die erste sache ist obe wir han
 ... unden also vil getan
- 15 ... ch ir vns dūcket syn zuvil
 ... nd wir nicht truwen an daz zil
 ... beßern vnd zu büßen
 als wir von rechte müßin
 So sullen wir genglichen keren
- 20 Loben got mit tugende vnd eren
 Daz wir ym wol geruven
 ... nt gutem willen buwen
 ... sune barmherzikeit
 Die nymandt ist ny vrsat
- 25 Wer allsolichen willen hat
 Daz er von allem vnslat
 Wil mit willen sich bewaren
 ... sal mit selden wol vorfarn
 Hette er ioch hündert iare gebet
- 30 .. in den großen sunden gestrebet
 ein halb iare vnd mit mer ioch
 .. er solde lebin noch
 ... friede in gutem willen gar
 .. zmedte yn luter vnd clar
- 35 ... auch vor gote gar reyne
 ... andern sache ich meyne
 ... daz snelle urteil
 ... manig herze ist zu geyl
- Sp. b. Vnd sich vergroffet zu drate
 40 Ist ein mensche mit vnslate
 Vnd mit vntugenden behafft
 Dem sullen wir die gotes krafft
 In vns nicht ver reynen
 Noch zu verlußt urteylen

- 45 Es ist ein sunderlich gebot
Daz selber hat gesezet got
Er spricht uber nyman
Sal dynes herpin urteil gan
Gotes gerichte sint ons wunderlich
- 50 Bis maniger hat behalden sich
Reyne me dan zwenzig iare
Vnd ee des ymand wirt geware
So fellet er in der sunden myst
In der selbin formen auch ist
- 55 By wysen eyn mensche in sunden grof
Dem got gibt eyne gnaden stof
Daz er zu gnaden keret
Vnd gotes willen leret
Daz sullen wir lasin bliben
- 60 An mannen vnd an wyben
Vnser urteil biz daz wir besehin
Weme got des sieges wolle iehen
Mit so getanem urteyle
Zu des nesten vnheile
- 65 Verdenet ein mensche dicke
Daz in der sunden stricke
In got dan lesit fallen
Durch syn vnrechtz schallen
Sus leret got an ym selbn yn
- 70 Wie er iz urteile eym andern byn
Wer sich selber urteilen wil
Der gewynnet zu schiden also vil
Daz er eyne andern bliben lat
Vnd mit ym selbn vmbe gat
- 75 Nu sullen wir fur die guten biten
Daz sie got von reynem siten
Sp. c. Niergent lasse manken
Auch bite wir fur die franken
Daz got yn stercke syn gebot
- 80 Amen des helffe vns allen got

Nu horet gar eyn wunder ding
wie eyn rycher iüngeling
Die wernt vnd yren hohen mut
Grunde mage ere vnd gut

85 Durch gotes liebe hien virsties
Wie endelich er drabe lies
In rechte menslicher tügent
Wie er vs ellenthaffter tügent
Mit gotes gnaden sich uff brach

90 Bis man yn alt gewassen sach
Wie der sachte by sinen tagen
Daz wil ich uch zu dütsche sagen
Daz mir doch zu schamen ist
Wand ich von ym so manige list

- 95 An tugentlichen dingen sage
Vnd yr cleyne an mir doch trage
Sünder also hiene slyffe
Durch noze ich doch iz angriffe
Obe iz villichte nütze wirt
- 100 An andern den iz wucher birt
Des wil ich von ym künden
Wie er vacht in sunden
Vnd gewan also die mynne
Darnach er die synne
- 105 Ze myt slyke bewante
Abraham man yn nante

Nu reden ich von dem degen
Wie er mit gotes seggen
Bis wuchs an syner kinde tügent

110 Reyne an kischlicher tügent
An wysheit sunder vnczucht
Et was rycher lude frucht
Die man czur wernde zalte rijch
Sie waren den ersamen glijch

Sp. d. 115 Den yr prijs ir gut ir leben
Mit eren mochte steen beneben
Als der vater do gesach
Wie sere syn tint fure brach
An zucht in siner iügende

120 Er frauwete sich der tügende
An dem schonen lybe
Zu hant nach eynem wybe
Began er ym zu gedenden
Bis daz er icht entwenden

125 Mochte als er würde ein man
Durch die listen gedachte er dan (daran)
Vnd wolde yn fru bewyben
Er gedachte an ym becliben
Den nam syner künneschaft

130 Vnd wolde güte fründtschaft
An fremden luden von ym haben
Daz also wart angehaben
Eyne schone jungfrauen gut
Der frunde waren wol behut

135 Vor allen flecken rame
Die truwete man Abrahame
Der edel knappe reyne
Was dannoch etwaz cleyne
Daz er sich daroff nit versan

140 Waz sie von ym wolde han
Wie yn bestridet hatte eyn cle
Doch sugetez got nach syne lere
Do er iz syt gerüchte
Wand Abraham yn suchte

- 145 Bil fru in siner kintheit
Die wernt wart ym be zijte leit
Daz quame davon wand er sach
Waz clage waz not oder vngemach
Sie yren nachfolgeren gijft
150 Immer an des endes zijt
Vnd ioch den luden allen glich
Er sach daz nyemand was so rich

Aus einem Pergamentblatt in Folio mit gespaltenen Columnen. Die Ergänzungen sind cursiv gedruckt.
München. H. F. Maßmann.

6. Vom h. Hieronymus.

Sp. a. Iheronimus der reyne

- Hyn abe yn der eyne
Sas myt brüderen gnüg
Da er durch got sich bedrüg
5 Eynes dages an der spade
Da sich der couent habe
Gesament als yn geboden waz
Vnd man yen von gode las
Als yr gewonheit waz getan
10 Da quam zü der dor in gan
Eyn großer lewe vnd hang
Vff dryn beynen waz syn gang
Daz vierde beyn enborhyng
Als er zü der tür yn gung
15 Der brüdere sloch besyt genüg
Want sie yr frangheit virdrug
Iheronimus sich nycht enbarg
Wand er waz des hergin siarg
Dar ynne auch got buwete
20 Hie von ym nicht gruwete
Eyn stedekeit waz faste
Er gung hyn gheyn dem gaste
Da er in die nehe ym kwam
Der lewe synen füß uff nam
25 Der ym vir seret enbor hyng
Want ym eyn dorn dar yn ging
Vnd bot yn deme guden man
Er hieß die brüdere her für gan
Vnd sehen waz er dolte
30 Waser man da holte
Eye wuschen ym den füß wol
Vnd sünden vnden in der sol
Wye yn virwundet hette ein stift
Mit vil semsteclicher giff (oder griff)
35 Gewonnen sye herauf den dorn
Vnd waz dar ynne waz geschworn
Sie bündten dar vmb eyn düch
Vnd leyten flyecklichen rüch

Sp. b. Wie sye mochten an den füß

- 40 Byß ym wart aller suchte buß
Da er wol gesünt wart
Alle syne wylden art
Lyeß er genzlichen syn
Vnd waz zam als evn schefelsyn
45 Er wolde nurgent von ym gan
Iheronimus der gude man
Marcke waz an ym geschach
Zü eynem male er zü den brudern sprach
Brüdere secht nū da zü
50 Daz man dyesme lewen dū
Wyr soln ym etwas beseln
Want ich wil uch des nycht heln
Wyr dut myn herze also bekant
Daz yn got nycht her habe gesant
55 Alleyne durch den franden füß
Von gode ym were worden buß
Ane vnse arbeit harte wol
So ist so manchr tūgende vol
Dye wunderlich begat
60 Er wil vns wesen daz syn rat
Mit dem lewen waz mag gefromen
Durch daz ist er her komen
Nū beselhet ym eyn ampt
Die brüdere sprachin alle sampt
65 Vnsen esel den wir han
Der vns durch nūß ist vndertan
Want er vns holz fūret yn
Bil dicke wyr yn sorgen syn
Daz yn die thyr erbyßen
70 Die sich uff schaden flisen
Er darff huderß wol
Der yn us fūre vnd yn holl
Vnd uff dem selde by ym wese
Daz er uff vnßen nūß genese
75 Ob es dich nit dūncket gut
So ist es vnser aller müt
- Sp. c. Daz syn der lewe alsus phlege
- Mit syner hude allewege
Ja sprach er dyß ergung
80 Der lewe syne hude enphyng
Vber den esel vnd davon
Wart er schyre des gewon
Daz eyner von dem andern
Nurgent wolte wandern
85 Sie gyngen sunder leyde
Mit eynander beyde
Vff die wylden heyde
Durch nūß an die weyde
Ferre nahen hye vnd da

- 90 Zü rechter zijt ye dar na
 Gelerten sye des ramen
 Daz sie zü huse qwamen
 Nü dyß werte manchen dag
 Daz wol der lewe alsus phlag
- 95 Des esels vnd syn war nam
 Zu eynem male er zü felde kwam
 Mit ym als gewas ... þ
 Er leyte sich uff das gras
 By den esel vnd entlag
- 100 In hyrteme lasse der syn phlag
 Der esel gync durch weyde
 Vnd dorch lust die heyde
 Beyde wyder vnd vort
 Bynnen des qwamen dort
- 105 Des weges kaufflode eyn deil
 Zü egypto waz wolseyt
 Oley vnd darnach füren sye
 Als die gesaben den esel hye
 Vnd syn mit hude nyma phlegen
- 110 Sie hatten sich es vil trade erwegen
 Daz sie den mit in namen
 Da sye ferre qwamen
 Der lewe entwachte vnd erwam
 Daz er by ym nycht virmam
- Sp. d. 115 Den esel der ym waz besola
 Er wolde sich vil gerne erholn
 Hette er gewest wie oder wo
 Er lyeß beyde hie vnd da
 Beswert yn eyme grymme
- 120 Er bram myt syner stymme
 Vil fere von dem leyde
 Hyn vnd her dye heide
 Suchte er den der ym waz benomen
 Nü waren alsz ferre komen
- 125 Dye den esel namen ee
 Dem lewen waz leyde vnd wee
 Daz er vursümet sich hede
 Da er myt sneller trede
 Vil wyt suchte her vnd dar
- 130 Des esels nyrgent wart gewar
 Dyß müste er lasen bluben so
 Beyde trüryg vnd vnfro
 Qwam er für des closters dör
 Vnd bestünt alda für
- 135 Daz waz spader danne er ye
 Zu huse mit deme esele ged...
 Auch dorste er nycht dar yn gan
 Da yen die brudere da gesaben
 Daz er waz sündler esel komen
- 140 Sie erschraden des vnfromen

- Sie dachte an die füren
 Der lewen natüren
 Daz er durch sine hüngers not
 Den esel hatte erbyßen dot
- 145 Die kost enzügen sie ym da von
 Der er waz von yen gewon
 Durch der virlust vnheyl
 Gang sprachin sye vß ghenyß deil
 Daz dyr sy des esels bluben
- 150 Den dü hast nycht wol getryben
 Solle dich nach hüngers syde
 Da waren auch someliche myde

Aus einem Perg. Blatt von gleicher Beschaffenheit wie das vorige.

München.

H. F. Maßmann.

7. Aus dem Wilhelm von Durlens des Rudolf von Hohenems.

Ein Perg. Bl. in Quart aus dem 14ten Jahrh., mit 2 Spalten, auf jeder 36 Zeilen und diese mit Linien abgetheilt. Große Buchstaben roth. Mitgetheilt von Dronke in Coblenz, wo sich das Bruchstück befindet, auf welches die mittelhheinische Mundart eingewirkt hat. Das Fragment einer andern Hs. steht im Anz. VI, 50.

- Col a. die ist unmaze swere
 beginnet niemer mere
 dorch einen so gefügen man
 der sie wol gemerken kan
 und dem ez wart ein wünnenheil 5
 so wit der ungefuge so vil
 daz ich müz geswigen sa
 si lichte sizet einer da
 der sprichet set daz ist ein not
 sie sint for hundert iaren dot 10
 und den man dise mere seit
 ez ist ein notlich arbeit
 sollen wir alle hie gedagen
 und einer vor uns alle sagen
 fornement güte ein wenic hie 15
 knappe sage desin rittern wie
 wart dem manne der raub genomen
 e daz die mere sollecomen
 so ist zwenzig untrüwen vizegin
 die nüwelich sint geisehen 20
 und wir der mere dan so vil
 daz nim.. mere hant ein zil
 ist aber daz sie des gesagent
 und von ir kurzewile sagent

sie sprechent alhie welche ein win
 wir müsten alle druncken sin
 die wise wir sazen da bi
 mich rüwet fere mine dri
 die ich forlos mit doppel da
 so sie daz reden so heint (l. hebit) sich sa
 von irn mütern ubir al
 ein schelten ein unmenliche schal
 und lant den niht beliben
 von sweßeren noch von widen
 von allen die in sippe sint
 e daz sie wib odir sint
 col. b. ein ander gar beschelten
 mit scheltene schelten gelten
 der site und ouch der schande
 sin nû zu tuscheme lande
 mit sündlichen schanden
 leider uf gestanden
 und hat gebreidet fere sich
 noch were also hobelich
 ze horne eteliche mere
 die wünschentlich were
 so daz sie sich dez cronint
 daz sie alle ein ander honent
 sie hant noch arger site vil
 * (fehlt 1 Vers.)
 die wandelbere waren
 hie vor alten iaren
 do man rechter site plach
 und valscher züchte sich bewach
 ¶ Min trüwe daz ist (l. ich) hie '
 daz sprechin daz getet ich nie
 dorch den zorn dorch den haz
 daz ich ane ir zorne daz
 obe sie niht gerne horent mich
 so düht mich nit zwivelich
 daz in mine mere
 die beste kürzewile were
 daz sie hetten solichen schimp
 der in menslichen gelimp
 brethe nit daz were ein site
 daz sie geeret were mite
 nû han sie so gar begeben
 kurzewile und hobes leben
 daz ich ofte wurde unfro
 und daz ich gedenke also
 la farn din gedichte
 man hait ez nû ze nihte

1) Dieselbe Stelle aus einer andern Hf. im Hnz. V. 53. Das Bruchstück ist durch die Klagen des Dichters über seine Zeit bemerkenswerth.

als ich mir des gedenke
 col. c. zu hant ich wider wenke
 und denke an den sinnen min
 wer sol dir nû lieber sin
 danne du dir selbe bist
 waz uf ze etelicher frist
 dirre ein dag wider fere
 da von dir lichte wirt beschert
 ere selbe wirdicheit
 so liebet mir die arbeit
 und dihte aber fürbaz
 uf die gedenke thun ich daz
 daz ich in dez do werder sie
 den solich füge wonet die
 daz ich in durch minen sin
 lichte dez de werder bin
 die daz sint durch die wil ich
 arbeiten aber gerne mich
 obe sie horent gerne wie
 er dort an deme me irgie
 ¶ Nû waren als ich han fornomen
 dez fürsten man her wider comen
 ubir mer her zu Brabant
 und tatent da die mere irkant
 wie ez ime waz ergangen
 und wie er wart gefangen
 und wie er ledig wart vorlan
 als ich nû gesaget han
 und wie sie hatten da gesworn
 und allez als ez waz geschewin
 und uns die mere hant foriehin
 Zofreit der fürste wise
 und die herzoginne Elvse
 so fere clageten sinen lib
 daz sich noch ie man noch wib
 ¶ Do clagete sinen kindez not
 so fere lebende an den tot
 so sie beide und allez daz lant
 den hochgeborn wigant
 col. d. weinte und clageten da
 Zofreit der fürste sante sa
 nach sinen hochgesten mannen gar
 zu eineme spreche komen dar
 daz geschach sie quamen
 do sie die mere fornomen
 er hiez sie sweere da zehant
 daz sie niman daz lant
 antwerden wan deme herren wert
 den er ze sune hadde gegert
 ob er sin ende neme

e daz hinweber queme
 her Wilhelm der wigant
 uns er in lebende wer irkant
 so sie gefrischen mere
 daz er fordorben were
 daz sie nemen solden
 zu herren swen sie wolden
 der von rehter sytpe craft
 in und sine ritterschaft
 erben solde daz irgie
 sie swüren gar nû grifen hie
 wider an die mere
 war der unwandelbere
 den minnen craft hat ûz gefromet
 do quam und nû mereshalb komet
 do der getrûwe reine man

Ser Wilhelm schit von dan
 er dacht in sine mûte
 ay herregot der gûte
 nû gieb mir gûte kere
 in welhez ende ich kere
 da mich aller beste genere
 er dahte kere gegen dem mere
 so er neste kûnde
 ob er iht schiffe funde
 die in trûgen dar zehant
 in daz aller neste lant

* * *

V. Nachweisung altteutscher Gedichte.

(Schluß.)

S. Gesangbuch.

Hf. im Kloster Neuburg bei Wien, Papier, klein Oktav, Anfang des 16ten Jahrh., bezeichnet mit Nr. 1228, am Anfang und Ende defekt. Sie enthält eine schätzbare Sammlung älterer geistlichen und Kirchenlieder, die hier im Einzelnen angegeben werden.

1) Anfang fehlt, die beginnende Strophe lautet also:

Es kan nicht alzeit liebes kindt gesein
 wildw genant werden ein praute mein
 dw muest dir selber ein pyß einlegen
 und eigens willens nymmer pflegen

Es sind noch 10 Strophen.

2) Das ist der pluemelmacher. Ist oben S. 331 abgedruckt.

3) Ain ander Liedt. Ist oben S. 333 abgedruckt.

4) Ain ander liedt.

Well wir aber singen
 gegen dissem neuen jar

von ainem heiligen kinde
 wie es geporen wardt
 von ainer jungfraw hüpsch und fein
 Ihesus ist der namen sein
 den solt ir hören
 und solt in eren

Es sind 29 Strophen, die letzte lautet:

Der uns das liedlein hat gemacht
 und neus gesungen hat
 er hats gar wol gesungen
 zu ainem neuen jar
 das wol auch got uns allen geben
 tuet er begern
 got wol in geweren.

5) In der weis: es wonet lieb und lieb.

Mit lust so wil ich singen
 hört was ich singen will
 von einer keiserinne

die ich euch nennen will

ir nam der ist von hoher art

davon ist sy geboren die edele jungfraw zart.

Es sind 12 Strophen, die letzte lautet:

Ihesus laß dichs erbarmen
 durch deinen pittern todt

halt den in deiner huette

der das gedichtet hat

er sangs in seiner grossen not

und laß in nit sterben an einem gächen todt.

6) Ain ander liedt, in der weis, von üpigglichen dingen.
 (In dieser Weise wurden mehrere Lieder gemacht, s. Anz. VII, 385).

Ein liedlein wil ich singen

das durch das berg erklingt

von got und seinen kinden

die in dem kloster sindt

die welt hat (l. hant) sy verlassen

und wellen dienen got

der teußl thuet sy hassen

und precht sy gern in spot

Es sind 9 Strophen, die letzte lautet:

der uns das liedlein neues sang

der darff auch straffens vil

er hört es aber nit gern

wan mans im sagen wil

das machen sein geprechen

die er selb nit erkent

Maria mag im helfen

seinem leben ain guetes endt

7) Ain ander liedt.

Der tag wol durch die wolken trang
 will uns die nacht entweichen

das was der welt ein anefang
 wan got drifaltigleichen
 aus seinem obersten tron
 on abelon kam got auf ertreichen 10 Strophen.

- 3) Ein ander liedt in „Maria zart“-weis.
 Mensch mit mir klag
 den ganzen tag
 und nym dir das zu herzen
 die marter groß
 natbet und ploß
 ledt ich mit grossem schmerken
 von vater land
 ward ich gesand
 wol her auf dise erden
 von ainer jungfraw werden
 wardt ich geporn
 das nit verlorn
 würd menschelechs geschlächt
 herwider präch
 mit meinen pluetigen wunden
 o mein gedentk
 nit von mir wendt
 nu und zu aller stunde 16 Strophen. f. unten Nr. 19. 22.

- 9) Ein ander liedt.
 Ach got wem sol ichs klagen
 mir leid groß kumer an
 mein herz wil mir verzagen
 ich han vil sünd gethan
 ich törfst beicht pueß und rewe
 wolt ich gen got bestan
 so rüef ich an mit trewen
 Maria die wol gethan 9 Strophen.

- 10) Ein ander liedt.
 Ich stuent an ainem morgen
 haimlichen an ainem ordt
 do het ich mich verporgen
 ich hört klegliche wordt
 von ainem jungen stolzen man
 der todt der kam geschlichen
 er graiff in gewaltig an 14 Strophen.

- 11) Hernach ain liedt wie der kaiser Maximilian den
 roßh Ihesus gefunden hat.
 Und welt ir hören zu diser frist
 (was) zu Trier geschehen ist
 das müget ir gern hören
 von dem roßh unsers herren Ihesu Christ
 der zu Trier erfunden ist
 in grosser zucht und ere

Es sind 27 Strophen, welche die Erhebung des Kleides
 Christi durch den Kaiser beschreiben.

Anzeiger. 1839.

- 12) Hernach das liedt von Tol, wie es zerstört ist wor-
 den. Ist oben S. 74 abgedruckt.

- 13) Ein ander liedt in der weis von Toll. Ist oben
 S. 70 abgedruckt.

- 14) Ein ander liedt
 Es flog ein klains walt vogelein
 aus himels trone
 es flog zu ainer jungfraw ein
 ein maget frone
 es ist mit im geslogen
 ein schöner jungeling
 er sprach seit unbetrogen
 zart jungfraw merhent dise ding 12 Strophen

- 15) Die narnn kappen, geistlich.
 Die jungen thumen lappen
 die singen ein gedicht
 von einer narren kappen
 die haben sy zugericht
 sy singens hin und here
 sy singens offenwar
 ich main ich wels verkeren
 wolt man es gern hören
 gen disem neuen jar 13 Strophen.

- 16) Ein ander liedt in der weis: es warb ain knab nach
 ritterlichen dingen

In ainen streit so han ich mich ergeben
 so will ichs ritterlich heben an
 der welt mich ganz verwegen
 und alles was darin mag sein
 ist alles falsch in seinem schein
 das pin ich innen worden 6 Strophen.

- 17) Ein ander liedt.
 Es flog ein foglein weise
 wolt fliegen über Rein
 in engelischer weise
 zu ainer jungfraw fein
 grüest dich got wunderschöne jungfraw
 dein sal ist hochgeziet
 gesegent ist dein leib 8 Strophen.

- 18) Ein ander liedt.
 Erzinter (Erzünder) aller herzen
 du süesser herr Ihesu Christ
 ain trost meiner armen sele
 wie hast gelassen mich 7 Strophen, theils ohne
 theils mit ungenauen Reimen.

- 19) Ein ander liedt in „Maria zart“-weis. (Es gab
 mehrere Lieder von gleichem Anfang in diesem Versmaße,
 Anz. 11, 232.)

Maria zart geheiligt ward
 in mueter leib der jungent

zu nutz der welt und wider gelt
entsprang aus irer tugent
ein edler prunn schön als die sunn
geziert mit hohen werden
hinnehmung grosser pirben
des ersten vall der kam zu mall
von Adem her davon gross beschwer
auf menschleischs gschlecht ist gfallen
vil jar und tag mit wee und klag
bhüet mich vor sölichem allem 8 Strophen

20) Ain liedt in der weis: es het ain maidein sein
schuech verlorn.

Gottes hult hab ich verlorn
wie sol ichs wider finden
hilff jungfraw das ich mug bestan
gegen Ihesu deinem kinde
dein gnad sich vor nyemand verzeicht
und wer in nöten zu dir weicht
o jungfraw hilf mir das ich peicht
o wee, o wee, hilf mir du reins Ave. 9 Strophen.

21) Der himelisch rosenkranz ja der weis: wen ich gedenck
der grossen lieb.

Got vater in dem höchsten tron
send mir aus deiner gothait krafft
das ich hie sing in suessern ton
und auch nach rechter maiesterschaft
das ich dir möcht veraiten gang
den himelischen rosenkranz
denselben in mein herz pflanz 13 Strophen.

22) Der rosenkranz in „Maria zart“-weis.

Got vater klar du pist furwar
ein schöpfer aller dinge
in deinem gewalt wirdt als behast ic.

14 Strophen, deren Versmaass wie bei Nr. 19.

23) Ain ander lied in der weis: patri sapientiæ.

Mueter gots in ewigkait
erwelt aus himels trone
begnad mit grosser heiligkeit
von deinem lieben sone
von aller sünden listigkeit
bistu ganz frey und raine
o mach uns unser sünden los
gib uns dein kind zu lône 5 Strophen.

24) Ain ander lied.

Maria du bist genaden vol
dein gruess dein lob sol sich meren

1 Strophe von 12 Versen.

25) Ain ander lied.

O Maria wir loben dich alle gemaine
wen du bist ain jungfraw zart und raine
ain künigin der engel schar

wan dein heiligs antlig klar
ist worden den engeln offenbar 7 Strophen.

26) Ain ander lied.

Ihesus ist ain süesser nam
den rüeff wir arme sündler an
dar durch wir hult erlangen
umb alle unser sünde
genad herr genad
umb all unser myffetadt 7 Strophen.

27) Ain lied in der weis: wach auf mein hart.

Maria mein hort vernym mein wort
merk auf was ich dir sage
zu dir ich schrey jungfraw zart rein
hilf das ich nit verzage
seid ich dein kind erzürnet find
ja durch mein sünd
darumb ich mich seer klage 9 Strophen.

28) Hernach sein liedl vom kindl Ihesus und seiner
mueter Maria

Der tag der ist so freidenreich
aller creaturen
wan gotes sun von himelreich
ist uber die nature
von ainer mait ist er geboren
Maria du bist anserkorn
aus der engel schare
wer gesach so wunigleich
gotes sun von himelreich
der ist mensch geboren 4 Strophen.

29) Ain ander liedl.

In dulci iubilo
singt und seid fro
alle unsre wunne
leid præsepio
und leuchtet wie die sunne
matris in gremio
alpha es et o, alpha es et o. 4 Strophen.

30) Ain ander liedl.

Ein kindt geboren zu Bethlahem
zu Bethlahem
des freuet sich Jerusalem 7 Strophen.

31) Ain ander liedl.

Resonet in laudibus
cum jucundis plausibus ic. 8 Strophen, das lateinische
Kirchenlied.

32) Ain ander liedl.

Es ist ain kindelein geboren
es hat versünet gotes zorn
gotes zorn von himelreich
nye geboren ward desselben gleich. Maria. 27 Strophen.

33) Ain ander liedl.

Ich weiß ein hübsches heüfselein
da lauft ein kindlein aus und ein
es mag wol Ihesus Kristus sein
Maria ist das heüfselein

die zarte. 6 Strophen.

34) Ain ander lied.

Da Ihesu Krist geboren wardt
da was es kalt
in ain klaines krippelein er geleet wardt
da stundt ein esel und ein rindt
die atmigten uber das heilig kind
gar unverborgen
der ain raines hertz hat der darff nit sorgen.

10 Strophen.

35) Nun folgen einige Sprüche und ein lateinischer Kirchentext mit Musikenoten, darauf ein Lied ohne Ueberschrift.

Bernym ob allen dingen

Ihesus du höchstes guet
erzindt mein hertz und synne
mit deiner göttlichen lieb

das ich mir selb entwerde
und dein gefangen sey

so swebt mein geist auf erden
und an alles mytel frey 11 Strophen.

36) Ain ander liedt zu den weinachten und so man an singt.

Sym got so wollen wir loben und ern
die heiligen drey künig mit irem stern

Der sy do füert so sicherleich
gen Jerusalem so wunderleich

Sy kamen daher mit grosser ma
sy kamen zu Herodes bey finster nacht

Herodes fragt die künig so frey
sind eur nit zween oder drey

Her Catpar jm ain antwurdt gab
wir ziehen dort uber den berg herab

Herodes sprach aus ainem trag
wie ist es nur der hinder so swarz

Er ist uns halt gar wol bekandt
er ist wol aus dem Morner landt

Herodes sprach wo welt ir hin
oder wo stet hin doch eur syn.

Wir suchen den herren Ihesu Krist
der an den enden geboren ist

Und do sprach es Herodes zu in
kembts her wider und zeucht nit für

Do zugen die herrn gen Betlahem ein
sy funden das kindlein im krippelein
sy funden ein esel und ein rindt
sy funden Maria und ir kindt

sy prachten dem herrn gar reichen solt
guet weirach, myren und rotes golt

Der Ioseph sprach aus grosser ehl

Damit bricht die Hf. unvollständig ab.

M.

IV. Verzeichniß zweier Sammlungen deutscher Volkslieder und Volksspiele auf fliegenden Blättern. ¹⁾

Erste Sammlung.

Sie ist in groß Duodez, ohne Haupttitel, 273 unbezeichnete Seiten mit den Titeln und leeren Blättern.

1. Dis lied saget von einer kron

Welch die künig von Asion

Wol zwölff künigen het machen lon

Aber sie mocht keym recht vff ston

Welcher seyn es het brechen ton

Ward gschent von seyner frauen schon

Vnd ist im roten zwinger.

Dann ein Holzschnitt; ein König mit Krone und Reichs-
stabe, eine Königin. Darunter schrieb eine neuere Hand:
1520. — Anfang: In Asion ein künig was geseffen. Ende:
wer fragt zu hant, me nach den alten greysen, nū ich lob
ein solchen wygant. 6 Seiten.

2. Eyn hübsches neues lied, von dem Lucifer, wie er vmb
seyn hoffart von hymel herab verlossen ward, vnd jm sein
Haußfraw vnseld siben töchter, dz sind die siben todtsünd,
gebar, damit er gar nahent alle stend der welt versehen hat,
vund ist schwerlich die selben wider auff zu trennen. Vnd ist
in des Schillers hoff thon. — Von neuerer Hand steht ge-
schrieben: 1520. Anfang: Mein hertz das mag nit haben
rhū — Ende: got will dir hilffe sende, durch sein göttliche
ehr. so singet jörcsch schilher. Getruet zu Nüremberg durch
Hans Hergot. 6 Seiten.

3. Eyn schön new Lied vom glauben vund Testament,
auch von der bereyptung zu dem tosch Gottes, zu nutz den
vnerbauenen, von eynem liebhaber göttlicher warheit zu
Straßburg gesungen vnd gedicht. In der Flamm weyß,
oder in Herzog Ernsten melody. Brüder Heynrich W. 3
Alleyn Gott die eer. Anfang: Meyn Hertz das mag nit
ruwe han — Ende: dem wiltu geben ewig frewd, gar hoch
in deyner mayestat. AMER. 8 Seiten.

1) Bgl. Kochs Compend. II, 85—88. Anz. II, 262—266. IV, 39—44.
VII, 386—389.

4. In diesem lied wirstu verston
Wie allweg die geistlichen hon
Die kranten in der letzten not
Gefüret hand so fere von Gott
Mit erschrocklichen wörten vil
Aber yez nün zu diesem zil
Hinstu die rechte tröstung gar
In diesem dacht so nym du war
Wie man die kranten trösten sol
O Christen mensch betracht das wol
Das du die kranten tröstest schon
Vnd syngt man es ins Spelen thon.

Brüder Heinrich B. 3.

So steht es auch bei 3. Anfang: Ir brüder in Christo
Jesu, Ende: seyn götlich gnad die vns thū ewig laben.
AMEN. 7 Seiten.

5. Ein hübsch newes lied, von den rosteüschern vnd iren
klügen hendelnn so sie treiben bis sie den bawren die augen
verkleiden, oder noch etwan einem der nit gern für einen
bawren geacht wölt werden, vnd doch jr lob dar bey vuer-
schwingen, so herren vnd fürsten jnen nit wol ablegen mögen.
Darunter von einer Hand des 17ten Jahrb.: In Schillers
Melody. Anfang: Mit lob preys ich ein werden man —
Ende: mögen jr nit geraten, bawren burger kauffmann,
müssen rosteüsch her han. Gedruckt zu Straßburg durch Bl-
rich morhart. 7 Seiten.

6. Eyn spruch von den bawren was sie das ganz var
treiben auff dem veld vnd daheymen in den vier gezepten
des Jars — mit einem Holzschnitte, zwei Bauern darstel-
lend, auf der andern Seite die Kreuzigung Jesu und die
Anbetung der Weisen aus Ostland. Anfang: So schweygt
sil vnd hört auff leyse. Ende: Billeicht kemes vollet hineyn
damit so las ich es auch gut sein. Gedruckt zu Leppsch, Anno
dni. M. D. cccc. xxi. 4 Seiten.

7. Das lyedt von dem Thanheuser. — Holzschnitt. Zwei
Reiter kommen an ein Schloß, eine Frau empfängt sie.
Eine neuere Hand schrieb unten: Leipzig 1520. Anfang:
Run wil ich aber heben ann
Von dem Thanheuser zu singen
Vnd was er wunder hat gethan
Mit Venus derdu tauffelinne, Ende:
do was er wider in den bergt
Vnd het sein leyb erkoren
des mußt der vierde babst Urban
Auch ewigklich nit *) seyn verloren

Gedruckt zu Leppsch. M. cccc. xi. 8 Seiten.

8. Von einem kauffman. wie er einem Juden ein Maria
bild versetzt, dardurch groß zeychen geschahen vnd der Jüd
christen wardt. Im Speten thon. Holzschnitt: Jude und

Kaufmann. Anfang: In einer Cronick ich das las, vnd
wie vor zeyten ein kauffman was, Ende: wer Mariam ruf-
set an, so lest ja nit, ja thut er jr vertrauen. Amen.

Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht. 7 Seiten.

9. Von einem Freyheit vnd von Lenz zwerger ein hübsch
lyedt ym Schpeler thon. Holzschnitt, auf dem der Freyheit,
Kunz Zwerger und ein Hund. Anfang: Run mercket iegunt
iung vnd alt, von eynem freyheit wol gestalt, Ende: seyn
kalb brechts mer in not, das lied ein ende hat. Gedruckt
zu Leppsch Im iar M. D. vnd xxi. 7 Seiten.

10. Von dem Hungerygen in der not: lug nit wirdt
schuldig an seynem todt. Holzschnitt, darstellend eine Frau,
Arme speisend, hinten ein Thurm. Anfang: Von miltig-
keyt der thugent wil ich heben an, Ende: dar bey wil ich
bleiben san nembt hyn von mir die lere. Im starcken Pop-
pen dhon. Gedruckt zu Leppsch Anno M. Dccc. xxiij.
5 Seiten.

11. Ein lied von dem Graffen von Rom. Auf dem
Holzschnitte ein Ritter burgaus reitend, Frauen geleiten
ihn. Anf.: Ich verkündt euch newe mere, vnd wölt jr die
verstan, zu Rom da saß ein edler herre, Ende: Also wirdt
mancher frawen ab geschnitten jr trew vnd auch jr ere.
Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht. 8 Seiten.

12. Von den bosen weyben wie man die ziehen sol In
Baltes wendts thon nachsinger. Auf dem Holzschnitte wer-
den zwei reitende Frauen an der Thüre von zwei Männern
empfangen. Anf.: Höret so groß vngemache, vor zeyten
eim viderman geschach, Ende: als Balthes wend hat ge-
specht, er zoch sein frawen wol vnd recht. Gedruckt zu
Nürnberg durch Jobst Gutknecht. Anno. M. cccc. xxj.
6 Seiten.

13. nye Eyn weiser man seynem Sun eyn lere geben
soll von gутten sitten vnd werden. Auf dem Holzschnitte
der alte und der junge, auf der anderen Seite eben so.
Anf.: du lieber sunne mein

wiltu wissen was die welt sey, Ende:

Neunzig iar der kindt spot

Hundert iar nun genad dir godt. Amen. Gedruckt

zu Leppsch Im iar. M. D. vnd xxi. 7 Seiten.

14. Dis lied sagt von Nero dem König

der thet so enmensckliche ding

Groß büberey wag er so ring

zu lezt es im gar vbel ging

Dis lied ist in dem Speten thon

Der Holzschnitt zeigt Nero mit dem Scepter, wie er seiner
Mutter den Leib ausschneiden läßt. Anf.: Vor zeyt ein
König saß zu Rom, Nero gehawssen was sein nam, Ende:
die boßhait tregt uff jr die rach, also dacht Ludwig Bar-
tholome der binder. Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst
Gutknecht. 7 Seiten.

1) Wahrscheinlich „mit“.

15. Ein hübsches lied von sant Katherinen leben In des Muscat platten thon. Ein Holzschnitt, die Heil. mit den Werkzeugen ihres Todes. Anf.: Ain jundfraw fein, sant Katherin, Ende: das ewig leben, wirt jnn geben, des helff vns sant Katherin in trewen. 7 Seiten. Muscatplut nennt sich als Verfasser.

16. Ein fasnachtspil von Bulern den fraw Venus ein urteil felt. Holzschnitt: Venus und die Narren.

Anf.: Got gruß den wirt vnd al sein gest

Vnd was mer hinnen bey im rest,

Ende: Den got bevar euch hyn als her

Verarat vns nit diß narn mher

Also spricht Hans Fols balbirer. 8 Seiten.

17. Ein Ernstlich und wunderlich gesprech zwayer kinder mit einander, darinn angezeigt wirt der groß ernst den Gott in der schrift mit den kindern zu haben bevolhen hat. Deuter. vj. und xj. Meine gepot soltu deine kinder leeren. Auß dem mund der jungen kinder vnd seuglingen hastu ein macht zu gericht, vmb deiner feind willen Das du schwaygest den seynde vnnnd den rachsirigen psal. viij. Um diese Aufschrift läuft eine Verzierung. Die Vorrede beginnt: Dem Ersamen, meinem Christlichenn liebenn brüder Casparen Weydlin büchfurer zu Nürnberg, wunsch ich Valentin Ischschamer zu Rotenburg Gottes sterck, Huld vnd Hilf vnd die mechtige vnd reiche liebe gotes, durch Christum den gereüzigten. Weiterhin erhellet, daß Ischschamer Schul-lehrer gewesen ist. Die Vorrede endet: der frid gots sey mit vns. Datum Roten. Mscisiois dni. 1525. Das Gespräch beginnt: Johans Burckle schüsters sone vnd Jacob Krebs Lughütters hanfen.

Johan. du lind gib Got rechenchaft deines lebens, endet: bitt du Gott auch für mich, vnnnd gee hyn im frode Gottes. 16 Seiten.

18. Eynn bergfrey vonn Martini Luthers lere auff die Melodey, ich stund ann Eynem Morgeen ic. Holzschnitt: 2 Männer und 1 Weib. Anf.: Ich Stund an Einem morgen, heymlich an einem ort, da hett ich mich verborgen, ich hort flechliche wortt, vnnnd ein iemerlich geschrey, von einem fromen christen, ober die lezerey, Ende: ein bawer eyynn vbrig ostij nam vnnnd pracht die seiner frawenn, die lag daheimenn Lam. Das Lied scheint eigentlich noch ein wenig länger zu seyn; es ist die Hälfte des Blattes abgeschnitten, und anderes Papier aufgeklebt. 16 Seiten.

19. Eyn schön reygentied im thon, Rusticus amabilem, Neulich geschmiedet durch Meyßer Hemmerlin jm berg Ethna. Holzschnitt: drei Frauen, einen Gürtel haltend. Anf.: Der Babst rüßt Künig vnd Keyser an, das sye vntreyben einen man, Ende: Die Teütschen seind lang narren gsein, yez hat sye gott durch seinen schein, erleucht das sye den Antichrist, erkennen, wüssen wer er ist, So jo. Gott faret der zeit. 6 Seiten.

20. Ein new Lied von eym Schnyder vnnnd Schumacher wie sie rechten vmb die Geyß.

Diß lied sagt vns von eym Schnyder

Vnd auch von eynem Schumacher

Wie sie vmbt Geyß gerechtet hon

Vnd singt mans in Jörg schillers thon.

Auß dem Holzschnitte die Streitenden und die Geiß. Anf.: Mit vrlub will ich heben an, ich bitt euch all jr Handwerks man, Ende: gar gütte brieff vnd vogel zu Rotweyle, hyn zu dem end ich eyse, will bschließen diß gedicht, darumb zürn nyemandt nicht. 3 Seiten.

21. Ein fasnacht spil, so zu Bern vff der herren fasnacht. In dem M. D. XXij iare. von burgers sönen öffentlich gemacht ist, Darinn die warheit in schimpffs wyß vom Pabst vnd syner priesterschaft gemelt wirt.

Item eyn ander spil, daselbs vff der alten fasnacht darnach gemacht — Anzeigent grossen vnderscheid zwischen dem Pabst vnd Cristum Jesum vnserm sälligmacher M. D. XXX. Anf.: Des ersten trüg man ein todten in einem baum, in gestalt in zu uergraben, vnd saß der pabst da in grossem gepracht. Ende: Herr laß vns all zu gnaden kommen Vnd verleyhe vns deynen gößlichen segen Amen, verfiglet mit dem schwyzer degen. Ende des ersten spils. G. 89 Seiten.

22. Ein fasnacht schymppf, so zu Bern auff der alten fasnacht gebrucht ist, im xxij iar Namlich wie vff einer siten der gassen der einig Heiland der welt Jesus Christ, vnser lieber herr ist vff einem armen eslin geritten vff synem houpi ein dönnin kron by im sine iunger, die armen blinden lamen vnd mancherley breschafftig.

Vff der andern syten reit der pabst im harnisch, vnd mit grossem kriegs züg, als hernach verstanden wirt durch die spruch so die zwen puren geredt hand, Rude vogelneß, vnd Eleywe pflug. Dann ein Holzschnitt: zwei Männer, einer in langer, einer in kurzer Tracht, mit langem Haare, oben steht: Rude vogelneß Elo^{we} pflug. Anf.: Elo^{we} pflug.

Better Rude was lebens ist nun vorhanden,

Ende: Des hab ich mich ganz eigentlich verwegen

Vnd solt es mich kosten min schwigertegen. Ende, Amen: Getruet im Jenner Anno. 1. 5. 25. 13 Seiten.

Zweite Sammlung.

In Duodez, 750 Seiten ohne Bezeichnung. Die leeren Blätter sind mitgezählt.

A. Bergfreyen. Etliche Schöne gesenge, newlich zusamen gebracht, gemehret vnd gebessert. Breite Verzierungen am Rande. 80 Seiten. (von 1—58.)

1. Ein Schöner Reye, vom Wort Gottes vnd dem Glauben, zu singen, Im thon wie man singet den Bergfreyen von S. Joachim's thal. Ich wil ein newes singen, etc. Anf.: Ach Got von himelreiche, durch Christum deinen son,

verleih mir gnedigkeits, dein heyligen geist so frön, daß ich mög frölich singen von deym heyligen Wort, das velt mit gewalt thut dringen, herfür an manchem ort. Ende: Got wirdt euch wider richten, laßß euch keyn spot nicht seyn, Hat Endres Gruber dichtet, in dem gesendnus seyn.

2. Maria lob. Anf.: Ach Herre Got künd ich auß meynes herzen grund gewinnen, Ende: Habe lob vnd ehr Maria du güldes lädelein, hab lob vnd ehr Got Vater vergiß nicht meyn.

3. Ein ander Bergkreue. Anf.: Ande, ach mir liebte ein bild in eitel blauer farb, ey freuntlichen was sie es genevget frü vnd spat. Ende: Daß laß ich schönes lieb auff ein anders heffrecht ston, darmit scheyd ich daruon.

4. Ein Schöner Reye, der Sommer fert vns von hinnen. Anf.: der Sommer fert vns von hinnen, die lüfftlein sind worden kalt, Ende: erst ward ich eingelan, vnd ward empfangen gar schon, das fremlein ward mir zu lon.

5. Ein ander Reye. Anf.: die Fastnacht bringt vns freunden zwar, vil mer denn sunst ein ganzes halbes jar, Ende: Kum wider schir, ist mein begir, meins herzen ein zir, schlaff noch ein nacht bey mir. Ist eine Tageweise.

6. Ein Bergkreue von der mül. Anf.: Ain Mül vnd die ich euch bawen wil, hilff Got west ich womitte, Ende: Papst Bischoff vnde Cardinal, bey der mül da solt jr bleyben, darumb wirdt euch gegeben, meß vnde malz, so habt jr in der ewigkeyt ein schaz.

7. Der Thurnier. Anfang: Ain thurnier sich erhaben hat, den man velt verkünden lat, in ferne vnd auch weyte, Ende: die krüg thün sie zerprehen, vnd wer die brüder recht erkent, der kumpt nicht in jre zehle.

8. Ein ander Bergkreue. Anf.: Es reist ein Thum, in großer sum, vor Fürsten vnd Herren, Ende: dein rosenfarber mund, macht mich seines lieb gesund, schönes lieb zu aller stund, erst lag ich in den vollen roten rosen.

9. Ein ander Reye. Anf.: Er ist der morgen sterne, er leucht mit hellem scheyn, Ende: Got Vatter Got Son Jhesu Christ, laß dir die oller schönsten besolhen seyn, laß dir sie besolhen seyn.

10. Ein ander Bergkreue. Anf.: Es solt ein Meydlein frü auff stan, es solt in wald nach Rösleyn gan, Ende: Ey nimstu ein weib so müstu es haben, vber ein jar müstu jr die wiegen nach tragen.

11. Ein ander Reye, Eins malz ritt ich, ic. Anf.: Eins malz ritt ich des winters kalt, durch meynes bülen willen, Ende: Far hin ich dich nicht schenden wil, far bin on alles leyde.

12. Ein Bergkreue, Frölichen wil ich singen, Anf.: Frölichen wil ich singen, frölichen auß freyem müt, Ende: es gilst dir leib vnd leben, schönes lieb deyn stolzen leib.

13. Ein Fastnacht Reyen. Anf.: Forwiz der Kramer

hat vil war, gebracht auß frembden landen, Ende: Das yederman sol frölich seyn, der Fastnacht zu gedenken.

14. Ein ander Bergkreue. Anf.: Gib hülf, gib rath, meyn außerselte Fraw, schaff das ich möcht kummen zu dir, Ende: Schleuß auß den schreyen, das herze deyn, kündt das gesehn, leg mich darein gefangen.

15. Ein ander Reye, von der lieb. Anf.: Groß lieb hat mich vmbfangen, zu dienen eynem Frewleyn seyn, Ende: hüt dich vor falschen zungen, darbey vergiß nicht meyn.

16. Ein Bergkreue, Von mancherley Hüten. Anf.: Grob Hüt macht man vor zeyten, Ende: Drumb wil ich auch ein haben, wirt mir geweret nicht.

17. Ein newer Reye, von Gottes wort zu singen. Im thon, Möcht ich von herzen singen, mit lust ein tageweis. Anf.: Hilff Got das mir gelinge, Ende: Das in Gott wöl genedig seyn, hat Heinrich Müller gesungen, in dem gesendnus seyn.

18. Eyn newer Bergkreue, von der Sibilla weyßsagung. Im thon, Ach Got in deynem höchsten thron. Anf.: In Gottes namen heben wir an, das best das wir gelernt han, ein neues Lied zu singen, von Herzog Friderich hochgeporn, Ende: nichts geben vmb der Pfaffen Bann, solts kosten leib vnd leben.

19. Ein Schöner Reye, von dem weg vnsrer seligkeyt. Anf.: Anf.: In Jhesu namen heben wir an, das best das wir gelernt han, von Gottes Wort zu singen, Ende: so schadt vns nicht keyn vngesel, vnd bleybet alleyn Got vnser heyl.

20. Ein ander Reye. Anf.: Ich sahe mir den Mayen mit roten röfleyn vmbher stan, darzu mit manchen hermelein, Ende: der für vns an dem heyligen Creuze gestoben ist, seyn name der heist Jhesu Christ.

21. Ein ander Bergkreue. Anf.: Ich het mich vnterwunden, gegen eyner die ist hoch gemelt, Ir namen ist ein nesselborn, Ende: da ich dich bat wach auff meyn hort, da ich dich bat.

22. Ein ander Reye. Anf.: Junckfraw du thüst mich drucken, gar freuntlich wol an deyn prust, Ende: gesehen dich Got meyn schönes lieb, alde ich far dahyn.

23. Ein ander Bergkreue. Anf.: Ich bin verirt das klag ich Got, Ende: Lasse mich lieber Herr in disem elende nicht.

24. Ein ander Reye, Im thon, Lobt Got jr frummen Christen. Anf.: Ich weyß daz hößliche Bergwerck, Ende: geschieden von dieser erden, in der vergenglichen zeyt.

25. Ein Reye, Ich stund an eynem morgen. Anf.: Ich stund an eynem morgen, Heymlich an eynem ort, da het ich mich verporgen, ich hört klägliche wort von eynem fremlein hübsch vnd seyn, das stund bey seynem bülen, es mußt gescheyden seyn, Ende: das hat ein Schlemmer gesungen, wie es eym Frewleyn gieng.

26. Ein hübscher Reye, In brüder Beits thon. Anf.: Lobt Got jr frummen Christen, frewt euch vnd iubiliert, Ende: Wenn seel vnd leid sich scheyden, vnd müssen schneel dauon.

27. Ein ander Reye. Anf.: Lieblich hat sich gesellet, meyn herz in kurzer frist, zu eyner die mir gesellet, Ende: ich sol vnd muß von dir, du gesticht mich wider schier.

28. Ein Schöner Reye, Mich erfrewet schönes lieb. Anf.: Mich erfrewet schönes lieb deyn aneplich, Ende: Ich weyß mir eyns Pauren töchterleyn, ist hübsch vnd feyn, das wil mich Ländisch fleyden.

29. Ein ander lieblicher Bergkreze. Anf.: Nach wollust meynes herzen, wil ich heben an, Ende: herz mich aller liebste mein, deyn eygen wil ich seyn.

30. Ein newer Bergkreze, von süben neuen erfunden künsten. In dem thon, Von erst so wol wir loben. Anf.: O Got in Trinitate, wer kan volloben dich, Ende: Got woll das vns gelinge, das vns nicht werde zu schwer, sol seyn all vnser beger.

31. Ein ander Reye. Anf.: Schaff ich mir vnser kummers v. i. ich weyß nicht wem ichs klagen sol, Ende: zu guter nacht, nit weyter wil ich sagen.

32. Ein Bergkreze. Anf.: Venus gib vns weyße lere, wenn ichs nit das besinnen mag, Ende: Ich meynt ich liebte meyn güldenes bandt, vnd das Gott selber von hymel hat herab gesandt.

33. Ein ander Reye. Anf.: Wiewol ich sach meyn hymelreich auff erden, wer gesach ein weyb ist wol gestalt, Ende: Vnd stürb ich das sie mocht sprechen genad im Got, der narr der ist todt.

34. Ein ander Bergkreze. Anf.: Wollust in dem Mayen, die zeyt hat fremden bracht, die blümlen mancherleyn, Ende: dieweil ich so elend bin, mein trost feret gar dahin.

35. Ein Reye, vom Rutenberg. Anf.: Was wollen wir aber heben an, das beste das wir gelernt han, Auffm Rutenberg hat es der hawer vil, Ende: Ey der vns disen Reyen sang, ein guter Berggesel ist ers genant, Wol all zu handt, ist jm ganz wol gelungen.

36. Ein schöne Tagweis, vom wort Gottes. In dem thon, Wach auff meins herzen ein schöne. Anf.: Wach auff meyns herzen schöne, du Christenliche schar, Vnd hör das süß gethöne, Ende: der lebet darinn ewiglich, bey Christo in den freuden.

37. Ein ander Reye. Anf.: Wo sol ich mich hin keren, ich thummes brüderleyn, Ende: ich muß der zeyt erwarten, biß ich das glück erschleyp.

38. Ein newer Bergkreze, Wach auff meyn hort. Anf.: Wach auff mein hort, vernim mein wort, merck auff was ich dir sage, Ende: Het sich verpslicht, hüß an vnd dacht, ein Tageweis, von eyner schönen Frawen.

39. Ein ander Reye. Anf.: Ich bet mich eynes kalten winters verzeret, Ende: vnd wenn ich solte trösten meynes bülen rotsfarben mund.

40. Ein ander Bergkreze. Anf.: In öbern dorff sind zwen neue orden auß kumen, Ende: gling glang gloria, so schlefft er bey der magd.

41. Ein geistlicher bergkreze. Anf.: Ich stund an eynem morgen, heymlich an eynem ort, da het ich mich verporgen, ich höret klägliche wort, von eynem jungen stolzen man, Ende: vnd behüt euch arme sündler, wol vor der hessen peyn.

42. Ein Bergkreze, van den Kirmes der vollen Pauren. Anf.: Was wollen wir aber heben an, der Sommer fert vns von hinnen, Es kumpt ein kalter winter her, Ende: jr fünff hetten eynander genumen, genumen.

43. Ein ander Reye. Anf.: die büschafft hat sich wol bedacht, Ende: ich muß dich faren lassen.

44. Ein ander Bergkreze. Anf.: Es jagt ein Falcke zwey weyße ermeleyn, Ende: zu der hindern thür nauß schlafen.

45. Ein ander lieblicher Reye. Anf.: Ich bin durch Grewleyns willen, Ende: Ey du schönes meyn lieb, dazu fraw Nachtigal. Ein Tagelied.

46. Ein Bergkreze, Von deinet wegen bin ich hie. Anf.: Von deynet wegen bin ich hie, herz lieb vernim mein wort, Ende: Vnd der vns disen Reyen sang, so wol gesungen hat, das haben gethan zwen hawer, zu Freyburg in der Stat, Sie haben so wol gesungen, bey met vnd küßem wein, darbey da ist geseffen, der Wirtin töchterlein.

47. Ein Schöner Reye, von dem Scharmüzel der vollen Pauren. Anf.: Wolt jr hören ein neues geleiß, hie vnd dort in disem freyß, Ende: Den reyen laß mich umb vnd omb, omb vnd omb her füren.

48. Ein new Lied von einer Nonnen die sich beklagt jres Ordens. In dem Thon, von der Stat Thol. Anf.: Ach Got wem sol ichs klagen, das herze leyden mein, Ende: Welcher kan erneren, bhüten vor falscher lern, vnd nicht darwidersteen.

49. Ein geistlicher Tenor, in dem thon, O lieber Hans, Anf.: O lieber Got, so vbel wirt gehalten, Ende: Darumb hilff Herr bald, mit deyner gewalt, deyn ist die rache al leyne.

50. Ein hübscher Bergkreze, von eynem alten man. Anf.: Ich kam mir zu eynem tanze, da ich das fremlein fand, Ende: der vns dises Liedleyn sang, vnd neues gemacht hat, das hat gethan ein hawer, zu sant Annaberg in der Stat, der singt vns das vnd noch vil mer, Got behüt allen Sündfrawen, jr zucht vnd auch jr ebr.

51. Ein Schöner Reye. Anf.: Mich erfrewet schönes lieb, wenn ich dich sol ane schawen, Ir mündlein das ist rot, jr andtlich stehet allezeyt in voller blüte, blüte, Ende:

Er singet uns den, er singet uns noch vil mer, Got behüt allen zarten Jundfrewlein, jr zucht vnd auch jr jundfrewliche ehre, ebre.

52. Ein ander Reye. Anf.: Es hat sich zu mir gesellet, ein feynes frewlein, wie wol sie mir gefellet, Ende: das nicht solt bey dir seyn, seyn, stehe auff vnd laß mich hineyn.

53. Ein hübscher Reye. Anf.: Ich hort ein frewleyn klagen, fürwar ein weiblich bildt, Ende: von dannen müß ich scheyden, alde zu guter nacht. — Ein Tagelied.

54. Ein ander Reye. Anf.: Jundfrewlein sol ich mit euch gan, in ewren rosen garten, Ende: mit jrem roten munde, sie mir den seggen gab.

55. Ein ander Reye. Anf.: Ker wider glück mit freuden, vnd jag vnfall von mir, Ende: für dich mich nichts gefrewen möcht.

56. Ein newer Bergkreze, von König Ludwig auß Hungern. Anf.: Frölich so wil ich singen, wol hewr zu diser frist, wol von dem künig auß Hungern, Ende: in der Thonaw thet er schwimmen, also empfieng er seynen Ion.

57. Ein ander Bergkreze. Anf.: Fuchs wild bin ich, drumh sehne ich mich, so gar in fremde land, Ende: Der uns das lied sang, von neuen gesungen hat, das hat gethan ein reyter gut, Got geb jm ein feyn gut jar, Baltheas von Haylsprunn hats gedicht, er saumbt sich nicht, wo es jm giit, er ist fuchs wild.

58. Eyn hübscher Reye. Anf.: Du heffigs glück, magst noch dein tück, Ende: biß ich dich man, zu kumen dir zu schreiben.

Das ende diser Bergkrezen.

Register aller Bergkrezen so hierinnen begriffen sind. Anf.: der erste, Ach Got von himelreysche, Ende: 58 du heffigs glück, magst noch dein tück.

B. Schöner außerlesener lieder x., (von Nr. 59—68.)

Das Blatt der Aufschrift ist verziert, wie jenes der Bergkrezen. 16 Seiten.

59. Anf.: Vil glück vnd heil, ist niemands feyl, Ende: O glück so reich, kum ee ich thû verzagen.

60. Anf.: Ach vnfall neydt, so lange zeyt, Ende: on alle rew, hab mich dir E. ergeben.

61. Anf.: Ich rew vnd klage, das ich meyn tag, Ende: in trewen sit, dein diener thûn verkeren.

62. Anf.: Ach werde frucht, dein zucht, Ende: hoff etwas geschew wenns dir gezem.

63. Anf.: Ach weiblich art, hart, trübsu meyn herz Ende: vnd alle zorn ganz vergessen.

64. Anf.: Wol kumpt der May, mit mancherley, Ende: wil mir Got wol so geet mirs wol.

65. Anf.: Man siht noch wol wie stat du biß, Ende: biß mir ein gesell recht on das g.

66. Anf.: Mich zwingt dazü, das ich kein rhû, Ende: heimliche liebe nicht schaden kan.

67. Wie oben Nr. 7, hie und da andere Rechtschreibung.

68. Anf.: So wünsch ich jr ein gute nacht, zu hundert tausent stunden, Ende: sie werd mich noch, in jr herz lieblich senken. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

69. Die war Histori von dem Grafen Alexander in dem pflug. Holzschnitt, am Fenster des Schlosses sehen der König, der Ritter und Alexanders Frau als Mönch mit der Harfe heraus; unten pflügt einer, drei Männer ziehen den Pflug, der mittelte bekleidet mit einem Hemde, auf dem Rücken mit einem Kreuze versehen; es ist Graf Alexander. Anf.: Ain edler herr was zu Mez geseffen. Alexander was er genant, Ende: Jarzeit man gar frölich begeet, jung vnd alt seynren jren tage. Gedruckt zu Nürnberg durch Jost Gutknecht. 16 Seiten.

70. Eyn Lobspruch der Stat Nürnberg. Der Stat Nürnberg ordnung vnd weisen Findstu in disem gdict zu lesen. — Als Verzierung eiz römisches Thor, unten an der Schwelle ein Wappenschild, in dem einen Felde einen halben Adler, in dem anderen drei Balken (fünf Striche), ein Engel hält es: Anf.:

Ein lobspruch der stat Nürnberg.

Vor kurzen tagen ich spaziert

Vor grünem holz ich vmb ruffert, Ende:

Auff das seyn lob grün plü vnd wach

Das wünschet von Nürnberg Hans Sachs.

Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin. 16 Seiten.

71. Albertus Magnus mit des Königs Tochter auß Frankreich. In des Marners Gulden thon. Holzschnitt, der Zauberer führt die Fürstin durch die Luft. Anf.:

Es saß ein König in Frankreich,

Der het ein Tochter minnigleich,

Ende: Am lezten wilst uns beygestan

Vor des Teuffels argliste. Amen.

Gedruckt zu Nürnberg durch Hans Guldenmundt. 16 Seiten.

72. Ein hübsch Lied von dem Bremberger vnd eyner Herzogin von Österreich, mit fünfzehn gesezen. Auf dem Holzschnitte beide unter Bäumen im Gespräche. Anf.: Ich sahe sie an, die außermelte frame zart, jr wang vnd auch jr roter mund, Ende: o herr des wil ich achten kleyn, hilff meynere seelen dort auß not. 8 Seiten.

73. Ein schön lied von einem Ritter auß der Steyrmarch, genant Trimunitas, vnd von eins künigs tochter auß Denmarck, genant Floredibel. Im Herzog Ernst thon. Dabei ein Holzschnitt, zwei Ritter rennen wieder einander, am Fenster stehn Königin und Königin und ein anderer Mann. Anf.: O Reicher Got im Höchsten sat, Hilff mir probieren maß

vnd gal, Ende: das wüñcht euch ymmer ewigklich, Mer ein
Mayer mit namen, der hat das dicit nach seiner sag, da man
zalt fünffzehnhundert jar, vnd sibzen auf sant Thomas tag.
Gedrückt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht. 16 Seiten.

74. Fast abentheürlich Klopff an, Auf allerley art. Hans
Folk. — Auf dem Holzschnitte zeigt sich eine Strafe, ein
Mann in derselben redet mit einem Mädchen an einem Fen-
ster. Anf.:

Klopff an meines herzen lust vnd wunn
So hell geschyn noch nie die Sunn, Ende:
Nun haw hin femberleich
Se ich mit miß zu streich.

Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin. 16 Seiten.

75. Ein kleglich lied, von eines Fürsten tochter vnd einem
Jüngling, die von lieb wegen beyde jr leben haben verloren.
Vnd ist in Fraw Eren thon zu singen. Noch zwey hübsche
lieder, hynden hyman gesetzt. Holzschnitt, die Fürstin sitzt im
Schlafgemache auf dem Bette, den Krug in der Hand, am
Boden liegt der Jüngling. Anf.:

Ein Büch Cento Novella heußt
Hat ein Poet geschriben
Hundert histori es auß weußt
Mir saget mein memori
Das Büch schreibt Johannes Voccacius.

Ende: Die sie gewonne uymmer mer

Zeit bringt Rosen, spricht von Nürnberg Hans Sachs.
18 Seiten. Nun folgt auf einer Seite

76. Ein anders lied. Anf.: Kein trost auff erd ich haben
mag, als oft der tag, Ende: Holtzseliglich, dein lieb mir
machen offen.

77. Ein anderes lied. Anf.: Ein brauns Meyglein sagt
mir freündtlich zu, Ende: Zu ju, ju ju, brauns Meyplein
versag mirs nit. In diesem Reich, Ist nützt dein gleich. Hans
Guldenmundt. 1 Seite.

78. Ein hübsch Lied, wie zu Monig ein Christen eynes
Juden tochter schwanger macht, vnd sie vermeynt, sie het den
Messias empfangen von eynem engel. In des Späten thon.
Holzschnitt, der Jude und der Christ bei Tische. Anf.: In
der geschriff fand ich ein list, in ernem büch in kurzer frist,
Ende: es werd gesungen früe vnd spat, in diesem thon den
Juden zu eym spötte. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund
Hergotin. 16 Seiten.

79. Samson hieß ich der sterckst man
Die weuber hand mir leyds gethan
Noch wil ich sie nit schelten
Mein sterck half nit für jren list
An frumkneyt mancher nit gebrist,
War trew spürt man doch selten.

Darauf ein Holzschnitt: Simson, von Delila beschoren, im
Hintergrunde die Philister. Anf.:

Anzeiger. 1839.

Ein Grämlein was zu Thamnata
Als Samson sie ersah alda, Ende:
Verlor er seine augen beyd
Kein weyb helt nichts verborgen.

80. Mit dem vorigen zusammen gedruckt. Ein ander
Lied. Anf.: Nach wollust meines herzen, will ich heben an,
Ende: herz mich allerliebste mein, dein eygen wil ich sein.
Gedrückt zu Nürnberg durch Hans Guldenmundt. 14 Seiten.
Sieh oben Nr. 29.

81. Das erste Blatt mit Aufschrift und Holzschnitt ist aus-
gerissen. Anf.:

Man list in Cento Nouella
Wie das vor zeiten lasse
Ein König in Cecilia, Ende:
Auf Hönig wirdt dennoch wol Gall

Es leyt am tag spricht Hans Sachs von Nürnberge.
Gedrückt durch Hans Guldenmundt. 14 Seiten.

82. Ein new Lied, Von eines Ritters Tochter, der jr Vñ
an jren armen starb, nach laut eines wunderlichen Traums.
Vnd ist in Fraw Eren thon zu singen. Noch zwey hübsche
Lieder, Das Erst, Mag ich herz lieb bey dir han gunst. Das
Ander, Das hürn hürn sind vnd wöllens nit seyn, das wil
mich schellig machen. — Auf dem Holzschnitte ein Garten,
die Jungfrau sitzt mit zum Himmel erhobenen Händen, zu
ihren Füßen ligt der Jüngling todt; weiter hin ein Hirsch.
18 Seiten.

Anf.: In Cento Novella man list
Wie das vor Manchem Jare
In Persia gefessen ist
Ein Ritter Hochgeboren,
Ende: Der nem sein bülen zu der See
Nach lieb kumbt layd, spricht von Nürnberg Hans
Sachs.

83. Beigedruckt: Ein ander lied. Anf.: Mag ich herz
lieb bey dir han gunst, Ende: wil dir ein Creuzer schenken.

84. Beigedruckt: Ein ander lied. Anf. wie oben, Ende:
schend ich on danck, den hürkens hürn zur legen. Gedrückt
durch Hans Guldenmundt.

85. Das lied von der künigin von Frankreich, die der
falsch Marschalck gegen den künig pbergab do sie nicht wolt
seines willen plegen. In des Regenbogen langen thon. —
Auf dem Holzschnitte sitzt in einem Gemache ein Weib, wie es
scheint, mit einem Kinde im Arme, hinter ihr zwei Weiber,
ein Ritter tritt zu ihr, hinter ihm zwei andere Männer.
16 Seiten. Anf.: Hievor ein König zu Frankreich, ann
macht vnd adel groß geachtet, Ende: Gott der Allmechtig
durch sein krafft, am lezten vñs all zu hymel sende, Amen.
Gedrückt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht.

86. Ein new Liede von Pulerey. In Herzog Ernsts thon.
Ein ander Lied, Ein Frawen lob Im Rarners gulden thon. —

Auf dem Holzschnitte drei Frauen und ein Man unter Bäumen. 8 Seiten.

Anfang des ersten: Hort wie man mich lert vülerey, do ich zum ersten ward ein frey, Ende: O Adams rip du falsch gepeyn, Also hat dich Jörg Graff erkent, Hürübel macht dich yedem gemein.

87. Beigedrukt: Ein ander Lied. Anf.:

Ich gieng spacirn durch einen wald

Ich fand ein fremlein wol gestalt, Ende:

Mein herz ist aller freuden vol

Keyn gang thut mich verdriessen.

Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

88. Ein schöne Tagweyß, Wach auff mein hort, vernym mein wort.

Eyn hübsch Frauenlob. In dem thon, Es wolt ein meydelein wasser holen. Mann und Weib auf dem Holzschnitte im Gespräche. 8 Seiten.

a. Anf.: Wach auff mein hort, vernim mein wort, merck auff was ich dir sage, Ende: Het sich verpflichtet, hüb an vnd dicht, ein Tageweyß, von einer schönen frauen. S. Nr. 38.

89. b. Ein ander Lied oder frauen lob. Anf.: Was wöl wir aber heben an, ein newes Lied zu singen, Ende: zu ehr singt ers eym fremleyn feyn, ist jm gar wol gelungen.

Lieb ist leydes anefang,

Es stehe kurz oder lang.

Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

90. Drey hübsche Lieder, Das erst. Wol hewr zu disem Meien, in grün wil ich mich kleiden. Das ander. Alde mit leyde, der ich an fremd. Das dritt. Von dem Jundfraw har. Auf dem Holzschnitte ein Mann in langer Kleidung. 8 Seiten.

a. Anf.: Wol hewer zu disem Meyen, in grün wil ich mich kleiden, Ende: wann er ist ynne worden, was schayden furt für ein orden, wol hewer zu disem jar.

91. b. Ein ander lied. Anf.: Alde mit leid, der ich on freud, Ende: alde alde, reiß mir kein faulen bossen me.

92. c. Ein ander Lied. Anf.: Mich wundert zwar, vom Frauen har, wo es seyn krafft hat gewonnen Ende: kein kut hilfft nicht, noch walfart pflicht, zum har thun sie sich senden.

93. Drey hübscher Lieder, Das erst, Herz eynigs lieb, bis nit betrübt. Das ander, Ist yemand hie der sich fremt der langen nacht. Das dritt Weyß mir ein feynes megetleyn. Auf dem Holzschnitte ein nackter Mann im Bette, vor ihm eine Frau mit langwallenden Haaren. 8 Seiten.

a. Anf.: Herz eynigs lieb, bis nicht betrübt, seyde vns die zept, Ende: freundliches lieb als leydes ergeß.

94. b. Ein ander Liede, In des Brembergers Thon. Anf.: Ist yemandt hie der sich fremdt der winter langen

nacht, Ende: Ich hab gesehen das ist war, jr mund der leucht für Rosen rot.

95. c. Ein ander Liede. Anf.: Weiß mir ein feynes megetleyn, hat mir mein herz besessen, Ende: thü hilff vnd scheyn der grossen peyn, herz lieb seß mir ein kurze stund. Gedrukt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

96. Zwey hübsche Lieder Das Maybleyn zu dem prunnen gieng. — Auf dem Holzschnitte Jüngling und Jungfrau in Umarmung. 8 Seiten.

a. Anf.: Das Maybleyn zu dem prunnen gieng, das was sewerliche, Ende: macht jm ein böse schanze, las tanzen, las tanzen.

97. b. Ein anders, in dem thon. Anf.: Es wolt eyn Meydelein wasser holen, bei eynem kühlen prunne, Ende: er hat keyn gelt im seckel mer, der Würffel hats jm gnumen, beym prunnen beym prunnen. Gedrukt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

98. Ein newes lied, Es het ein Schwab ein töchterlein, Der Holzschnitt wie bei dem vorigen. Anf.: Es het ein schwab ein töchterleyn, es wolt nit lenger dienen, Ende: Vnd der vns dises Liedleyn sang, von newem hat gesungen, das haben gethan drey Ritter güt, zu Augspurg ist es erklungen, O du feynes meyn Elseleyn. 8 Seiten.

99. Ein new Lied, von dem Langknecht auff der Rehen, In des Schützensamen thon. Ein anderes, von der kriegsleut orden. Im thon, Wöl wir das korn scheyden. — Auf dem Holzschnitte ein Landsknecht, hinter ihm eine Dirne, sein Gerath tragend, und ein Knabe. 8 Seiten.

a. Anf.: Der in krieg wil ziehen, der sol gerüstet sein. Ende: er müß mir noch wol werden ja werden, der mirs glosch bezalen müß.

100. b. Ein ander lied. Anf.: Gott gnad dem Großmechtigen Keiser frumme, Maximilian bey dem ist aufkumme, Ende: Das ist der kriegsleut obseruanz vnd rechte, sang Jörg Graff, ein brüder aller Langknechte, vns fall hat jm sein freud gewendt, wer sunst im orden bliben, willig bis an sein endt. Gedrukt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

101. Ein new Lied von eynem bösen weib. In dem thon, Wie kumpt das ich so traurig bin, Ein ander lied, O werder mund, von dir ist mund. Auf dem Holzschnitte ein Schlafgemach, bei dem Bette steht ein Weib, einen Mann am Mantel haltend, der durch die Thüre entfliehen will. 8 Seiten.

a. Anf.: Wie kumpt das ich so traurig byn, Meyn müß vnnd freud ist gar dahin, Ende: es war ein selzam böses weib, den teufel mit zu vertreyben, vertreyben.

102. b. Ein ander Lied. Anf.: O werder mundt, von dir ist mund, meins herzen grund, Ende: Des kassers sich,

an mir nit rich, all welt sunst lieber von mir rich.
Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

103. Von der falschen münchs kuttten, ein Liede, In dem Thon, Christe qui lux es et dies. Das Resonet Papistisch. Resonet Lutherisch. 8 Seiten. Auf dem Holzschnitte zwei Geistliche im Gespräche.

a. Anf.: O kutt du vil schändes kleydt, ein grosser schalk der dich an treyt, Ende: Sey nicht so tieff in helle glut, von wegen des zeitlichen gut.

104. b. Das Resonet Papistisch. Anf.: Reich vnd behendt der Pfarherr sprach, heüt hab wir ein opfer tag, messner richt die kirchen zu, Ende: die'sach hab wir getriben lang mit grossem list.

105. c. Resonet Lutherisch. Anf.: Hort jr Pfaffen andere mår, Gott hat ein gschickt der heist Luther, Ende: meyn rock ist zurißten, hat vns der teufel mit dem kezer Luther beschissen.

106. Ein hübsch new lied von der stat Pavia, wie sie vom König auß Frandrevch belegert, und zum sturm geschossen ward. Im thon, Sie sind geschickt zum sturm. Auf dem Holzschnitte ein Landsknecht. 8 Seiten. Anf.: In Gottes hilf so heben wir an, zu lob der kayserlichen kron, ein neues lied zu singen, Ende: wir leben alles nuzes frey, der Schweyzer thun wir warten. H. Bach. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin. 8 Seiten.

107. Ein Lied von dem tod wie er alle stend der welt wegt nimpt. In des Regenpoggen plaen thon. Oder in der Ritter weyß ein gemess. Holzschnitt, des Todes knöchern mit Lumpen behangene Gestalt mit gespanntem Bogen; König, Bischof und Cardinal liegen am Boden. Anf.:

O welt was ist dein meisterschaft

Wo thust du hin deyn sinne, Ende:

Nun sprecht all Herr Ihesu Christ

Thu vns nymmer verlan.

Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

108. Ein schöne Tagweis Es wonet lieb bey liebe, ic. von eynen jungen herzogin vnd von eynem Ritter. — Auf dem Holzschnitte eine Jungfrau mit liegenden Haaren, in der Hand ein Blatt mit den Zeichen des Thierkreises. 8 Seiten. Anf.: Es wonet lieb bey liebe, darzu groß herze leydt, Ende: das sich ein ander wechter solt hüten deßter das. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

109. Ein hübsch new Liede, Was wirdt es doch, des wunders noch. Ein ander hübsch Liede, in disem thon, wie ein Christ leben sol. — Auf dem Holzschnitte ein Jude und ein Landsknecht im Gespräche. 8 Seiten.

a. Anf.: Was wirdt es doch, des wunders noch, so gar ein seltsams leben, Ende: geldt ist jr Got, frú vnd auch spat, wie kans doch erger werden.

110. b. Ein ander lied. Anf.: Hab lebens acht, nicht stell nach pracht, Ende. des todes stundt, so wirdt nie-

mandts verschonet. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

111. Ein new liede von ergernus der welt. Im thon, wie man singt von unsern Herrn rock. — Auf dem Holzschnitte zwei bewaffnete Männer im Gespräche. Anf.: Nun wölt jr hören zu diser frist, was peyt die gröst ergernus ist, Ende: das wir für ein gut exempel vnd leer, vnd ware Christen nennen. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin. 8 Seiten.

112. Zwen schöne Lieder, Das Erst, Grüß dich Gott, du werder Reythart gut. Das Ander, Von einem alten Mann, wie er ein Weyb nam. — Auf dem Holzschnitt zwei Bauern, der eine mit einem Dreschflegel, der andere mit einem Karste. 8 Seiten.

a. Anf.: Grüß dich Got du werder Reythart gut, wo du wonest in meines vaters reyche, Ende: wie das die scherger kernen, vnd sie all gefangen nemen, ja nemen.

113. b. Anf.: Ein anderes lied. Ich armer Man, was hab ich gethan, ein weyb hab ich genummen, Ende: also geschicht einem man, der frú ein weyb wil haben. Hans Guldenmundt.

114. Ein neues Lied, Durch Hans Witzstat gemacht Im thon, Auß hertem wee klagt sich ein Held, in strenger hüt ic. Zwei Bilder neben einander; auf dem ersten ein Mann im Mantel mit einer Federmütze und einem Degen; auf dem andern ein Mädchen mit einer Pelzmütze und langen Zöpfen, an dem Arme einen Handkorb. 8 Seiten. Anf.: Nim dir ein müt, dracht nit nach gut, das niemands von dir erbe, Ende: der Wirt wil nymmer borgen, ist vnser größte sorgen.

Diß lied hat Hans witzstat ertracht

Aus den syben tugenden gmacht.

Gedruckt durch Hans Guldenmundt.

115. Ein hübsches lied von dem König Lasla. — Auf dem Holzschnitte ist zu sehen, wie er erschlagen wird, dabei unter andern Girsig. Anf.: Nun will ichs aber heben an, das aller best vnd das ich kan ich wilß gar frölich singen, hilf reycher Christ von Hymelreich, das mir nit misselinge. Ende: Vnd der vns dises Liedleyn sang, ein geleter man ist ers genannt, er hats gar wol gesungen, von König Lasla lobesam, ist im nit wol gelungen. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin. 8 Seiten.

116. Drey schöner lieder, Das Erst, Ach hilf mich leydt vnd sehnlich klag. Das ander, Eyniger trost, meyn freud entsproß. Das dritt, Ein dachlein geil, versucht sein heil. — Auf dem Holzschnitte besprechen sich ein Mann und ein Weib in festlichem Schmucke. 8 Seiten.

a. Anf.: Ach hilf mich leydt vnd sehnlich klag, mein tag, hab ich kein rast, Ende: der mich, on dich, müß stercken, mercken, ich das kan, meyn herz dir aller ehren gan.

117. b. Ein ander Lied. Einiger trost, mein freud entsproß do du erlost, meyn herz auß sehnlichem schmerzen, Ende: nach dir ich ring, in mein gemüt, mein herz allzeit in freuden pflüt.

118. c. Ein ander Lied. Ein döcklein geysl, versucht sein heyl, wo es mit rhü möcht finden.

119. Ein new Lied, von dem wasser vnd dem wein. In des Buchsbaums thon. Ein ander new Lied, von dem nuß des warmen Weyns. — Auf dem Holzschnitte ist in einer Straße ein Mann mit einem Weinsfaße beschäftigt; dabei steht ein anderer.

a. Anf.: Wn hört jr herren all gemein, wol von dem wasser vnd dem wein, Ende: bringt jr ein heimlich leyden, doch kan ich in nit meyden.

120. b. Ein ander lied, In der Buchsbaums thon Anf.: In aller welt ist das geschrey, wie der küß Weyn gesunde sey, Ende: wann er ist ein weyn dempffer, gar ein keychender stempffer. Gedruckt zu Nürnberg berg durch Kunegund Hergotin. 8 Seiten.

121. Diß Lied bericht all Handwerks gsellen

Die die wochen schlemmen wollen

Es zeygt in auch gar fleißig an

Was eim darauß werden kan

Auf die legt muß ern spot züm schaden han.

Im thon, Es geet ein frischer Summer. 8 Seiten. Auf dem Holzschnitte eine Tafel im Gasthause, an der fünf wilde Zechgesellen sitzen. Am Ende der Bank steht ein Aufwärter mit einem Federwische auf dem Tische kehrend. Anf.: Welcher wil frölicher tag wil han, der soll zu Sanct Reblinus gan, Ende: ist yergend ein frummer handwerks gsell hie, der thü mir ein freündlich bringen. Gedruckt durch Hans Guldenmundt.

122. Ein neues Lied, von einem Wolff vnd einer Gans, Im thon, Es geet ein frischer Summer daher. — Auf dem Holzschnitt ein Wolf auf den Hinterfüßen stehend mit einem Kranz auf dem Kopfe; mit dem einen der Vorderfüße faßt er den einen Flügel der neben ihm stehenden Gans. 8 Seiten. Anf.: W winter ist ein kalte zeyt, das man nicht vil zu selde leyt, Ende: dem selben ist man vns zu eer, gott im ewigen Leben. Hans Guldenmundt.

123. Ein new Lied, Von eim Schneyder vnd Schumacher wie sie rechten vmb die Geyß.

Diß Lied sagt vns von eim Schneyder

Vnd auch von einem Schumacher

Wie sie vmbd Geyß gerichtet hon

Das singt man ins Jörg Schillers thon.

Auf dem Holzschnitte steht der Schuhmacher vor seinem Laden, ihm entgegen der Schneider. inmitten die Ziege. 8 Seiten. Anf.: Mit vrlaub wil ichs heben an, ich bit euch all jr Handwerks man, Ende: hyn zu dem endt ich eyle, will be-

schließen diß gedicht, darumb züch niemandt nicht. S. erste Saml. Nr. 20.

124. Ein New Lied, von dem gezzigen Rammon, wie er schier in aller welt mit macht eingewurgelt und vberhand genummen In des Regenbogen Plaben thon, oder in der Ritterweyß gemess. Auf dem Holzschnitt zwei Männer im Gespräche. 8 Seiten. Anf.: Herr Got wie ist des Rammons bracht, inn aller welt so amaine, Ende: So ruff an Gott durch Jesum Christ, sein eingebornen sun, der vnser schaz vnnnd heylandt ist, ewig in hymels thron. Hans Dber, Burger zu Dinkelspühl. Gedruckt durch Hans Guldenmundt.

125. Ein newer Bergreyen von König Ludwig auß Bngern. Frölich so wil ich singen. Ein ander new Lied, auß der Römer Histori gezogen, In Frawen Eren thon. Eine einfache Verzierung. 8 Seiten.

a. Anf.: Frölich so will ich singen, wol hewr zu diser frist, Ende: also empfieng er seynen lon. S. oben Nr. 56.

126. b. Ein ander Liede. In Frawen Eren thon. Anf.: Tylus Manlius Torquatus, eyn Senator zu Rome, Ende: der ward gestraffet vmb seyn missethate. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

127. Zwey newe lieder, das erste, Güt Keyter bei dem weyne saß. Das ander, Mag ich vnglück nicht widerstan, güt hoffnung han. Holzschnitt wie in der ersten Saml. Nr. 11. Anf.: Gt Keyter bey dem weyne saß, der sich vil güter red vermaß, Ende: Wer ist der das Liedleyn sang, ein freyer Keytter ist ers genant, er singt vns das vnd noch vil mer, Got behüt allen Jundfrawen jr ehr.

128. b. Ein ander Liede, In dem Thon, Mag ich vnglück nicht wider stan, güt hoffnung han, Ende: gegen meynem herrn, ganz willig vnd gern, glück zu auff vnser seyten. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin. 8 Seiten.

129. Das Liede von dem Benzenawer im Beyerland, wie es im zu kopffsteyn ergangen ist, ic. Die Stadt wird auf dem Holzschnitt in Brand geschossen. 8 Seiten. Anf.: Wn wölt jr hören singen, vnz und ein new gedicht, Von new geschehen dingen, wie es ergangen ist, Vil büchsen vnd Karthauen, sach man im felde stan, gen Kopffstein an die mauren, ließ man sie all abgan. Ende: Der vns das lied von neuen sang, von newem gesungen hat, Er darff sich auch nit nennen, von wegen seiner stat, er ist dabey gewesen, von Adel ist er geporn, vnd wer er nit entrunnen, man het jm auch geschorn. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

130. Ein hübsch lied, von einer Königin von Frankreich, vnd von jrer falschen bulschafft, wie sie neun Studenten vmb jr leben bracht, In des Spelen thon. — Auf dem Holzschn. ein Jüngling im Eisenkleide mit Hellebarde und Schwert,

auf dem Haupte bedeckt von wallenden Haaren, mit einer Federmütze; daneben die Königin mit langen, über den Rücken hinab hängenden Haaren, auf dem Haupte eine Krone, in den Händen eine Harfe. 14 Seiten. Anf.: Zu singen stehet mir mein beger, vonn einer Königin wunders er, sie saß in einem landt so fere, Sie pflag vultschafft, derselben mich nit gluste. Ende: darinne endt ich hie die geschicht, vnd beschleuß darmit das mein gedicht, macht Mertin Schleych wol in des Speten thone. Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht.

131. Ein schön meyster gesang. Wie die groß vnd mechtig stat Troya zerstört wardt, durch die schönen küniginn Helena auß Kriechenlandt. In des Regenbogen langen thon. Die brennende Stadt wird belagert. 18 Seiten. Anf.: 3B großen Troya saß ein König reiche hieß Priamus het fünff sün bey seiner frawen zart, der erst Hector auch Diarexus der ander Drifelix der dritt ich euch singe. Ende: damit das new gedicht sich endt, doch nicht new nach der Histori betracht, sunder wie man es findt lesend, das hab ich in ein gemeinen thon gemacht sogar fast kurz begreiffentlich, wann yeder des endes begert fürbaß, also gesungen hat also, der Lienhart Runnen Pect mercket das. Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht.

132. Das lied von dem Graffen vonn Saffoy. In des Regenbogen langen thon. — Holzschnitt: Ein Schiff mit Menschen gefüllet steht am Lande, in der Mitte des Schiffs die Gräfin, ein Schiffer wirft Geld in das Meer. 16 Seiten. Anf.: Banns sagt die geschriff es sey gefessen, ein Edler Graff der was gewaltig vndd reych, Ende: sie besaßen landt vnd reychen solt, lebten in wird als sie vor hetten gethan. Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht.

133. Ein newes Liede von eyner Spinnerinn. Eyn ander Liede, D Venus deyn art. Im thon, zart schöne fraw. Auf dem Holzschnitt eine Spinnerin, die ein Mann am Arme und im Nacken faßt. 3 Seiten.

a. Anf.: Die höchsten freud die ich gewan, ist mir zu trauren kumen, Ende: sie ist jm vnd keyn gelt nit feul, dieselbig spinnerine.

134. b. Ein ander lied. Anf.: D Venus deyn art, hat mich vmbfangen hart. Ende: ich thû dirß für die warheyt veriehen. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

135. Zwey newe lieder, Das erste, Wol auff wir möllens wecken. Das ander, Die alte Trumpel. Im thon, Es het ein biderman ein weib, jr dück wolt sie nit lan. Holzschn.: Ein Fräulein steht aus dem Fenster, unten spielt ein Jüngling auf der Mandoline. 8 Seiten.

a. Anf.: Wol auff wir möllens wecken, wann es ist an der zejt, Ende: Vnd der vns dieses liedlein sang, er hats gar wol bedacht, hat ers so frey gesungen, der lieben zu güter nacht.

136. b. Ein ander Lied. Anf.: Do ich meyn altes weyb nam, die alte Trumpel, ich kundt jr nie genießen, sie was versunden, sie was versunden. Ende: vnd besach sie Got in hüt, vnd besach sie Got in hüt. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

137. Drey hübsche Lieder, Das Erst, Für alle freud auff diser erden, 1c. Das ander, Ich scheid dahin, doch bleybt meyn sün. Das dritt, Wie schön plüet vns der Maye. Holzschnitt: Auf einem Steine sitzt eine Frau im feinsten Hauptschmuck, hinter ihr steht ein Mann, vor ihr ein Bauer mit einer Sackpfeife; im Hintergrunde Bäume. 8 Seiten.

a. Anf.: 3Br alle freud auff diser erden, hab ich mir eyn schatz außermelt, Ende: Mich erscemet herz lieb nichts mer dann deyn widerfart.

138. b. Ein ander Lied. Ich scheyd dahyn, doch bleybt meyn sün, Ende: ich bleyb statts deyn, dieweyl ich hab das leben.

139. c. Ein ander Lied. Wie schön plüet vnns der Mayen, der Sommer fert dahin, Ende: wann er ist innen worden, was scheyden von der liebe thut. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

140. Zwey newe lieder, Das erst, Ein gut gesell, wol zu dem andern sprach. Das ander, Ich bin versagt, gegen eyner magdt. Auf dem Holzschnitt ein Mann und ein Weib. 8 Seiten.

a. Ein gut gesell wol zu dem andern sprach, ein gut gesell wol zu dem andern sprach, D meyn gut gesell, Ende: sie tregt zu eynem, sie tregt zu eynem andern jr lieb vnd gunst.

141. b. Ein ander Lied. Ich bin versagt, gegen eyner magt, das sie mich nimmer haben will. Ende: vnd vil vertramt, auff guten won ein ander firt den nutz daruon. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

142. Ein schön Lied von den falschen zungen. Im Schillers Hofthon. Holzschnitt: Ein alter Mann sitzt auf einem Steine, bei ihm steht ein junger, neben diesem einer in langem Kleide, der zwei Finger der rechten Hand in die Höhe streckt nach einem über ihm schwebenden Anholde. 8 Seiten. Anf.: 3Dt vater aller gnad vrsprung, bhüt mich vor allen falschen zung, — Ende: deyn gnad nit von vns fere, hie vnd dort vor gericht, sang Jörg Graff in seym dacht. Sich dich selbs an, Schmach nit veman. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

143. Ein hübsch Lied von syben Stalbrüdern auß Sachsen. Holzschnitt: Drei Männer sitzen an einem kleinen runden Tische und scheinen zu essen, einer hat den Krug am Munde. 8 Seiten. Anf.: Nun wil ichs frölich heben an, wie ich es selbs gehöret han, von syben Stalbrüdern, Ende: Vnd der vns dieses Liedlein sang, ein freyer Langknecht ist er genant, er hats so frey gesungen, Der schwarzen pfenning hat

er nicht vil, der weissen sind im zerrunnen, er trinkt vil lieber trüben wein, dann wasser auß lauterem prunnen.

144. Hübscher lieder zwey, das Erst, Es wolt ein Rayger fischen 1c. Das ander, Von dem Häller, fast kühnweilig zu singen. Auf dem Holzschnitt stehn zwei Jungfrauen; die eine mit fliegenden Haaren, einem Sonnenhute und Handtorbe, die andere mit aufgebundenen Haaren, einen Reiter an der Seite. 8 Seiten.

a. Anf.: Es wolt ein Rayger fischen, auff eyner grünen Heide, do kam der Storch vnd stal im seyne kleyder. Ende: Noch weiß ich eynen Vogel gut, den darff ich euch nicht nennen, ja wenn irn secht, ir würdt in all wol kennen.

145. b. Ein ander lied. Gelobt sey der zum ersten ersten erdacht, das man in der münz die Häller macht, Ende: was ir mir wünscht deger ich nit, Jörg Graff macht das Lied newe.

Es ist kein edler Creatur
Dann ein frumes bider weib
Daran gedenc du falsche H.
Vnd straff den deynen leid.

Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

146. Ein schön lied von eynem Jäger, Es jagt ein Jäger wolgemüt, er jagt auß. Ein ander lied von eim Jäger, Es jagt ein Jäger geschwinde, dört oben vor dem holz. Im thon als man singt das Frawenlob Der Wald hat sich entlaubet. — Der Holzschnitt stellt einen Jäger in Eisenrüstung dar, welcher zu Rosse mit hoch geschwungenem Schwerdt ein Reh verfolgt. 8 Seiten.

a. Anf.: Es jagt ein Jäger wol gemüt, er jagt auß frehem freym mü, wol vnter ein grüne linden, er jagt derselben thierleyn also vil, mit seynen schnellen winden. Ende: Der vns das Liedleyn newes gesang, ein freyer Jäger ist ers genant, er hats gar wol gesungen, zu Augspurg gehet er ein vnd auß, es hat im wol gelungen.

147. b. Ein ander lied. Es jagt ein jäger geschwinde dört oben vor dem holz, mit seynen schnellen winde, jagt er ein wild was stolz, er het voren vnd hinden, gerichtet für das holz. Ende: Dbs wider zusamen kamen, dasselbig weiß ich nicht, Jörg Graff heist er mit namen, der machet das gedicht als in der Jäger Schrot den dreck, von bissigen hat bericht. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

148. Ein hübsch new Lied Es wolt ein Jäger jagen, wolt jagen vor dem Holze, 1c. Ein ander Lied, Im Wirtenberger landt da leyt ein Schloß 1c. Holzschnitt wie Nr. 146. 8 Seiten.

a. Anf.: Es wolt ein Jäger jagen, wolt jagen vor dem holze Was begegnet ihm auff der heyden, zwey Fremlein in weissen kleydern, das jünger wolt er ha-

ben. Ende: Der vns das lieblein newes sang, von newem gesungen hat, Das hat gethan ein Jundfrewlein, es ligt nicht gern alleine, wol in dem Winter kalt.

149. b. Ein ander Lied. Im Wirtenberger land da leyt ein Schloß, das ist so wol erbawen, Ende: Nym ich diß jar ein andern man, so muß ich bey im schlaffen, Er legt sein ärmlein ober mich, mein trawren muß ich lassen. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

150. Drey hübscher Lieder, das Erste, zart schöne fraw, gedenc vnd schaw. Das ander, Ich hat mir für genumen, zu dienen stetiglich. Das dritte, Meyn junge zeyt, sich statts. Holzschnitt wie Nr. 74. 8 Seiten.

a. Anf.: Zart schöne fraw, gedenc vnd schaw, wie mich deyn lieb, Ende: Auß herzen grund, zu aller stund, nach dir thut mich verlangen.

151. b. Ein ander Lied. Ich hat mir fürgenumen zu dienen stetiglich, Ende: Du bist meyn trost ob allen, reden sie auß falschem mund.

152. c. Ein ander lied. Meyn junge zeyt, sich statts nach freud, nach lust vnd gir meins herzen, Ende: Ach edels glück, kum hilf vnd schick, das mir auch scheyn die Sunne. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

153. Von dem weysen man wie er seinem sun kurze lere gibt, wie er sich gegen Got vnd der welt halten sol. Der Holzschnitt wie in der ersten Saml. Nr. 13. 8 Seiten. Anf.:

O du vil lieber sun meyn

Wiltu wissen was die welt seyn,

Ende: Neunzig jar der kinderspot

Hundert jar nun anod dir Got.

Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin.

154. Ein newes lied, Ein Burger ist geseßen, zu Thübing. Im thon, Ein Müller ist geseßen, zu Basel. Holzschnitt: Zwei Liebende umarmen sich. 8 Seiten. Anf.: Ein Burger ist geseßen, zu Thübing in der stat, Ende: daran solt mancher denken, kein solche peut nit nym. G. N. Gedruckt durch Hans Gudenmundt.

155. Eyn newes lied von eyner Bischerin, wie sie hat gestiftet vier mordt. Im thon als man singt das lied vom Häller. Auf dem Holzschnitt ist vorne eine Grube voll Wassers, drei männliche Gestalten stehn bis an die Brust darin, zwei Frauen gießen aus einem Kübel Fische und Wasser zu; an der hinteren Seite der Grube steht der Fischer mit einem Ruder; nächst diesem erhebt sich ein Hügel, auf dem ein Haus und zur rechten sind zwei Ringende; hinter ihnen eine Ebene, von Bergen umschlossen. 8 Seiten. Anf.: Wn hört ir Herren all geleich, wie velt bey Wien inn Osterreich, vier mordt sein geschehen, Ende: wie wir

bewaren vnser seel, das wirs dort nit versenden. Jörg, Graff nennt sich als Dichter.

156. Zweg schone Lieder, Das Erst, Von ein Kauffman der seine gute werck wolt sparen an todes beth, Ist inn Muscat blüt Thon. Das Ander, Ein Bettler genant. Holzschnitt: Ein Weib kommt mit einem Becher aus der Schenke und übergiebt ihn einem Reisenden. 8 Seiten.

a. Anf.: Ich han gelesen, wie das sey gewesen, ein Kauffman reich, glaub sicherlich, Ende: der kumbt zu spat, zu ewigem gut, spricht muscat blüt, er hat sich vnwaret.

157. b. Ein anders lied. Es wöl wirs aber heben an, von einem reychen kargen man, Ende: also geet es ein kargen man, der seinem weyb keyn gutes gan, das heya ho. Gedrückt durch Hans Guldenmundt.

158. Sanct Jacobs Lied, Christlich gebessert. — Ein fahrender Bruder, er hält in der einen Hand etwas unkenntliches, in der andern einen langen Stab; mit einer Kapuze auf dem Haupte. 8 Seiten.

b. Anf.: Wer das ellend bawen wil, der mach sich auff vnd zied dahin, Ende:

Die warheyt ist gen hymel gflogen

Die trew ist vber Meer gezogen

Die gerechtigkeit ist vertriben

Die vntrew ist in der welt bliben.

159. b. Ein ander lied, Sanct Christoff du vil heyliger man, verendert vnd Christenlich corrigiert. Christe warer Sun Gottes fron, des lob wir ewig preysen, Ende: Dein pittter todt, halff vns auß not, dir sey ewig lob eere. Gedrückt durch Hans Guldenmundt.

160. Das lied, von dem reichen pawren. Ein Bauer kommt zu einem Kloster, aus dessen Thore Mönche treten. 8 Seiten. Anf.: Es was ein mal ein reycher Pawer, dem wardt allzeyt sein leben sawer, jm sturben weyb vnd kinde, Ende: sie sprachen all der schände wicht, mdcht vns am lezten all erlödeten Gedrückt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht.

161. Das liedt von dem alten Hiltbrandt. — Man siehet ein Schloß, aus dem drei Frauen gehen, zwei Ritter reiten daher. 8 Seiten. Anf.: Ich will zu landt auß reysen, sprach sich meyster Hiltbrandt, der mir die weg thet weisen, Ende: was het er in seinem munde, von gold ein fingerlein, das lieh er inn becher sinken, der liebsten frawen sein. Gedrückt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht.

Die Brüder Grimm kannten diesen Druck 1812 nicht, vermutheten aber in ihrer Ausgabe des alten Hildebrandtliedes, daß es mehrere fliegende Blätter gegeben habe, welches durch dieses hier bestätigt wird. Die Brüder Gr. bildeten den Text des Meisterliedes ihrer Mittheilung bekanntlich aus mehreren Drucken, die aber wahrscheinlich jüngere Rechtschreibung hat-

ten als der Druck Gutknechts, der hie und da bedeutend von dem Liede der Brüder Gr. abweicht.

162. Ein hübsch lied, wie got der almechtig den Pawren gab ein wunsch. Ins Schillers thon. Auf dem Holzschnitt einige Bauren, deren einer einen offenen Sack, ein anderer einen Spieß hält. 8 Seiten. Anf.: M Herren nun schweyget still, von abentheur ich singen will, die ist fürwar geschehen. Ende: Die abentheurer geschach zu Winterhause, damit das lied ist auffe, den Pawren den geschach gar recht, von irem gemeynen knecht. Gedrückt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht.

163. Die geystlich haufmagt. Es was ein mal ein Einsiedel in einem wald vierzig jar, der gedacht jm auff ein zeit, er wölt gern jenen menschen sehen, der in seinem verdienst were. Auf dem Holzschnitt ist eine Hausmagd, welche auf dem Herde Feuer anzündet; im Hintergrunde ist wie durch ein Fenster der Heiland am Kreuze zu sehen; hinter der Magd steht der Einsiedler. 8 Seiten. Anf.: Do kam der Engel Gottes zu jm vnd sprach gee mit mir, ich will dich zu einer haufdiren füren, Ende: ich köndt es nicht, darumb hette sie billich noch größern lon. Gedrückt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht.

164. Ein lied von dem Graffen von Rom. Holzschnitt wie in der ersten Saml. Nr. 11. 8 Seiten. Anf.: Ich verkündt euch neue mere, vnd wölt jr die verstan, zu Rom saß ein edler Herre, Ende: also wirdt mancher frawen abgeschnitten, jr trew vnd auch jr ere. Jobst Gutknecht.

165. Von einer Königin von Afion, vnd von einer kronen. Im rotten Zwingen thon. Auf dem Holzschnitt bietet ein Edelknaue drei Frauen eine Krone. 8 Seiten. Anf.: M Afion ein König was geseffen, der het sich also hoher ding vermessen, er lud zu jm sovil der König vnd Fürsten. Ende: ich will nit fragen mer nach den alten greysen, ich lob ein frummen jungen degen. Jobst Gutknecht. S. erste Saml. Nr. 1.

166. Ein new lied von ergernuß der welt, Im thon, wie man singt von vnser Herren rock. — Ein Ehrenhold mit Wappenschild vor der Brust und einem Stabe in der Hand, mit zwei Gefellen. 8 Seiten. Anf.: M Vn wölt jr hören zu diser frist, was peyt die gröst ergernuß ist, bey reichen vnd bey armen, Ende: das wir füren gut exempel vnd leer, vnd ware Christen nennen. Gedrückt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht. S. N. 111.

167. Das lied von dem Danheuser. Auf dem Holzschnitt ist ein Gemach; inmitten der Danheuser und drei Frauen. 8 Seiten. Anf.:

Nun wil ich aber heben an

Von dem Danheuser zu singen

Vnd was er hat wunders gethan

Mit seiner fraw Venusinnen. Ende:

Do was er wider in den berg
Vnd het sein lieb außerkoren
Des muß der vierde Babst Brban
Auch ewigklich sein verloren.

Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht. S. erste Saml. N. 7.

168. Der seggen des starken Poppen, dardurch er selig ist worden. In dem brieff thon des Regenbogen. Holzschnitt: Poppe sitzt nackt in seinem Bette, von seinem Haupte geht ein Streif mit den Worten: gesegne mich heint. Am oberen Theile des Bettes stehn zwei Engel, auch unten an der Seite einer in bittender Stellung; unter dem Bette kriechen Unholde hervor. 8 Seiten. Anf.: Ich kam eins mals für das Paradyse thor, da fandt ich einen wunniglichen Engel vor, Ende: des heiss vnns Herr durch deine wort Jesus Christus, behüt vnns almechtiger Gott, vnd meyster Popp den starken.

169. Ein lied von dem vppigen Pawren. Holzschnitt: auf einer Höhe und im Thale streitende Bauern. 8 Seiten. Anf.: Vn vppigklichen dingen, so wil ich heben an, ein abenteuer zu singen, die ich gesehen han, an einem Pawrentanze, Ende: kem einer dar, er würd sein gwar, macht er jr einen blüten, er müst in lassen har. Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht.

170. Zwey schöne Lieder, Das Erst, Wenn ich des morgens früe auff stee, alsbald ich in die armüt gee. Das Ander von dem Häller. — Ein Bettler sitzt auf dem Boden, eine Schale in der Hand, einiges Geräthe neben ihm. 8 Seiten.

a. Anf.: Wenn ich des morgens früe auff stee, als bald ich in die armüt gee, Ende: vor hunger ragt mir oft mein maul, darab von mir, ein gleichnuß magstu nemen.

171. b. Ein ander Lied. Gelobt sey der zum ersten erdacht, das man in der Münz die Häller macht, Ende: was jr mir wünscht beger ich nicht, Jörg Graff macht das lied newe. Gedruckt durch Hans Guldenmundt. S. N. 145.

172. Ein schön new lied, Senlicher schmerz, bekreñt mein herz, Im thon, Tröstlicher lieb, ich mich stets ic. Mer ein schönes lied, Tröstlicher lieb, ich mich stets yeb, wie ich die lieb, vnd huld erlang eing frewleins. Zwei weibliche Gestalten, deren eine ein Herz und einen Pfeil hält, zu ihren Füßen ein Ochse; die andere bläst in ein Jagdhorn, zu ihren Füßen ein Krebs. 8 Seiten.

a. Anf.: Senlicher schmerz, Ende: die zept kumm noch, zu seiner stat, das Got mein nit vergessen hat. S. N.

173. b. Ein ander Lied. Tröstlicher lieb, ich mich, Ende: mein gmüt gang ring, vñlleicht mir fürter daß geling. Gedruckt durch Hans Guldenmundt.

174. Ein geyslich Lied, Ich danck dir lieber Herre. Im thon, Entlaubet ist vns der walde. Mit einem gepet, so der mensch morgens früe auff stehet. Ein anders lied, Hilff Gott das mir gelinge. Im thon, Wöcht ich von herzen singen, mit lust. — Es kniet ein Mann in der Kammer vor seinem Bette und betet.

a. Ein gepet des morgens zu sprechen. Anf.: Ich dancke dir mein hymelischer vater, Ende: das der böse feindt kein macht an mir finde, Amen.

175. b. Das Lied, Ich danck u. s. w. Anf.: Ich danck u. s. w., Ende: Gib vns des glaubens waffen, fürs teuffels listig pfevl.

176. c. Ein anders lied. Hilff Gott u. s. w., Ende: Das in Gott wöll gnedig sein, Hat Heinrich Müller gesungen, in dem gefengnuß sein. 8 Seiten.

Weimar.

R. Aue.

VII. Proben von Liedern in romanischer Sprache aus Thur in Graubünden.

Da es in der Literatur der schweizerisch-romanischen Sprache so wenige Dichtungen von namhaften Verfassern und noch weniger Volkslieder giebt, so dürfte die Mittheilung und Nachricht von einigen sehr gelungenen, zarten Poesien eines lebenden jungen Dichters, nebst Uebersetzungen aus dem Romanischen, den Freunden dieser noch wenig bekannten Sprache hoffentlich willkommen seyn. Hier folgt ein solches Lied, welches sich durch gute Gedanken und reinen Geschmack empfiehlt, und das einem Reisenden auf seinem Wege von der Schweiz nach Italien über den Splügen aus Gefälligkeit von dem Dichter selbst mitgetheilt wurde, daher man von der Richtigkeit der Schreibart dieser noch ungedruckten Probe versichert seyn kann.

Meg.

L'uvel, l'uvel mormura

Paschüras fecondand,

Amur, amur sussura

Sia nonda scintilland.

Tres verdeggianta ramma

Od' ils utschels chanter;

Bisbiglia: bramma, bramma,

Lur dutsch melodiér.

E munt, e vall, e semda

Travers' il dutsch zefir,

Chi vita, vita spenda,

Chi rò pertuot florir.

E bramm', amur rimbomba

Sperand aqui l'mortèl.

Lur s'elevand d' la tomba

Viva beò in cèl.

Romanisches Lied. Uebersetzung.

Der Bach, die Quelle murmelt
 Die Wiesen all befruchtend,
 Und Liebe, Liebe lispelt
 Uns seine blinkende Welle.
 Durch Laub und grüne Zweige
 Hör ich die Vögel singen,
 Es flüstert: Sehnsucht, Sehnsucht,
 Ihr süßer Lustgesang.
 Und Berg, und Thal, und Pfad
 Durchstreift der sanfte Zephyr,
 Der Leben, Leben spendet,
 Der Alles blühen macht.
 Auch hier spricht Sehnsucht, Liebe
 Der Sterbliche hoffend aus,
 Dann aus dem Grab sich schwingend
 Lebt er im Himmel selig.

Bemerkung. Da in den ersten Strophen dieses Frühlingsliedes *amur, bramma, vita* — Liebe, Sehnsucht und Leben erklingt, so wiederholt sich in der Schlussstrophe als Nachklang oder Echo der vorigen Worte nochmals Sehnsucht, Liebe und Leben, denn der Ausdruck *rimbomba* bedeutet Wiederhall oder Echo, sowohl im Romanischen, wie im Italiänischen. Der Gedanke ist also dieser: die Quellen reden von Liebe, die Wiesen und Triften verkünden Leben, die Vögel singen Hoffnung und Liebe; alles athmet neues Leben, aber nicht bloß die uns umgebende Natur ertönt davon, auch im Menschen selber wiederhallt das süße Echo: Sehnsucht, Leben und Liebe. Man wird an Goethe's Gedicht erinnert: „Neue Liebe, neues Leben.“ Dieser Sinn wäre uns vielleicht nicht deutlich, hätte der talentvolle Verfasser uns nicht selber darauf aufmerksam gemacht, so wie denn auch die Uebersetzung um so treuer ist, als sie in Gegenwart des bescheidenen Dichters und mit seiner Beihülfe geschrieben wurde. Er heißt Zacharias Pallioppi. Ihm verdanken wir auch noch folgende Bemerkungen, deren Richtigkeit der Reisende nachmals bestätigt fand.

Eigentliche romanische Lieder sammlungen, mit Ausnahme einiger geistl. Gesangbücher, giebt es bis jetzt noch nicht, wenigstens kennt man noch keine gedruckte Sammlung. Auch giebt es, wie gesagt, wenig oder gar keine Volkslieder in roman. Sprache, denn die Bewohner, welche diese Sprache reden, sind nur auf das Praktische gerichtet, auf Erwerb, Landbau, Handel und Gewerbe, sie sind gar nicht zur Dichtkunst geneigt, ihr Sinn und Gemüth ist nicht poetisch; man sucht also beinahe vergebens danach, und die Ausbeute möchte auch in der Folge immer unbedeutend bleiben. Es giebt nur kleine Couplets, einzelne Denksprüche, Mottos und Verse, die aber kein zusammenhängendes Ganzes bilden. Ein solcher Scherz im Munde des Volks ist dieser:

Anzeiger 1839.

Bella mata stada,
 Ad ussa bucca pli,
 Ti esch bitscha ilgs mats,
 A quei es bucca bi. ¹⁾

Uebersetzung:

Du warst ein schönes Mädchen,
 Doch jetzt bist du's nicht mehr,
 Du hast geküßt die Buben,
 Und das ist gar nicht schön.

Anstatt *bucca* wird auch *bicha* im gemeinen Leben gesprochen und geschrieben. Die Aehnlichkeit des Romanischen mit dem Italiänischen ist doch manchmal sehr nahe liegend; so z. B. *stada* anstatt *è stata*, ist gewesen. Jedoch auf Worterklärungen wollen wir uns nicht einlassen, da uns eine genauere Kenntniß dieser Sprache mangelt. Ein anderer kleiner Scherz oder Spottvers fängt so an: *O cara mia marusa*, ist aber unbedeutend; man wußte ihn nicht einmal ganz zu sagen. Der Reisende konnte bei seinem Forschen nach roman. Volksliedern nur so viel erfahren, daß bloß etwa in den hochliegenden wenigen Dörfern zwischen dem Schloß Reichenau, wo einst Louis Philipp und Zischke als Lehrer wirkten, und dem Berg, Piz Beverin genannt, noch vielleicht einige Liederchen und kurze Weisen anzutreffen seyn möchten. Uebrigens ist die gedruckte Literatur der roman. Sprache doch nicht so ganz gering, wie man aus dem Obigen schließen möchte. Zeitschriften giebt es aber in romanischer Sprache doch nur Eine, und zwar eine bloß politische, die in Chur erscheint, betitelt: *il Grigion Romouns*, das heißt: der romanische Graubündener, oder auch das romanische Graubünden. Von Grigion kommt das französische Wort: *les Grisons*, die Graubündener. Die gedruckten Bücher beschränken sich meist auf kirchliche und theologische Werke, Gesangbücher, geistliche Ermahnungen, Predigten, Erbauungsbücher, und einige Grammatiken nebst Wörterbüchern. In einer solchen Grammatik findet man auch einige roman. Gedichte, Fabeln und andere Lieder, die zum Theil Uebersetzungen und nur zur Übung für Lernende abgedruckt sind. Aus religiösen Druckschriften ließen sich indeß noch manche nicht übele roman. Poesien, Gelegenheitsgedichte und dgl. sammeln. Einstweilen, bis jemand diese literarische Arbeit unternimmt, wollen wir noch eine andere Probe von der Hand des oben erwähnten Verfassers hier folgen lassen und dann die Ueberschriften seiner sonstigen dichterischen Versuche erwähnen, um diese Lücke in der roman. Literatur vorläufig auszufüllen. Hier ist der Anfang seines Gedichts an die Freundschaft, seinem Freunde Pietro Sandri gewidmet:

¹⁾ *bucca*, ital. *bocca*, Mund, heißt: nicht ein Bissen, nicht ein Mund voll, oder überhaupt: gar nicht.

L' amiezia. à Pietro Sandri.

Sco sainza pòs la tremulanta uonda
 Agila scuorra dutsch armoniand,
 E rauco 'l spelm il tum sonor respuonda,
 Cur tres chavernas pass' la strepitand,
 O tres soava, tres florida spuonda,
 In tener mormorio fecondand:
 La vitt' usche perpetuel svanescha,
 Mussand, cha s' mûda tuot, e s' dileguescha.

Coira, als 28 Favièr 1838.

Die Freundschaft. An Pietro Sandri. (Uebersetzung.)

Wie ohne Raß die zitternd leichte Welle
 Still murmelnd, leis und sanft dahin fließt,
 Und an dem rauhen Fels die sanften Töne wiederhallen,
 Wenn sie durch Höhlen wild und rauschend strömt,
 Oder durch milde, blühende Ufer eilend
 Im zärtlichen Gellspiel all befruchtend fließt:
 So schwindet auch beständig dieses Leben
 Und zeigt, daß alles sich verändert und zerfließt.

Chur, den 28. Februar 1838.

(D. h. sowohl mit seinen Freunden, als mit seinen
 Leiden verschwindet auch das menschliche Leben immerfort,
 so wie der Strom ewig dahinfließt.)

Der kundige Leser wird, auch ohne unser Erinnern, daß
 bemerken, daß Sco das ital. siccome sei, nur zusammenge-
 zogen, daß sainza offenbar senza, daß pòs wie im Fran-
 zösischen repos, Ruhe, von posa, ponere, herzuweisen sei;
 dutsch ist das ital. dolce und das lat. dulcis; eben so
 uonda von unda, ital. onde, woron undine. Aber spelm,
 der Fels, ist ein eigenthümliches Wort; sonst heißt der Fels
 auch gripp oder grapp im Romanischen, wie Hr. Pallioppi
 uns sagte. Tres, durch, erinnert an das englische through,
 stammt aber wol vielmehr vom latein. trans. S' mûda
 tuot, oder ital. tutto si muta, von mutare. Das Romani-
 sche und Italiänische scheint also gleichsam Geschwisterkind
 zu seyn, oder man könnte die Verwandtschaft noch besser so
 bezeichnen, daß die roman. Sprache die ältere Schwester der
 italiänischen sei, da jene noch wol etwas mehr vom Römisch-
 Lateinischen beibehalten hat, wie auch schon der Name:
 Romanisch, andeutet. Auffallend ist aber doch auch wieder,
 daß das Romanische einige alt-lateinische Wörter ganz auf-
 gegeben hat und dafür andere lat. Ausdrücke wählt; so
 z. B. heißt ein Buch nicht liber, wie im Italiänischen il
 libro, sondern eudash im Romanischen, was vermuthlich
 von codex, ital. codice, herkammt. Utschel, Vogel, hat
 es mit dem ital. uccello, gemein, vielleicht von avicula,
 avis, daher auch augello im Italiänischen geschrieben
 Woher aber l' uvel, der Bach? Woher spelm und gripp?

sind sie etwa celtischen Ursprungs? ¹⁾ — Nach allem die-
 sem möchte man aber doch wol sagen, daß das Romanische
 an Ähnlichkeit dem Italiänischen näher stehe, als dem
 Lateinischen, obwohl freilich beide bekanntlich Töchter der
 römischen Sprache sind. Die Ursachen der Verstümmelun-
 gen aber historisch und etymologisch nachzuweisen, überlassen
 wir Anderen und den eigentlichen Männern vom Fach, da
 es hier zu weit führen würde und der Raum dieser Blätter
 uns Grenzen setzt. Auch wollten wir nur Proben von
 Poesien geben.

Die Gedichte von Pallioppi sind meist mythologischen In-
 halts, vierzehn derselben sind überschrieben: Poesias mytho-
 logicas, nämlich 1. La fontana Castalia. — 2. Al aureo
 Seculo aedicho. — 3. Themis ovvero la Giustia (die Gerech-
 tigkeit, la justice): Symbolum. — 4. Ate e las Lytas. —
 5. Lynceo e Hypermnestra, ovvero la voira fideltes, e fe-
 licited dells amants. — 6. Elegia a Minerva. — 7. Il suf-
 folo da Pan, die Pfeife oder Flöte des Pan. — 8. Ricor-
 danza. — 9. à Flora. — 10. Il buchel ruot, nach Gese-
 ner's zerbrochenem Krug. Das deutsche Original ist in
 Prosa, dieses aber in Versen. — 11. La tromba da Triton. —
 12. Las Danaidas. — 13. La Tschinta da Venus, der Gürtel
 der Venus. — 14. Sisifo. — Der Verfasser ist gebürtig
 aus Celerina im Ober-Engadin nahe dem Brunnenort
 St. Moriz. Das artige Städtchen Celerina, auch Cellerina
 geschrieben, ist der Wohnort der Familie Frizzoni, die uns
 in früherer Zeit einen Maler und einen Dichter geschenkt
 hat. Ueber den jetzt in Bergamo noch lebenden Maler
 giebt Züßli's Künstlerlexikon in den Supplementen Aus-
 kunft. Der Dichter Giovanni Frizzoni lebte vor 1763 als
 Geistlicher in Ober-Engadin zu Cellerina. Wir können von
 ihm 2 Gedichte in roman. Sprache vorlegen, die wenig-
 stens als sogenannte Akrostiche sehr künstlich sind, wenn sie
 auch sonst keinen hohen dichterischen Werth oder Geschmak
 verrathen, den man in Engadin noch nicht suchen muß;
 denn wie sollte sich Geschmak und Geist in diese entlegenen

1) Vermuthlich kommt Spelm vom altgriechischen σπῆλος, oder auch
 σπῆλις, im Genetiv σπῆλιδος, Felsen, Klippe am Meer, Berg, auch
 Felsenhöhle. Davon σπήλαιον, Höhle, Gruft, auch σπήλυξ, die
 Grotte, Kluft; vom Accusativ σπήλυγγα kommt das lateinische spelunca.
 Das Diminutiv ist σπήλιδιον. Auch die Lateiner haben spelaeum, woraus
 namentlich das romanische spelm gekommen sein wird. Ein großes,
 berühmtes griechisches Kloster in Morea heißt noch heutzutage Megaspili,
 weil dort in der Nähe eine große Felsenhöhle war oder noch ist. Uvel,
 der Bach, kommt vielleicht vom deutschen Welle mit vorgesetztem U, oder
 von Quelle mit vorweg gelassenem Q. Römischen Ursprungs kann es
 wol nicht seyn, wenigstens kommt es gewiß nicht von rivalis oder
 dergl. — Gripp oder grapp, der Fels, ist offenbar das ital. greppo, ein Fel-
 senblock, das nicht mit grappo, Traube, zu verwechseln ist, auch nicht mit
 grippo, Raub. Siehe Hr. Diez I. 277. l. 291. 289. 302. 308 und 309. —
 Ueber uvel vergleiche ouest und west zc. l. 295. 296. 303.

Spätere Anmerkung.

Thäler verirrt haben? Das erste kurze Gedicht enthält die Buchstaben des bekannten Namens Salis, einer der ältesten adeligen Familien in Graubünden, als Endreime oder bout-rimés, und vorne im Anfang der Zeilen das Wort Flori, womit der Verfasser ohne Zweifel sagen will: Es blühe das Haus Salis — wenn nicht etwa Flori den Namen Florian bedeuten soll. Das zweite Gedicht enthält eben so die Namen Fortunato vorn, und Frizzonio am Ende der Zeilen; das dritte aber die Namen Gudains Marolan, das heißt: Gaudenzio Marolan, der Name von dem Freunde des Dichters, dem er es widmet. Das erste dieser gereimten Gedichte lautet, wie folgt:

Fatscha nos Segner graziaS

Sieu saung costaivel gnir sur vus,

L' als quel ch' il cour containt sich rendA

e s' fò sentir grazia stupenda,

O chia vos dutsch ImmanueL

aint in vos cour, our spanda quel'!

Rovè per quel immunchiadl

e tiers il trun d' sa grazia gni,

I nuo' chiattais, que domandais.

Romanische Verse, an Salis, von Frizzonio (Uebersetzung).

Es lasse unser gnadenreicher Herr

Sein kostbares Blut über euch kommen.

Er ist es, der das Herz völlig zufrieden macht

Und der euch wundervolle Gnade fühlen läßt!

O daß euer süßer Emanuel

In euer Herz ausgieße diese Gnade!

Bittet für diese jeglichen Tag

Und kommet vor den Thron seiner Gnade,

Wo ihr das finden werdet, wonach ihr verlangt.

Diese wörtlich treue Verdeutschung verdanken wir gleichfalls dem Herrn Pallioppi.

Das zweite obengedachte, etwas längere Gedicht von Frizzonio ist dieses:

Fatscha nos Segner da bel noef

tenor mieu cordiael aroef,

Ogni di, dobbels sur vus guir

ils fruts ammabels d' sien patir;

Rovaer voelg quast imunchiadl

chia l' Segner consecresch' à si

Tuot ed intèr vos cour per seZ

d' sa grazia, e ló tiers per mez,

U saer, d' sa Passiun ün raZ.

e l' voeglia, d' moed chia vos appoaz,

Nun sa j ourdvalt il saung forO

da Gesu vos Pastur sidò!

Ah! chia nos Gesu ch'ais taunt bun

as detta benediziun!

Piers El pür saimper recorrl

ed in sa bratsch' averta gni,

O schi gnis cert à chiattaer lO

tuot que, containt chi s'renderó.

Uebersetzung des vorstehenden Afrostich's.

Es mache unser Herr wieder aufs neue,

nach meiner herzlichsten Bitte,

Daß jeden Tag doppelt über euch kommen mögen

Die lieblichen Früchte seines Leidens.

Bitten will ich darum alltätlich,

Daß der Herr weise und reinige

Ganz und gar euer Herz durch die Hülfe

seiner Gnade und durch seine Vermittelung.

Und daß er einen Strahl seines Leidens

euch gewähren möge und daß eure Stütze

Nur die Wunden und die Mahle Jesu Christi

eures treuen Hirten seyn mögen.

Ah! daß doch unser Erlöser, der so gut ist,

euch Segen verleihen wolle!

Möget ihr nur immer zu ihm eure Zuflucht nehmen,

und nur in seine offenen Arme kommen,

O dann werdet ihr gewiß auch dorten finden

alles das, was euch zufrieden stellen wird.

Das folgende dritte Gedicht enthält versteckt den Namen

Gaudenzio Marolan:

Gesu vair Dieu, ed eir vair HoM

as benedescha con sieu nom,

U schò chia l'orma vossa stetta

in uniu con El zuond stretta,

Dallet in El chia vus il vaifl

possas, traes sia grazch' avair! -

Ah! chia quel chaer Agnè scanO

as fatscha qui e ló beò!

I'n sieu chaer saung as tira queL

ch'ais il confort da d' Israel!

Nos Gesu, quast vardaivel rendA

ed in sieu bratsch, voss' orma prenda,

S chi ló stais bain, aint in sieu sain.

Das gedruckte Werk, woraus vorstehende Gedichte entlehnt sind, ist eine Sammlung von geistlichen Liedern, betitelt:

Canzuns spirituaelas davart Cristo Gesu il bun Pastur, e deliziosa paschura per sias nuorsas (für seine Heerde). Il Segner ais mieu pastur Eau nun venged'avair maungel. Stampò à Cellerina da Giacomo N. Gadina anno MDCLXV Con licenza da Superiours, e privilegio. (641 Seiten, nebst Register, in Octav und mit eingedruckten Melodien in Noten.) — Beran steht noch erst eine Approvaziun, Dedicaziun, Prefaziun, und ein Avvertimaint, worin es heißt, daß die Lieder theils übersezt, theils nach anderen Gesängen größtentheils von Johann Frizzonio gedichtet und mit Melodien versehen sind etc. Las presaintas Canzuns, part sun tradottas, part da bgerras ôtras Canzuns etc. e la

maggior part compostas da Giovanni Frizzoni, Minister da Gesu Cristo in Cellerina; con melodias correctas da quatter perits Musicants, sco sun il molto reverendo Murezan Perini, l'illustrissimo sigr Junker Paolo de Perini, l'illustrissimo Sgr Junker Duriges a Planta, e Sgr Magister Jan Chiaber Jan Duri, Nodär public etc. (d. h. öffentlicher Notarius. — Der Titel „Junker“ ist noch jetzt im Kanton Zürich gebräuchlich, obwohl er seit der Julirevolution in der Schweiz abgeschafft ist). — Born in diesem Buche las ich die eingeschriebenen Worte: Quaiet eudash apartain alla honorata Catarina Avizeh in Ponte, d. h. dieses Buch gehört der Katharine Avizeh zu Bruck oder Ponte (im Ober-Engadin, am Fuß des hohen Gebirges Albulas, worüber der Paß nach Chur führt, bei den Römern Curia genannt, weil dort eine römische Curie war.) Dabei noch die Bemerkung: Aengadiniae superioris, Samadaeni (Kleiden Samaden) anno 1764, approbirt von Joh. Jakob Pernissus Praeses, jussu V^{ch}. colloquy; augurio als promotuors della preschaints ovra. — Obigem Titel zufolge, muß damals in Cellerina eine Buchdruckerei gewesen seyn; ich erkundigte mich genau und fragte mehrmals, ob noch jetzt eine Presse dort befindlich sei? doch versicherte man mir mit Bestimmtheit, Nein! es würde jetzt alles in Chur gedruckt, und in keinem anderen Orte in Bünden sei eine Druckerpresse, weshalb es zweifelhaft sei, ob wirklich jemals eine solche in Cellerina bestanden und ob nicht die Angabe auf dem Titel nur so viel sagen solle, daß der Verleger und Verfasser in Cellerina wohnten. In diesem Buche fand ich noch unter den musikalischen Zeichen die Sylben ut bi la sol fa mi re ut — oder in rechter Folge so: ut re mi fa sol la bi (nämlich bi anstatt si), die bekannten Anfangssylben eines alten lateinischen Verses zur Zeit des Guido von Arezzo: Ut queant laxis resonare fibris &c. Dies steht noch weiter ausgeführt mit Noten und Musik im Avvertimaint vorne im Buche; hinten an folgt noch ein Register dellas Melodias. Dann sah ich noch eine andere religiöse Liedersammlung von 1789 von demselben Frizzoni, und auch in Cellerina angeblich von Joseph Bisotzi gedruckt. Der Titel ist dieser: Testimoniaunza dall' amur stupenda da Gesu Cristo vers pchiaduors umauns (adversus peccatores humanos), per gnir cantaeda in verss missa da Giovanni Gio: Batt: Frizzoni V. D. M. stampo in Cellerina da Gius. Bisotzi 1789 in 8vo, ein sehr dicker Band und ebenfalls mit eingedruckt Melodien.

Näheren Aufschluß über romanisch-graubündenische Sprache und Literatur glaubten wir in dem neuen Werk von Diez zu finden, betitelt: Grammatik der romanischen Sprachen von Friedrich Diez I. Thl. Bonn 1836 bei Weber. II. Thl. 1838. — Wir fanden uns jedoch fast gänzlich getäuscht, dieser Dialekt wird darin nur mit zwei Worten abgefertigt, nämlich I. Seite 77, wo es heißt: „Ein anderer, mehr die-

sem provenzalischen, als dem italiänischen verwandter Dialekt, das Churwälsche in Graubünden, von einem kleinen politisch selbständigen Völkchen geredet, hat sich bis jetzt als Schriftsprache erhalten, allein ein so zufälliger Umstand darf dieser rohen, mit Neudeutsch (?) seltsam gemischten Mundart nicht das Recht verschaffen, als unabhängige Schwester zwischen Provenzalisch und Italiänisch dazustehen, womit ihr jedoch ihre Bedeutung für die Sprachgeschichte nicht abgesprochen werden soll. Man behauptet, sie habe sehr alte, bis über Karls des Großen Zeit hinaufgehende Denkmäler besessen und erst in neuerer Zeit verloren.“ — Davon haben wir auf der Reise durch Graubünden nichts vernommen. Man erstaunt, wie ein so bekannter Dialekt, der bisher doch gewöhnlich und kat' exochen der romanische genannt wurde, hier so kurz abgemacht und verworfen wird, da er doch gerade in diesem grammatischen Werk eine Hauptstelle hätte finden sollen, denn des Italiänischen ist darin unendlich viel mehr, als des „Neudeutschen.“ — Ueber das Celtische oder Gallische wird ebendasselbst Seite 78 bis 81 auch noch gesprochen, aber nicht in Beziehung auf das Churwälsch-Romanische. Man findet da z. B. das Wort aus dem Provenzalischen: crau, Steinfeld, crauc steinig, celtisch crag, careg, der Stein. Sollte etwa davon das obengedachte grap und grip, der Fels, herkommen? Eine solche Verstümmelung wäre nicht unmöglich. Hr. Diez zählt zu den roman. Sprachen folgende sechs: 2 östliche, Italiänisch und Walachisch; 2 südwestliche, Spanisch und Portugiesisch; 2 nordwestliche, Provenzalisch und Französisch; alle diese 6 sind Töchter der lateinischen. — Nochmals wird das Churwälsche dort im zweiten Theil Seite 6—7, doch nur in der Note erwähnt, mit den Worten: Ziemlichen Reichthum an Nominativformen besitzt noch das Churwälsche, z. B. Ségner (senior), méglier (melior), läder (latro), pescäder (piscator), salväder (salvator) und andere. — (Ich weiß nicht, wie man dies Reichthum nennen kann.) Auch Seite 25. Zeile 5 von unten, wird des Churwälschen beiläufig gedacht, vielleicht auch noch an andern Stellen, die wir zu sammeln nicht Zeit haben: Seite 59 Note. — 238 Note. Der Artikel hat keinen eigenen Abschnitt, er wird Seite 59 im II. Thl. u. S. 41, wie an andern Stellen nur beiläufig erwähnt. Der provenzal. Artikel im Plural hieß los und 'ls, daher im Churwälschen ilgs, wie im obigen Volksliede: ilgs mats, die Buben. Welch' eine reiche Erndte könnte Hr. Diez hier noch halten! aber er kannte die Sprache vielleicht nicht hinlänglich, oder es scheint, die nöthigen Druckschriften darüber waren ihm entweder nicht bekannt, oder nicht zugänglich: denn man muß deshalb in Chur selbst an Ort und Stelle sammeln, weil Vieles noch nicht den Weg in die Handbücher und Literaturzeitungen gefunden hat, die nicht eben so ihre Korrespondenten hatten wie die politischen Zeitschriften.

Aus unserem Reisetagebuch entnehmen wir noch Folgendes: — Es giebt eigentlich vier Hauptdialekte des Romanischen oder Churwälschen, die jede ihre Eigenthümlichkeiten haben, nämlich: 1. der Dialekt im bündener Oberlande, d. h. an beiden Ufern des Vorder-Rheins. 2. der Dialekt im Ober-Engadin. 3. im Unter-Engadin, und 4. der Dialekt im Oberhalbstein, einem Thal, welches das Engadin mit Cour verbindet vermittelt des Julier und Albulagebirges. Ein Gemisch von diesen 4 Dialekten findet man zerstreut im übrigen Kanton Graubünden. Worin aber eigentlich die Verschiedenheiten dieser Dialekte bestehen, würde hier zu weit führen und es konnte auch natürlich auf einer eiligen Reise nicht genau genug ergründet werden. Hier nur einige der gebräuchlichsten Wörter aus dem täglichen Leben, die ich im Fluge zu erhaschen suchte und so wie es die Gelegenheit gerade an die Hand gab. Das erste Romanisch, was ich hörte, war im Dorf Alveneu nahe dem Badeort Alveneu, von Alvis nova, einem vielbesuchten Gesundbrunnen. Die Weiber waren eben am Brunnen beschäftigt; ich fragte also, wie heißt das Wasser? ava antworteten sie. Die Hand, man. Guten Tag, bondi. Lebet wohl, Dis precis, d. h. Grüß Gott, oder Gott behüt' euch! Die Sense oder Sichel, falco. Das Messer, Courti (offenbar vom lateinischen cultus, französ. le couteau). Der Käse, suchir. Schreiben, scriver. Feder, penna. Dinte, tinte. Ein Trinkgeld, maten, vielleicht von man, Hand, also Handgeld, italienisch la mancia. Chiesa lunga, große Kirche, Name eines verfallenen Gebäudes im Bad Alveneu. Hier sind die Bewohner noch katholisch, im nächsten Dorf Tilişur und in Bergün reformirt; vertraulich unter sich sprechen sie immer romouns, sonst aber mit Fremden auch gebrochen deutsch oder etwas italienisch, dies aber wenig und selten. Vor Bergün kommt erst die große Eisenschmelzhütte, Bella luna genannt, wo der Bergmeister Antoni Clouetta wohnt. Die Wirthsfrau in Bergün wurde befragt, ob sie nicht ein romanisches Lied wüßte? sie verneinte es, ebenso wie ihre Mutter. Auf einer lithographischen Zeichnung vom Engadin kamen folgende Namen der Berge vor: Alp Muraigl, Alp misam, Alp secunda, Alp nova bei dem Badeort St. Moritz. Piz dal mez di (Mittagshorn, oder Piz) und Piz della margna. Alp Giopp, Cheaunt und das Ruvinatisch-Thal. Rusetsch. Munfratsch. Feetsch = Gletscher. Piz da les trais flurs, der drei Blumen-Piz, nämlich mit 3 gezackten Bergspitzen. Piz della padella, Piz Morter. Piz Err und das Tinker Horn, eine prächtige Felsenspitze. Munterüch. Piz da les trais Sruors, der 3 Schwestern. Das Dorf Camogasco soll wol Campo vasto oder guasto heißen, weil es von Steinlawinen und Erdschutt einst halb zerstört war. Die Bergspitze Scansf selbst soll oft der Sommeraufenthalt der Bären seyn. Bei Bergün werden noch alle Jahre Bären geschossen, denn sie

fallen die Schafsheerden an. Scansf heißt Hanf, der aber jetzt nicht mehr dort wächst, jedoch das Wappen dieser Gemeinde von Camogasco ist (etwa 2 Stunden von Samaden). Das Thal Champagnia macht die Gränze gegen das Veltlin, oder Val Tellina.

Bei der Amselsruh mit 4 Zacken oder Felsenspitzen, wie eine Krone, und über den Chumer Berg oder Kummerberg geht man nach Arrosa und Ehr am Bezirk Schalfid vorbei — eine ziemlich wilde Gegend; man sieht an diesen Ortsnamen, wie Deutsch und Italienisch sich hier mischt. Bernina, Casaccia, Maleia klingen ganz italienisch. Hier reiste der Naturforscher Professor Berna, war aber nicht glücklich. — Im Dorf Silvaplana hörte ich eine romanische Predigt am Sonntag, wobei guter Gesang ohne Orgel. Ohne Zweifel werden auch die Verhandlungen der Gerichte und amtlichen Behörden immer in romanischer Sprache gehalten. Nun folgte das Mittagessen. Nach der Suppe, zuppa, kamen warme Knödel von grano turco oder Mais, türkischem Weizen, bereitet; diese Klöße heißen Schapuns auf Romanisch. Hier und in Bergün aßen wir Arven-Rüsse, die Frucht aus den Tannzapfen einer besonderen Fichtenart. Man nennt sie Nuspenjes, eigentlich Nuspegnas auf Romanisch. Die Kerne selbst heißen nugella. Die Arven-Bäume, oder Arbes auf Romanisch, wachsen nur auf hohen Bergen. Im Ort Val al Iaco (Thal am See) am Fuß des Julier, trank ich latte con flour, Milch mit Rahm oder Nidel, und scotte oder Schotten (Molken), mit mascarpa oder frischem weichen Käse von Kuhmilch. Der große Kessel von Kupfer, la caldera di ramo, dient zum Käsemachen. La brocca ist die Milchbutte, (oder der Milchstappen auf Plattdeutsch) zum Melken gebraucht. La plaina ist das Butterfaß. Buttero, Butter; il piatto die Schale mit Milch. La pesa die Wage, Wagschale, zum Abwägen der Käse. — In Silvaplana stand auf einem Grabstein der Name „Fortunatus L'Orsa (von ursus?) Landama“. Das Wort ging also auch hier auf die Menschen über, wie in Solothurn der heilige Ursus — davon Ursinus — und in Genf die Künstlerfamilie St. Ours. — In Sils und in Silvaplana kommt der Familienname Josy und Steheli vor, zwei Fabrikanten, die in Berlin ihr Glück machten. Josy wird hier jedoch nur Joos genannt. — Anstatt piz sagt man auch spiz: jede Spitze heißt auf Romanisch spiz, und ein spitzer Berg meistens piz. So der spiz scotschen, d. h. rothes Horn. Spiz scianbrina d. h. braunes Horn oder Berg; il Spiz da Tienz oder spiz Tinzun, das Tienzer Horn, nach dem Dorf Tienz benannt. — Ser Girri heißt Signor Georg oder Giorgio. So wie hier das Gemisch von Sprachen, so kommt auch ein Gemisch von Religionen vor. Der Ort Stalvedro war ehemals ein Stall, Stalla, und vedro, alt, romanisch anstatt vechio von vetus, veteres. Der Marmor heißt Marmels. Auf eine Nach-

frage antwortete ein Begarbeiter: non so mija (anstatt minga, milanese Dialekt) d. h. ich weiß nicht. Minga, vermuthlich von minus, minima. Bier, birra, wird hier erst seit 3 bis 4 Jahren auf dem Lande getrunken: nur 2 Brauereien in Chur versorgen ganz Graubünden mit Bier. Man trinkt viel Rothwein aus dem Veltlin. — Mehrmals kommt hier in Ortsnamen das Wort Mal, malum vor, so z. B. die Dörfer Maladers, Malans, Malix, Mels, und in Tirol Mals, Via mala. Auch im Ganzen sehr viele einsylbige Ortsnamen, wie in Tirol, Engadin u. s. w. Masans ist ein schönes Kirchdorf. Bei Chur ist der Montalün, oder nackter Berg, und der Bazzogelberg (woher dies Wort?) Die alte Schlossruine Aspermont scheint römischen Ursprung durch ihren Namen zu verrathen, eben so der Thurm Martiola in der Stadt Chur. Die Namen Monpertavetsch, Camischolas, Kloster Dissentis, der Berg Sixtadun, der Berg Quellmatsch, Sarcuns, Ruera, Chiamut, Piz Rosein, der Luglitz oder Luligletscher bei Soueix im Oberlande, geben etymologisch viel zu denken und bieten dem Philologen manchen Stoff. Ferner der Piz de Mayels, Piz chevrad, Pizcouffé, Cellapozzo, der Sciaina del Toma und Sciaina dal Maler (Cendalmaler). Sciaina heißt ein Bergsteck hohe Spitze oder piz. Hierher gehört auch der Piz valdrönsch, der Piz Cornora, Piz della Valjaun oder Piz Valliauna, Piz deu Alps, Piz della chai de val und andere an den Quellen des Rheins. Auf diesen hohen Alpenstöcken, besonders am Albula und am St. Gotthard bei Andermatt, wächst eine kleine unansehnliche Blume, aber von köstlichem Vanillegeruch, Waldser oder Valser genannt, oder auch Brändli im Munde der deutschen Schweizer; sie sieht aus wie eine braunrothe Nelke, wenn sie blüht. Brändli kommt von Gerbrand, einem Heiligen (?), denn diese Blume heißt eigentlich Gerbrändli. Bei Hospenthal fand ich sie zuletzt, nachher nicht mehr am Gipfel und südlichen Theil des St. Gotthard, vermuthlich weil es an der Südseite schon zu warm ist. — Uvesc romanisch, ist das ital. vescovo, der Bischof, episcopus. Purschalla, ein Mädchen, auch heilige Jungfrauen; Fantschalla, ein Fräulein, italiänisch fanciulla. — An einem kleinen Sprünghause stand die Aufschrift: Cumah per la Feuerspriz e nutras per igl visch ic. Man sieht hier, wie auch deutsche Wörter aufgenommen werden und sich akklimatisiren. Doch heißt z. B. das Kloster Einsiedeln nicht eben so im Romanischen, sondern Nossadonna, d. h. unsere liebe Frau, nostra donna.

So weit unsere Wörterammlung. Jetzt noch einige flüchtige Notizen über die neueren Bereicherungen der romanischen Literatur, d. h. der churwäldischen Druckschriften. Vor allen ist hier zuerst Conradi's Grammatik von 1820 zu nennen; „praktische deutsch-romanische Grammatik, die Erste dieser alt-rhätischen und in Grau-

bünden meist noch üblichen romanischen Sprache, wodurch sie auf eine sehr leichte Art gründlich erlernt werden kann u. s. w. von Matthias Conradi, Pfarrer zu Aandeer (nahe der via mala) in Graubünden. Zürich 1820. Am Schluß dieses Buches findet man für Anfänger zwei Gedichte oder Fabeln, die eine nach Gleim, „der arme Mann und sein Kind“, ilg pauper Hum ä sieu uffont. Die andere Fabel, der Schatz und die Schwalbe, ilg Spar Spar a la Schvalma.

Hieran schließt sich ein neues romanisches Lesebuch für die Jugend, das ebenfalls mit einigen Gedichten begleitet ist.

Dazu noch folgende Bemerkung. Es giebt auch einige neuere romanische Sprichwörter in Versen, als wie diejenigen in M. Conradi's roman. Grammatik Seite 83 bis 85 mitgetheilten.

Zischke sagt: Besonders hat der gemeine Mann fast in allen Gegenden Graubündens vielen Hang zur Satire. Er weiß mit treffendem Witz das Lächerliche aufzufassen und einzukleiden. Es ist in vielen Dörfern nichts Ungewöhnliches, daß Spottlieder gedichtet, abgesungen und eben so frisch mit andern beantwortet werden. — Durch Subscription im Lande verbanden sich wahre Patrioten, ein neues zweckmäßiges Handbuch für die bündnerische Landjugend in deutscher und romanischer Sprache drucken zu lassen. Ja sogar Gemeinden sind zu dieser Subscription aus eigenem Antrieb getreten. Das Schulbuch wird einen Katechismus nebst umständlicher Sittenlehre, einen Abriss der Vaterlandsgegeschichte und Elementarbegriffe aus der Erdbeschreibung und Naturlehre enthalten. S. Helvetischer Kalender für 1798. Seite 87 und 90 im Anhang.

Auch ein kurzes roman. Wörterbuch ist neuerlich in Chur gedruckt, und wenn wir nicht irren, Romanisch und Deutsch abgefaßt.

Im Fach der religiösen Schriften, Predigten und Andachtsbücher sind uns folgende Druckwerke vorgekommen, die wir nach der Zeitfolge ordnen:

1) Evangelis e Epistolas per tutt igl onn etc. Squitschini en Beneduz (Panaduz, eine Ortschaft) da Pieder Moron gl' Onn 1737. In Octav 552 Seiten.

2) La christiana catholica Doctrina en damondas e rispostas (in Fragen und Antworten.) Dada ora cun lubientscha dil reverendissim Ordinariat. Cuera 1823. Squitschau tras Chr. Pradella. 103 Seiten in klein Octav oder 12mo.

3) Cuorta instrucziun dils Ss. Perduns et en particular dil Jubilaeum, cun Oraziuns, et enzacontas reglas de bein viver, e perseverar ent il bien. Mess ensemel en chischun dil Jubilaeum universal digi onn 1826. — Cun Lubientscha dils Superieurs. Cuera Squitschau, e de survignir tier Christian Pradella, Stampadur episcopal. 46 Seiten in Octav.

4) Il cudisch de S. Giuseph. Quei ei zacontas hialas Devotiuns etc. Cuera 1828 (bei Pradella gedruckt.) 185 Seiten in Octav. Borne stehen 2 Verse oder vielmehr Strophen. Der Gegenstand der zweiten Strophe ist: il Cacciadur, der Jäger.

5) Cudisch d'Oraziuns per catholics Christgieuns etc. Scrett ensemen da Gion Gieri Bossi, canonic Scholastic e Vicedecan della Baselia Cathedrale de Cuera etc. Cuera 1826 tras Christian Pradella. 368 Seiten in 8vo.

9) Legenda della Vita de nies Segnier, e de Maria sanctissima, dils solings apostels, Martirs, Confessurs, Purschallas etc. per ils Meins Gener, Favrer, Mars, Avril, Mess ensemen, en schentau ent il Lungaig ramonsch entras il Reverendissim Sur Vicari e Decan Christian Wenzin de Tujetsch (d. h. Tavetsch) Procuraus alla stampa entras Sur Gius. Maria Camenisch e Signiur Mistral Christian Wenzin de Tujetsch. Stampaus a Nossadonau (Einsiedeln) tier Gius Tumaisch Kälin. 1830. X und 427 Seiten in groß Quart. — Voran steht eine lateinisch geschriebene Erlaubnis zum Druck, ertheilt vom Büchercensor Lucius Anton. Scarpatetti ab Unterwegen, Can. und Decan in Chur, datirt aus: Curiae die 7. Aprilis 1787. Die Vorrede ist datirt von 1830. Also scheint dies eine neue Bearbeitung oder veränderte Ausgabe eines älteren Werkes zu seyn.

7) Devotium tier S. Aloysi Gonzaga Patron dils Innocents etc Cuera 1831, bei Pradella. 21 Seiten in Oc.

10) Es enthält eine Canzunetta en honour de S. Aloysi Gonzaga in fünf gereimten Strophen und in romanischer Sprache, d. h. Churwälsch.

8) Cuortas devoziuns per pitschens affons, rimnadas e componidas, tras Jacob Fr. Gierit, Canonic de Cuera Vicari foran, e Farer a Trun. Cuera 1834, squitschau tier Christian Pradella. 108 Seiten in Sedej. — (Farer heist ohne Zweifel Pfarrer; squitschau herausgegeben und verlegt; studijeaus ein Gelehrter; mumma die Mutter.)

9) L' Enzenna miraculosa della benedida Mumma de Diu Maria senza macia concepida. Cuera 1836, squitschau tier Christian Pradella. 71 Seiten in Duodej.

10) Bezel hat romanische Predigten, oraziuns, in „Cuira“ 1838 herausgegeben.

11) Franz Baltzer eben so den Katechismus nebst Predigten in romanischer Sprache, auch in den letzten Jahren.

12) Die Druckschriften von Gio. Frizzoni sind oben bereits erwähnt.

Es ist nicht unsere Absicht, hier ein vollständig erschöpfendes Verzeichniß der neueren romanisch-churwälschen Literatur zu liefern, wir wollten nur diejenigen Titel und Bemerkungen geben, die uns zufällig oder auf Befragen bekannt wurden. Es wäre zu wünschen, daß Hr. M. Conradi eine ausführliche Literatur über diese Sprache bekannt machte.

München.

Dr. Jfen.

VIII. Deutsche Glossare und Glossen.

(Fortsetzung.)

61. Glossaria Augiensia.

- abigo, ich unwedtribe
abruptus, abgebrochen
acervus, hufe
acerra, wirdch vâsseli
5 acies belli, schar, cultelli, snida
oculi, seha
accipiter, habch
aculeus, angel
color ferrugineus, rûsuar
intestinum, darn
10 adeps farinae, simila
adultus, gewachsen
scopulus, vels
fossatum, grabe
agape, spende
15 alapa, halsslach
alietus avis, dornadriel
allium, knoblsch

- ripa, stad
alphita, girstin mel
20 altrinsecus, gegen einandren
ambitus, umbegang
amygdalus, mandelbon
anetum, tille
anchora, anchur
25 ansa, auris cortinae, richli
pustula, blatir
antemurale, fossatum, getülle
archivum, buchsamur
area, tenne
30 areola, perticula terrae in horto, betteli.
argentarius, silbirsmi
aries, instrumentum belli, lönegger
ariolus, gßgefer, züberer
ariolor, ich warfagen
a
35 arista, eher
armus, büg
arrha, heftschaz
arrabo, pfant
arrepticius, behestet

- 40 sextarius, winviertel
articulus pedis, zeha
arcturus, sibingestirne
penus, kaste
arundo, ror
45 ascella, üchse
ascia, lwerar
astula, span
asilus, breme
assumentum, blej
50 eruca, chöl wrn
atrium est curia ante domos
magnatum, frithof
auceps, vogeler
auctor, ain merer
attrectare, handelon
55 auriga, wagen
azymus, ungeheuetet
balare, bieren
balbus, nûselsonder
blesus, qui literam s imperfecte
profert, liëbinder
60 trahulus, qui semiplene profert, lurchonder

- basis, swelle
byssus, flachs
bitumen, ertlin
bractea, blech
65 brachiale, ermel
bubo, huwo
bruma, tuft
caldaria, theffel
calvaria capitis, höbtschedel
70 capistrum, halstir
capisterium, müste
i
cantus radius, speche, modiolus,
nabe, reiga
caprea, dorcas, gamē
vimen, wide
75 carduus, distel
carex, riet
cartilago, tenerum os, frössel
castra, gezele
cataplasma, phlastir
80 cauterium, brant
cedo, ich entwiche
abies, tanna
cementum, chalf
cementarius, murer
85 coenaculum, löße
coenobium, chloster
cepa, zibölle
stigma, snatta
cier, cifer
i
90 cicuta, venenosa, wöterich
cyclas vestis, goldweppe
cinus, melbdu
circulatorius ludus est puerorum
in circulo sedentium, post quo-
rum tergum discurrit puer unus,
portans aliquid in manu, quod
ponit retro aliquem sedentium
ignorantem; vulgariter dicitur:
Gürtulli, trag ich dich
circulus, instrumentum carpen-
tiorum, rissa
95 cippus, stof
chirographum, hantfesti
cirogrillus, erinnacus, igul
cithara, harpha
fibula, velle
100 clavis, stüffel
clavus, nagul
clava, chölbe
clivus, halde
coagulatum lac, renne

- 5 coccus, merfnegge
lacerta, egdechse
colo, ich buwe
colocintida, wild fürbs
colobium, toga, fugenie
10 manica, ermil
committo, ich enphise
compes, isenhalte
compitum est locus, ubi rustici
diebus festivis conveniunt ad
jocandum, vulgariter, heingarte
commune, gemeine
15 concha, schala, marina, merfnegge
consideo, zemenstzen
farina conspersa, zemen gefneten
mel
constare, foston
tignus, rauhe
20 laquear, latte
eophinus, qui in dorso portatur,
freze, corp
coriandrum, coliadur
chorus, instrumentum musicum,
blaturspil
coturnix, wachtil, orhün
25 ansa, hantbate
cratis, hurt
creagra, fuscina, fröl
cremium, caro in patella frixa,
grübe
crypta, frust
30 cribrum, sip
crocus, safferan
croceus, gel
cunabulum, wiega
crustulum, brezze. durus panis
35 crusta panis, ranft
cubitus, ellenboge
divaricatus, zergreiftet
vola, inhende
culex, mugge
40 corda, seite
desterno, ich entlade
discus, telle
distingo, ich engürte
fibula, für span
45 fiscella, parvum vas vimineum,
fresli
flagrum, geißel
flavus, val
forceps, zanga
a
forfex, schere
50 forpex, twerchschere

- formula aitoris, leift
tritricum, weisse
fucus, apis, tren
fulgur, donrstrale, blichze
55 fuligo, rüs
fumarium, chemi
funda, slinga
fundus, bodin, grunt, prædium vel
allodium, hübe
fuscina est furca retis, inde fus-
cinula, fröl
60 fuscus, brun
fuscus, spinse, instrumentum le-
prosorum, flasse
fustis, stele
gallus castratus, cappe
gracillare, ut gallina, gahzen
65 gannio ut vulpes, winson, hünnon
vitricus, stüfeatur
privignus, stüfsun
pellex, gelle
fratruelis, brüdersun
70 patruelis, vetursun
consobrinus, mümensun
noverca, stüfmüter
germen, solz, brosse, kime
gestus, geberde
75 gibbus, hovir
gith, legumen, ratte
globus, fugel
glomus, stümweli
gluten, ertlin
80 glutio, slinden
gratis, vergebene
gurgustium, instrumentum vimi-
neum, quo capiuntur pisces,
rüse
gutta, trophe
grillus, heimamuch
85 habena, zügil
hamus, ferrum contra fures in
vineis, füs-isun
deambulatorium a lateribus mag-
narum domorum, umbelöf, us
geischonun löße
herodius, girsalco
hinnio, wihelon
90 ibex, gemmze
hydrops, wasserluth
offendere, ich stosse mich
cavatura lignorum, per quam sibi
mutuo conjunguntur, nüt
inquilius, hindersejze

- 95 incus, anebos
industrius, wernunftig
innixus, understüzet
interpolatum, underslagin
vallum, getülle
- 200 palus, phal
intestina, derme
juniperus, reholtur
nundinae, jarmargt
labrusca, wildü rebe
- 5 lacerta, egdesse (ist corrigirt egdesse)
lactuca, latuch, agrestis, wilde latuch
testudo, gewelbe
lappa, flette
laquearia, ligna tecti, latten
- 10 tigna, raven, (Sparren)
latro, schacher
lena, fülerin (ist corrigirt fügenin)
fornicationem promovere, fügenon
licium, weßel
- 15 lynx, luchs
sursum videns, übersünig
linum, flachs
lino, ich bestriche
marsupium, bigürtel
20 lumbricus, regenwurm
ludicris, gemmelich
lutra, ottir
macellum, meze
murus sine cemento, dürrü mure
- 25 machina bellica, blide
malagma, phlastir
mandragora, alruna
malum macianum, malzophil
manipulus, garba
30 mantica, walsach
manutergium, twehelle
manubrium, bestir
mancer, hürkint
mel cannæ, zuchara
35 taxus animal, dachs
melota, brust belze
præcipitium, steinwant
menta, münze
mergus, lucher, scharbe
40 milium, birse
myrica arbor, birche
acanthus, hüßidorn
persicum, phersichbôn
moles, last
45 sarcina, sedi
Anzeiger 1839.

- molaris, lapis, müstein, dens, finnejan
molo, ich mal
mortarium, morser
morus, mulbôn
- 50 murena, nündgge, lamprêde
napta, purgamentum lini, aswinga
naphtha, ertlin
vivarium, wier
nanus, getwerf
55 nates, arspelle
femora, hüf
i
naulum, verschag
neo, ich spinne
compes, isinhalte
- 60 cippus, in quo pedes furum clauduntur, stoch
nycticorax, nachtrappe
nixa, prunum, frieche
novalis ager, gerüte
numularius, wecheler
65 obses, gisfel
obstadium, giselschaft
olfactoriola, bisimbuchfeli
ostreola, mersnigge
onocrotalus, hortribil
- 70 orbita, waginleise
Orion, constellatio, a rusticis vocatur baculus s. Petri, a quibusdam vero tres Mariæ.
ortix, hasilhün
oscitare, geinon
pagus, gô, ut vulgo Turgô, Hergome
- 75 pala, schufese
vannus, wanne
palus, phal
palus, — udis, moß
palea, sprüwir
- 80 paliurus, distel
palpito, zabelon
oleum papaveris, magdöl
papilio, vialtir
papilio, tentorium, gezele
- 85 absida, abste
paxillare, stichelon
pecto, ich strele
pulsatiles venæ, verchadir
(nun kommt eine Lücke bis ins V.)
venenum, gift
- 90 ventilabrum, manna
vertigo, swindul
vespa, weßel

- vespertilio, fledermus
vicia, wiche
- 95 vicus, gasse, dorf
viculus, müller
vimen, wide
vinea machina bellica, quæ vulgo cattus dicitur
vitta, getende, binda
- 300 ulcus, eis
populus, arbor, alber
tremulus arbor, aspe
ulmus in Alemannia quandoque invenitur, sed raro, elm
ulula, üwel
- 5 intestinum, darn
uncus, bagge
vortex, werbe
upupa, withophe
uter, — eris, büttrich
- 10 oeconomus, schafner
hippodromium, notstal
zizania, knülle, lülleche
De animalibus.
puto, iltise
melota, dachs
- 15 luter, ottir
lynx, luchs
castor, bibir
equiferus, stütros
equiritia, congregatio equorum, stüt
- 20 veredarius, charrenros
sagmarius, foumer
emissarius, schefe
juvencus, stier
capreolus, rech
- 25 tebeilus, jobil
herminium, hermi
ibex, steinboch
i
speriolus, echern
leporarius canis, mint
- 30 sparta, winpoba
molossus, rüdo
erinaceus, igil
glis, in Carinthia vulgariter Cherinthin multum abundat
sphinx, merlage
- 35 sorex, spizmus
martarius, marder
cuniculus, chünof
verres, bër
sucula, galze
- 40 urus, wistntier

bubalus, vrint
varius, vech

De volucris.

- herodius, valche
accipiter, habich
45 mirlus, smirli
corturnix, wachtil
alietus, dornatreiel
oriolus, witwal
merops, grünspecht
50 picus, specht
onocrotalus, hortribil
hydrox, wasserfelle
parix, meisa
garrulus, heher
55 fasianus, vasant
ortix, haselbun
fulica, horgans
mergus, scharbe, tucher
laoticus, wehe
60 larus, muser
luscini, nathtegal
graculus, rüch
ipsida, isvogil
crurculus, wartfengil
65 turdus, brachvogel
turdela, trofchil
sturnus, stare
i
amarollus, emerze
frigellus, buchvinke
70 regulus, künegil
merula, amfil
ouculus, gsch
sicedula, snephe
gallinaceus, fappe
75 palumbes, holztube
anas, ent
olor, elbiz
ulula, uüwif
bubo, huwe
80 nycticorax, nachtrappe
ortigia, orhün
grus, french
pavo, pfawe
psittacus, sitfust
85 perdix, rephün
strucio, strus

De piscibus.

lucius, hecht
borbeja, trische

- timallus, umbra, esch
90 truta, vörhena
capito, groppe
esox, lachs
monachus, alant
carpo, carphe
95 porca, egli
turonilla, grundil
melanurus, flige
gamarus, salme
barbellus, barbe
400 lebra, hasil

De vermibus.

- lumbricus, regenwurm
cimex, wantfus
caeculus, blinde fliche
tinea, scabe
5 teredo, made
serpedo, töern
eruca, fdlwrm
surigo, sürro
lens, niz
10 erigulus, zech
scorpio, tarant
tortuca, schorpe
seta, wasir falp
hirudo, egla
15 papilio, phifoltir
limax, snegge
salamandra, lintwrm
lacerta, egdechse
vespa, weffil
20 asilus, breme
cynomia, huntflüge
culex, mugge
bibio, win mugge
gurgulo, nibil
25 fucus, trene
scrabones, bathkever
grillus, muheime

De arboribus.

- lanrus, forbden
fagus, bucha
30 fraxinus, asch
alnus, erla
salix, uelwa
vimen, wide
populus, alber
35 platanus, aborn
corylus, hasel
juniperus, recholtir

- carpenus, hagenbuch
vibex, bircha
40 abies, tanna
picea, uorha
pinus, chinebden, fiedhta
sabina, seuibden
sambucus, holdir
45 acer, massoltir
cortius, erliebun
ornus, linbden
castanea, festenbden
persicus, phersichbden
50 coctanus, futinna
esculus, nespißbden
sanguinarius, bartrugil
lentiscus, melbden
tremulus, aspe
55 fusarius, spinlebdn
taxus, iwe
herbitus, erbesal
morus, mulbden
sycomorum, wilde sichbden
60 olea, ölbden
oleaster, mildoelbden
vepres, brama
cerasus, friesbun
prunus, friechbun
65 malus, öphebden
achantus, hüsdorn, wachsoldir
astula, span
viscum, mistilil
isca, zundir

De herbis.

- 70 artemesia, buggila
auricula muris, müjörli
alta, ibische
anetum, tiller
absynthium, wormut
75 apium, ephe
atriplex, malta
abrotanum, gertwrm, flabwrm
arnoglossa, wegerich
acedula, amphir
80 allium, knobelch
ascalonium, eschelch
alga, rietgras
agrimonia, agrimoni
barsica, römesche flöl
85 betonica, batenie
balsamite, minze
barba Jovis, hüswrm

- canina, genßblume, eiterblume
crocus, safferan
- 90 ciperus, riet
cicuta, wöterich
carvi, kümi
cuminum, römsche kümi
heliotropium, sunnun wandis, we-
gelüge
- 95 cirpus, holbinz
celidonia, schellewurz
calamentum, wisse koste
coriandrum, coliander
centinodia, wegebreite
- 500 centaurea major, ertgalle, minor,
matreia
cardus, distel
arinca, wolfseißel
colocasia, wildü münz
cardamus, wildfresse
- 5 cardopana, eberwurz
diapasta, fabuz
diptannus, wißwurz
dragantea, naturfrut
ebulum, adē
- 10 enula, alant
esula, milchfrut, brachwurz
eruca, wildsenf
elleborus albus, germer, niger,
sternwurz
hedera, ebowe
- 15 emicedo, brachldch
timus, binsüge
filix, varn
febrefugia, matreia
jusquiamus, bilse
- 20 ysopus, isope
iris, gleie
lactuca, lattich, agrestis, wild lat-
tiche
lavendula, ringelblume
lingua avis, vogel wisa
- 25 lingua canis, huntzunge
lingua bovis, ochsenzunge
malva, bayilla
menta, fleischmunze
mentastrum, fischmünze
- 30 mellilotum, wildffe
marrubium, andorn
millembolum, drüßwurz
masturcium, fresse
nepta, nepte

- 35 millefolium, garuua
oculus porci, friessndgeli
origanum, rotkoste
porrum, lisch
pretula, snitldch
40 papaver, magble
pastinaca, morha, gerolla
portulaca, burzilla
pulegium, puleie
polypodium, steinvar
45 piretrum, berthran
peonia, beonia
ruta, rute
scolopendra, herzeszunga
sention, brunnunkreise
50 senetion, bernwurz
serpillum, fenle, veltfel
tanacetum, reinuan
salvia, salueige
verbena, isni
- 555 volgago, haselwurz
tormentilla, frimwurz
gamandrea, gamandre

Dieses Bruchstück eines Doppelglos-
sars steht in einer Reichenauer Perg.
Hs. des 13. Jahrh. zu Karlsruhe. Das
erste Glossar ist allgemeinen Inhalts,
es fehlt dazu vielleicht ein ganzes Blatt,
das zweite ist ein naturgeschichtliches
Realglossar, dessen ursprünglicher Um-
fang sich aus der Beschaffenheit des
Bruchstückes nicht erkennen läßt.

62. Niederdeutsches botanisches Glossar.

Aus der Perg. Hs. v. S. Georgen
zu Karlsruhe Nr. 61 in Fol. Bl. 8.
des 14. Jahrhunderts.

- Arthemisia, biboz
anisium, annis
alumen, allun
atramentum, atrament
- 5 asconium, aseloch
anagallicum, bangen
amantilla, baltrian
amoracia, bibenelle
apiastellum, bramfrut
- 10 agaricus, buchswamp
algarica, alrune
antusa, adēleige

- allium, knobelouch
allegallicum, enciane
- 15 apium, eype oder merf
altamia, ertappel
agaramen, ebenwurz
archangelica, groze nezele
affodillus, adera, golde
- 20 apyaca, biboz
acer nazaram, gundrum
aristologia longa, ferse oder hol-
wurz
avesperina, haseberen
avantia, haselwurz
- 25 amorayta, hederich
amarusca, hundesribbe
atropassa, hollendorn blumen
assenia, hasegswampe
altea, stocwurz
- 30 arcontilla, cattenzagel
ambustum, lederfalt
atriplex, melde
ardenia, nezzelfat
agrimonia, odermenie
- 35 azima, pappele
areolea, ringele
anthere, rosenfat
akalife, agaricum, habernezele
acasia, slesap
- 40 agnina, schelwurz
aquileya, affrodisia, swerzele
acyra, swerdelenblumen
aparilla, scaghen
annetum, tille
- 45 agaricus, tamenßwamp
artioide, magandelen beren
absinthium, wermede
arnoglossa, wegebreite
armala, wilde ruthe
- 50 antira, wolvestmelsch
artayra, amya, wolveststiel
azara, gundram
anagallus, beynwelle
capillus Veneris, vrouwen har
- 55 abrotanum, ebereize
ason, lischwurz
ambrosiana, hintlouste
atramen, aselouch
artucium, ferse
- 60 agrimonia, bormwurz
asarn, haselwurz
argentum vivum, quecsilber

- amigdola, mandelkerne
betonia, betonie
63 burnella, brunworß
baltemonia, berenworß
benedicta, benedicte
bombata, boumwollen frut
balsemita, balsemite, wizminze
70 borus, blutsteyn
bugilla, baccidia, hundeszunge
bubulcus, hundesribbe
barba Jovis, huselouch
bolletus, huswamp
75 bontonia, yfrenhart
bismalva, ybeschen
barba Aaron, foworß
bacca lauræ, lorberen
baucia, moren
80 boglossa, offenzunge
brasica, romesfol
bartheos, samboum
brugus, steynbreche
balzara, wilde rute
85 bulmago, wibesfrich
bedegar, wipdorn, wipfen
bucentia, tusentblettre
bramella, bramfrut
bornus, brandestore
90 bubilla, hundeszunge
bonia, huselouch
bete, besfol
bitumen, sim
butrum, buttere
95 brasium, malt
botrus, wintrubele
branca ursina, berenclawe (Hand
des 15. Jahrh. bis 114)
blicus, sur
betura, berenbunge
100 bulaglon, bulaquillon, alrune
barsaminta, gartminze
brandana, huslatich
bacus, branstruch
bismalva, homes
5 basilica, medeworß
bruscus, steinbreche
berberis, ist ein rot same
boletus, grebers worß
bidona, odermenne
10 bogula, muntcrut
bugilon, cingrune
boloca, andern
bronya, havere
boletus, hirzeswamp oder frebez
worß

- 15 centaurea minor, aurine
calcaquippa, afaleye
consolida major, brynnelle
calca, binjughe
cinamomum, cinnamomen
20 cardamum, cardamomen
cubeba, cubeben
octuarium, cedemar
camphora, campher
custos, wischminze
25 ciminum, femel
castanea, castonie
cimium, cegenbart
cliton, cle
cepe, cipelle
30 coriandrum, coriandre
cardones, iarden
cardus benedictus, crußwürß
crassula, droßworß
cucumer, ertappel
35 crux Christi, embre
centaure major, ertgalle
centilivoria, egelgras
caddopacia, ebenworß
canapium, henef
40 caput galli, hanen houbit
cotula foetida, hundes blumen
coriandrum, hederix worß
ciparus, trufesenf
cicuta, wotscherling
45 corylus, hasle
cerisfolium, ferbele
condisia, dicdam
crispula, friskele
crissolomia, misfmesle
50 capillus Veneris, minnen har
camanilla, meyde blumen
codion, manfop
columbaria, naterworß
ciparis, papavi
55 coctanum, queten
calendula, ringele
celedonia, schelworß
canna, ror
calamentum, steyn minze
60 crocus, safran
catupucia, springworß
catinia, silberschum, sinder
cuprum, kupfer
cronica, wilt ferse
65 cardamus, trachenworß
circe, veltfemel
colocasia, wiltminze
colimenta, louchvasen

- caparus, enziane
70 cantabrum, weizene flyen
castorium, bever geyle
callis, bezelworß
cucurbita, forbiz
cardus, distel
75 calamus, halm
cirpus, schelp
calx, calc
carbo, fole
cintilla, sindouwe
80 cappadocium, wilt salbeie
carpotareos, nuß blumen (von hier
bis Nr. 185 and. Hb.)
ciparus, driesefemde
cima, hyfen
cacabre, bernstein
85 diptannus, rümesch ferse
dragantum, fragant
dionisia, honichblume
daucus, hundesitel
didimon, hasenoren
90 demedria, yfrenhart
dassida, lorberen
diodema, pappelen
draguncia, draseworß
dyagredion, scammonie
95 damviden, lorboum (von hier bis
200 and. H.)
dionisia, wegewarten blumen
diacontum, drageworß
dictamnium, gichtworß, romesch
ferse
daucus, hundesblumen
200 enula, alant
emicedo, brachouch
enderma, subitel
ebeta, ebeschlouch
erbenenti, garwe
5 eringi, maltdistel
eraclea, erensel
edera terrestis, gundram
euforbium, honesworß
epatica, leber frut
10 escula, misfelenworß
eleborum album, wiz frut
equi menta, roß minze
elitropia, ringele
erudina, schelworß
15 esula, woloes mild
ebula, adich
eufrosina, wormworß
eupatorium, scralepe
erafolium, ertberen blat

- 20 elleborus, niesewurz
eborium, vogelwiden
erclea, berenclawe
evena, clistere
electropium, hintberen
25 ematites, blutstein
flammula, wazzer seyme
flantula, fornes frut
fumus terræ, ertrouch
fragula, ertberen frut
30 fraga, ertberen
foenum, bouwe
fabaria, somefe
fobum, muscaten lous
furfura, kien
35 filipendula, steinbreche
ferrugo, sinder oder vilspene
fungus, swam
fornella, flechwurz
frutox, stude
40 feniculus, fenekel
nos campi, friedels ouge
flamon, wolle
flatia, wormwurz
flagiratus, pappelblumen
45 fatues, merlinsen
frasolium, berenkrut
filosofos, andorn oder grens
fel terræ, marterie
far, tinkel
250 flumen, flut
filtrum, filt
ficus, vichboum oder vige
formica, emeize
fumus terræ, tauben kroy *

Die weiteren Blätter dieses Glossars sind herausgerissen. Einige ganz gewöhnliche Wörter habe ich ausgelassen und die fehlerhafte lateinische Schreibung nicht verändert, weil sie so gebräuchlich war. Das Glossar hatte eine hochdeutsche Quelle, die es mehr in den Vokalen als in den Consonanten verließ.

63. Niederrheinisches Glossar.

Aus einer medicinischen Hs. auf Pap. des 15. Jahrh. in Fol., die laut Handschrift 1678 dem Pastor Leonhart Walters zu Cronenburg bei Köln gehörte und welche vorn lateinische medicinische Tractate und am Ende teutsche enthält, habe ich folgende Wörter aus

dem Texte gezogen und in ein Glossar vereinigt.

- ador, platanus, Ahorn
adheym, spiritus, Athem
agenen, plur., Aehrenspizen der Gerste
anden, Milch
5 andron, n. marubium
anklebe, vor den anklebe der fußen, talus
arbeitselig, arbeitsam
arczbuch, Arzneibuch
arcziedie, Arznei
10 ascheln, pl. Achseln
balderan, valeriana
begen, bähnen
bekerde, Kriss, also krank in der bekerde, — wan der sich bekeret und wil gewiczet hait
bekerunge, Fieberanfall
15 berclin, ein vas oder ein berclin, altfranz. barisel, Tonne
berwinke, vinca
betrise, bettlägerig
bewidempt, dotatus, gestiftet
bibelsin, Geschwürchen
20 bilder, pl. gewulst der bysleren und der adern swere so in deme monde — dem die bileren sulent von der uberblutig — die subert im den munde und die bileren, Zahnsfleisch
binnucze, bincze, nepeta, calamentum
bittrig, bitterlich
biuer, Fieber; burnendes biuer, hiziges Fieber
blater, blatter, Harnblase; harnsteyn in der blattern
25 blütrüstig, blutrünstig
blutwurz, sanguinaria
bradem, Dunst, Ausdünstung
broißhem, broßhenn, Brosame
buchswerde, m. Bauchschmerz
30 bugge, Beifuß
bulharcz, wiß bulharcz
burgel, portulaca heisset burgel
büz, Heilung, Linderung
byja, eurus das ist byja in dutsche
35 cleffig, zänklisch, geschwäzig
cleyster, clyster, Klystier
crebiß, Krebs
creste, nasturcium
crupelen, verkrüppeln

- 40 deczen, Brustwarzen, Brüste
dempig, bekommen, wenn die trauß dempig ist
deysiem, Sauertaig
dich, n. Schenkel
ding, n. penis
45 dinsen, schwellen, dinsel den lichen und tut in swellern, — dinsel, geschwollen
dorrende sucht die da heisset ptiss (phthisis), Auszehrung
drachenwurze, draconica
driackel, Theriak
drittevg, drittig, dreitägig, der drittevg ritten, febris tertiana
50 drusen, Beulen, schrosula, das sint bose drusen
dunne, n. die Schläfe
dunninge, pl. Schläfe
durph, Doyf
ebenhellunge, Eintracht
55 ebowe, Epheu
ebreize, ebreize oder gartham, abrotanum
edamen, edemen, athmen
enzussen, zwischen
eppe, apiam, des eppes saß
60 erhirten, verhärtet
ertrumpen, zusammen schrumpfen
esele, essele, pl. Geschwüre
euter worm, giftiger Wurm?
ewurcz oder uspunnen (?)
65 eygeppel, Galläpfel
eynerhande, eine Art
eynprige unsinne, monomania
fastun, fastun, der wurm in eynem menschen oder in eynem vihe, den man heisset fastun
feltfoil, serpillum
70 felichen, Felsen
ficztele, fischele, Fistel
flechte sere, fließende Flechten
flossgalle, flussgalle
fort, fern
75 fruntholt, freundlich
frauen spun, Frauenmilch
fromutig, wolgemuth
frusen, frieren
frumd, fremd, fern
80 fuer, Entzündung, das wilde fuer
äußere Entzündung
fulheyt, Fäulniß
furben, reinigen, seget und furbet
fusch, Fuchs

- fuß wethum, podagra
 83 fynen win, alter Weia
 gargeln, gurgeln
 garthemynce nymet man in et-
 lichen landen nepten oder fisch-
 mynce
 gartfole, satureia
 gebaume, n. arboretum
 90 gelübt, vergiftet
 gegichte, n. Wicht
 gehugig, verständig
 gelende, n. Gelände
 gemelich, günstig
 95 gemerke, Zeichen, Symptom
 gemidit, n. pudenda
 geneihst, geneyst, Funken
 geriste, n. der hende, Handwurzel?
 generen, gesund machen
 100 geserer, wund
 gesmerzede, Excremente
 gespeyst, Gespenst; bose gespeyst und
 alles ungehure
 gespreche, n. die Sprache
 gestelkenisse, Gestalt, Beschaffenheit
 5 gesucht, n. Krankheit
 geswelgen, schlucken
 geswer under den brusten, pleuritis
 geturzig, kühn, frech
 getwang, n. Stuhlwang
 10 gemeyde, n. Eingeweide
 geysen, pl. Hoden
 gezornis, zornig
 gezulther, n. Giezeler, Ungezieser
 glideunge, Gliederweh, Arthritis
 15 glugig, glühend
 godhar, der ruthensaff strichet an
 die stierne, das vertribet das god-
 har
 goddorff, ein Gefäß; thu es an ey-
 n koppelin, oder in eynen goddorff
 gogvergesen, marrubium
 grait, Grat, Federspule
 20 grissa, arenosus
 grune schiltwarne, Grünspan?
 hagehuue, Pferdekrankheit
 hebesche, Habichte
 herbraten; wer den nagel oder den
 berly oder den herbraten in den
 augen hat
 25 heubtmüdig,?
 heylen, vihe heylen und zuchten, ver-
 schneiden
 hirsmand, erster, September, 2r,
 Oktober, 3r, November

- hirnbutig, furiosus, hirnwüthig
 birnekop, Schadel
 30 hirt, f. Verhärtung, Steifigkeit;
 die hirt an den gelencken
 hirtikeyt, Verhärtung
 hoilwurcz, aristologia
 hortubel, Rohrdommel
 huff, f. huffel, f. an der huffen oder
 an der rechten zwangen
 35 hufweig, ist eyne rosse hufweige,
 krank am Hufe
 huphuff, ist das roß huphuff
 jaden, m. Gadem, Kammer-
 jar, ganz, gar
 jelich, sogleich, schnell
 40 iwenbaum, taxus
 kebern, Käfer
 kebig, vom Nas; wilches vihe wil
 schelmig werden oder kebig; todt
 und zu Nas w.
 keyn, ein
 kerczfall, Leuchter
 45 keseling, Kiesel
 kiezein fleiß, Fleisch junger Ziegen
 kirbel, cerefolium
 kirren, das kirren in dem buch, Kur-
 ren
 knobel, knebel, m. Schnupfen; das
 ußwendig sloz, das da heisset der
 knebel, knobel — vor den knobel
 und daz nase boz und das sloz
 50 kole torfen, Krautdorfschen
 krimphen, krampfhaft zusammen-
 ziehen
 krost, m. Kropf
 kurje, f. Pelzjacke
 lande, f. der harnsteyn in der bla-
 sen oder in der landen
 55 langlibe, longævus
 lassunge, Alderlaß
 latuch, Lattich, lactuca
 lebersuchtig, leberkrank
 lendensich, der das Hüftweh hat,
 ischiaticus
 60 lesie, f., Alderlaß
 lessen, löschen
 lewe, lau; mit warmem wine oder
 mit lewen
 lidesucht, Gliederkrankheit
 lingen, klingen, die lingent oren
 65 luffelin, kleiner Köffel
 luter win, beierischen und welzen
 oder Eljase oder krigische oder
 kipperwine

- e
 lymig, leimig, thonig
 madekrut, nepta
 magensich, magenkrank
 70 mannen, einen Mann zur Ehe
 nehmen
 maigleyde, f. wer die maigleyde hait
 und in nicht luffet essen, Ueberdruß
 marledig, und vertribet marledig
 merich, Meerrettig
 mirretich, raphanus
 75 mircz, März
 mislich, gefährlich
 misselsucht, Ausfaß
 morndes, mornendes, morgens
 müz, f. cephalica vena hebet sich
 von dem heupt uber die müz
 80 mydder gen zu nacht, schlafen gehen
 nachtfrawe, Hebamme
 neschel, nessel, urtica
 norden, nordwärts
 nuchterlingen, nüchtern
 85 nuß, nichts
 nuzen, genießen
 oterwint, überwint, das ist zephyrus
 ortwint, die vier ortwinde, Haupt-
 winde
 oschenzunge, huglossa
 90 oster, ostwärts
 pißsen, urinare
 puluen, Psühl, Psulwen, pulvinar
 pofe, Röhre; die pofe die die spise
 treit zu deme magen, Speiseröhre
 rappehun, Repphun
 95 raten, nigella
 rauphecht oder an hare, das ist
 alapiosum
 rechen, räuspfern
 reche, f. Steifigkeit
 richzen, regiren
 200 rinnig, fließend
 riste, eines schuwes rissen, Fled?
 rittig, Fieberhaft
 robesucht, lethargia, Ruhesucht,
 Schlafsucht
 ropgen, roupzen, räuspfern, auffstoßen
 5 roselicht, rosenfarben
 saff, n. Saft
 sambaum, sabina
 samdel, samptula
 scharis, scaricator; die nase mit
 einem scharis schnyden
 10 scharisch, Scheermesser
 schinken, Schenkel

schupelicht, schupelig, squamosus
 schurffen, rupfen; schurff eynen
 banen
 schurpen, uf schurppen, aufschürfen,
 aufreihen
 15 schutten, schütteln
 schwyn-eis, Finnen der Schweine;
 schyme, ein augen-swere
 sebethen, Sonnenwende; sant Jo-
 hansmессe zu sebethen
 sere, n. Wundenschmerz
 20 sere, f. Wunde; wonden oder aller-
 hand sere, fließende, nässende
 Schäden
 siechtum, Krankheit
 sigende sweren, nässende Geschwüre
 sinewellen, Warzen, Pocken; sine-
 wellen oder warzen
 sniden, chirurgisch behandeln; einen
 menschen sniden und arzen
 25 soet, m. das Gobbrennen
 spien, sich erbrechen
 spynferkelin, vom Spanferkel
 steff, Splitter, Stift
 stirken, stärken
 30 stuckelin als das har, sädig
 streifelwurzel oder klettenkrut
 struß, wer struße hab, der stoze ibi-
 sche und lege sie daruff so zurgant
 sie
 suchen, seihen
 sumertlich, sommerlich
 35 surren an der hende,?
 sweuelich, schweflig
 sweyßhol, sweyßhul, plur. Schweiß-
 löcher
 swimen, schwindeln
 swinen-slechttag, Schwindsucht
 40 tennemarch, dennemarch, amarilla,
 valeriana

thisse, Tisch
 tobig, furiosus
 todemig, mortalis, tödtlich
 towen, verdauen
 45 truse, f. pestilentia; Pestbeulen,
 thu es off die trusen
 uberlit der augen, oberes Augen-
 lied
 ubrig, überflüssig; die ubrige blu-
 tige, Blutung
 umbtrent, ungefähr
 unag, n. Ungeziefer
 50 unerhabent, ungesäuert; broit
 unkuß, unkeusch
 unskleyd, Unschlitt
 unwillendes, ohne Willen
 unzündet, entzündet
 55 unzuter, n. Ungeziefer
 veltkumel, serpillum
 venekorn, serucion
 verborgen tage, das sint die hunt-
 tage
 vergeßunge, lethargia
 60 vergigtig, mit Gift behaftet
 verlecet, verdauet
 verlibbert blut, vergiftet?
 versmogen, verschmachtet
 versteen, stillstehen
 65 verwerfen, abortum facere
 vig, n. Hämorrhoiden; das blutende,
 fließende vig
 wigwerzen, Hämorrhoidal = Ge-
 schwüre
 vortriffig, übertreffend; vort. an-
 dern luthen
 wallen, gehen, reisen
 70 waltwach, hepatica geet von dem
 milczen und uber die waltwach-
 sen, Bänder oder Muskeln
 waltwint, auster heißet waltwint

wandelunge, Uebergang. Kriß
 wantwurm, Wanze
 wasserföle, nymphæa
 75 wederin, vom Widder
 wellen, sieben
 wernt, Welt
 werdenist, würdigst, wertheist
 weiset, wischet, wächst
 80 western, westwärts
 westerwint, boreas, das ist wester-
 wint, westert oder nortwint
 wigenzage, ein krut
 wirmen, wärmen
 winterlich, hiemalis
 85 wintermand, December
 wiczelen, wizzelen, eine Hautkrank-
 heit
 winster, linf
 wipperdern, rubus
 wirren, Beschwerde machen
 90 wißwurze, polypodium
 woilgehar, gut behaart
 wullen, m. und n. Esel
 wullen, Reiz zum Erbrechen haben,
 es wullet mir
 wullina, tapsus barbatus, zu duth-
 se wullina
 95 wurmet, Wermuth
 wutscherling, Schierling
 ysel, Esel
 yferkrut, verbena
 zoppicht, zottig
 300 zudreben mit warmem wasser, auf-
 gelöst
 zuhandes, sogleich
 zuknustert, zerrieben, gequetscht
 zwibbole, Zwiebel

(Schluß folgt.)

IX. Altteutsche Predigten.

Vorbemerkung.

In der Büchersammlung des Hrn. M. Ruppitsch in Wien befindet sich eine Perg. Hs. in Quart aus dem Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrh., 104 Blätter stark, wovon 103 mit teutschen Predigten beschrieben sind. Diese fangen mit dem Feste Johannes des Evangelisten an und gehen durch das Kirchenjahr fort, woraus ich schließe, daß die erste Lage von 6—8 Blättern, worauf die Predigten vom ersten Advent bis zum Christtag standen, ausgefallen ist, von welcher Lücke auch die Hs. Spuren trägt. Es stehen

noch 66 Predigten darin, deren Anzahl schon beweist, daß sie für alle Sonn- und Festtage des Jahres ausreichen. Diese Sammlung ist wahrscheinlich aus dem Lateinischen übersetzt und diente als Handbuch, wonach also die Predigten nicht zu denjenigen gehören, die zuerst gehalten und dann aufgeschrieben wurden, sondern zu jenen, die ursprüng- lich schon schriftlich abgefaßt waren, deren mündlicher Vor- trag aber nicht zu erweisen ist. Sie sind daher für die Geschichte des teutschen Predigtwesens von nicht so großer Wichtigkeit wie für die Sprache, da sie aus früher Zeit und mit Sorgfalt geschrieben sind. Ich benutze den Raum lie- ber zum Abdruck einiger Predigten, als daß ich ihre Eigen-

thümlichkeit in Sprache und Schrift nachweise. Nur wenig muß ich darüber bemerken. Das i hat in der Hs. meistens einen Acutus über sich, es war unnöthig, dieß im Abdruck beizubehalten, dagegen habe ich die Tonzeichen der Hs. wieder gegeben; sie bestehen in schief liegenden Dächlein ($\wedge$), welche ich, da wir dieses Zeichen gewöhnlich für Contractionen brauchen, dadurch bezeichnet habe, daß ich die betonten Vokale durch lateinische Lettern ausdrücken ließ. Die Stelle des Tonzeichens ist genau wie in der Hs. gegeben, so auch die Interpunction. Der Buchstab v vertritt fast überall das u, ich habe jedoch dieses für den Vokal gebraucht, weil es so deutlicher wird. Das; ist in der Hs. wie gewöhnlich umgekehrt und steht einem ! gleich. Die Conjunction u n d e ist zwar meistens uñ geschrieben, kommt aber auch Bl. 3. 6 und an andern Stellen unverkürzt in jener Auflösung vor.

Die hier abgedruckten 19 Predigten stehen in der Hs. Bl. 1 bis 36, a. und machen ein Drittel der Hs. aus. Diese ist von zwei Händen geschrieben, deren letztere nicht nur durch die Schriftzüge sondern auch durch die Sprachformen von der ersten verschieden ist. Die erste beginnt wieder auf Bl. 61 mitten in einer Predigt. Am Ende stehen noch einige lateinische Erzählungen von Wundern, worauf dieser Vers des Rubricators folgt: O Clemens, cum reliquis sanctis qui Rudolfo pius assis. Zum Schlusse kommen noch einige Denkprüche aus dem Anfang des 13. Jahrh., die im Anz. VII, 307. Nr. 134—139 abgedruckt sind und folgender Vers, den ich nicht versehe:

X. V. cum tribus I. VII^{tem} genuere manipuli.

Eigenthümlich diesen Predigten so wie einigen bei Leyser und Hoffmann ist die Schlussformel aus dem Oremus der Messe, die vollständig also lautet: (Priester), per dominum nostrum, Jesum Christum, filium tuum, qui vivit et regnat in unitate spiritus sancti deus, per omnia saecula saeculorum. (Volk): Amen. Nur ist in den Worten, welche am Ende der Predigten stehen, der Glaubenssatz der Dreieinigkeit nicht hervorgehoben, wie dieß am Schlusse eines Oremus geschieht.

M.

1. De sancto Johanne evangelista.

Valde honorandus est beatus Johannes qui supra pectus domini in coena recubuit. ¹⁾ Mine kmi (karissimi). iz ist michel reht, daß wir uns gerreihen suln jedem dienste der heiligen. die got geheiligt hat. Also da gescribet stat. Laudate dominum in sanctis eius. Wir suln unsern herren loben an sinen heiligen. Die aver er so verre an sich genommen hat. mit den er so groziu wnter. so groziu dink begangen hat. als mit den heiligen zwelf boten. die suln

wir ze mererm lobe habn. wan daz waren sine vil liebe jungern. unde waren sine heimliche vriunt. als wir von ime singen unde lesen. ¹⁾ Isti sunt viri sancti et amici dei. quorum doctrina fulget ecclesia. Daz sint die heiligen. unde die vriunte mines trehtines von der sere diu cristenheit ist erliuhtet als von der sunnen. des iach unser herre selbe. daz sie sine vriunt weren do er sprach. Vos amici mei estis, si feceritis q. p. v. Ir birt zware mine vriunt. ob ir tut daz ich iu gebiute. In der zale mine kmi. ist unser herre sanctus Johannes evangelista. unser herren sunder truf. Er was siner mumen sun unser herren. unde was bruder unser herren sancti Jacobi. den wir begen in deme snite. Den bekerte unser herre in der selben wise. do er bekerte sanctum Petrum. und sinen bruder sanctum Andream. als uns daz heilige ewangelium kundet hat. Dum deambularet dominus supra mare Galylee. Do unser herre. spricht iz. gie bi dem mere do sach er zwene bruder Petrum unde Andream daz sie sich schesten. unde ladete sie. unde hiez daz sie im nach volgeten. Do sach er in einem andern scheppe. ouch zwene bruder. Jacobum unde Johannem. die ladete er ouch. unde hiez daz sie im nach volgeten. Do liezen sie schef unde neze unde vater. unde nach volgeten im. Do nam er zehant an sich unsern herren s. Johannem ze einem heilichem junger. Swenne unser got iht nemelicher oder grozer dinge begen wolte. als er tet in transfiguratione. do er sich wolte erzeiget in siner gottheit. unde do er wolte erkunen siliam archisynagogi. die tochter des fursten der juden. do nam er s. Johannem et Petrum et Jacobum besunder. unde begie sine heimliche zeichen vor in. wande er ime selben in unser herre Ihesus ze einem sundirn vriunte erwelt hete. sone wolte er ouch nicht des. daz sin lip gemeiligt wrde mit deheiner werltlicher sundr. er wolte in reine behalten. Quia virgo electus ab ipso; virgo in aevum permansit. Wir lesen von ime wie er wip nemen solte. ze den brutlouften kom unser herre. unde unser vrowe. s. Maria. sin muter. da machter daz wazzer ze wine. Daz was ouch sin erste zeichen daz unser herre got ie getet. Da liset man daz er ouch zu ime spreche unser herre Ihesus. Nisi meus esses; uxorem to ducere permitterem. Niwan daz du min bist. tot er. ich lieze dich andirs wip leiten. Also belei er reiner degen unz an sinen tot. Er gelichte unsern herren so verre s. Johannes. unde geviel im so wol. daz er im des gunde. daz er in coena domini. do er sine mandatum begie. e er gevangen unde gemartirt wolte werden. ruwete unde enstie uf sinen brusten unser herren Ihesu Chriji. Da ervant er daz sacramentum Christi et ecclesiae die tougene mines trehtines unde der heiligen cristenheit. als er dar

¹⁾ Derselbe Text, aber andere Behandlung in den deutschen Predigten von Roth S. 21.

¹⁾ Singen und lesen, wie auch in der 4. Predigt vorkommt, ist der kirchliche Gegensatz, singen und sagen der weltliche. Für singen kommt auch loben vor. Der Gegensatz ist nach dem Gottesdienst gebildet, dessen lectiones gelesen, die orationes und hymni etc. gesungen werden.

nach vil tiefe dir von screip. Wie siep er unserm herren were s. Johannes, daz was wol ze schine, wan er do an dem cruce hie, durch unser not. do enphal er sine trut muter, deme guten sancto Johanni, und sprach, zu siner muter, Johannes sol din sun sin, unde sprach do ze sancto Johanni, Ecce mater tua. Sih wa din muter ist, wem gezam daz baz, denne deme gotis trute, daz er pflegen solte der gotis muter. Nach der zite nam er sie an sich, unde diene ir als von rehte siner vrowen. Nach der uf verte unser herren, do vur er nach der wifunge des heiligen geistes predigen unde leren, unde kom ze Rome, und uber redte die sentherren mit den gotis worten. Do wart ime diu starke vergift gemacht, als si imes fur getruhen, do tet er daz cruce dar uber, unde trank er die vergift, daz ime nie niht gewar. Dar nach wart er geworfen in eine potegen volle oles; da gie er uz daz ime nie niht gewar an sinem libe, wan also sicher, so er was alles meistes, als sicher was er seides unde seres. Do wart er versendet in insulam Pathmos, da screip er apocalypsim, daz buch diu grozin zeichent, diu got begen wolte, unde begangen hete in dir cristenheit. Do er du uz deme enlende vur, do erkufte er eine witewen von deme tode unde einen jungelint. Er tet diu kreftigen zeichen in deme namen unser herren. Er machte die widawe unde daz holz ze rotem golde, unde die griezsteine hiez er werden ze edelme gesteine. Do er kom in Asiam, da bekert er vil liutes, unde screip do daz heilige ewangelium. In principio erat verbum, daz grozen unde lesen sin hat von siner goteheit, unde rurete lugel siner zeichen. Do er du niunzig jar alt wart, unde vil gearbeitet hete in mines trehtines dienste, do tet er sin gebet, unde ruste ze dem almechtigen gote. Herre got du enpfach mich ze dinen gnaden, sin ist zit daz ich mich vrowen sol mit minen brudern. Do er also gebetet hete, do nam er den heiligen lichnamen unser herren, unde enpfach die liute alle unser herren unde kuste sie, unde hiez im sin grap uf tun; da leit er sich in, unde hiez die erde uber sich wesen. Da fur diu sin vil heiligin sefe, ze den himelischen eren. Dar nach do man sin grap uf tet, dune wart sine lichnamen niht vunden, niewan himelbrot begunde da ze wahren. Nu sul wir uns vil verre ze sinen gnaden enphelhen, daz er unser helfere unde unser wegere si vor gote, unde uns an unserm ente ze der zesewen mines trehtines geruche zer teilne, unde daz dar komen, da got selbe richsent ewelichen, per omnia secula seculorum, amen.

2. De innocentibus.

Isti sunt sancti qui pro testamento dei sua corpora tradiderunt et in sanguine agni laverunt stolas suas. Wir begen hiute mine kmi, die dust der heiligen kindelin, die gemartirt wrden durch unsern herren den heiligen Crist, von den spricht diu heilige scrift. Dise sint diu kint, diu durch daz gotis gedinge ir lichnamen gaben ze der martire,

unde wischen ir stole in dem blute des lambes. Testamentum in mortuis confirmatum est, unser herre got hat ein gedinge getan mit den sinen erwelsten, unde lazen ze einem bilde, die dijen lip in sinem dienste verwenden, daz er in geben wil die e himelischen gnade, als er gesprochen hat. Sancti mei qui in isto seculo certamen habuistis, m. l. e. r. vob. Ir mine holden, ir da arbeit unde not in dirre werlt habet erliten, ich wil iu lonen iwer arbeit. Diu heiligen kint den (l. der) tak wir hiute begen, die wrden durch got gemartirt unde wuschen ir stole in dem blute des lambes, diu stole bezeichent den ir unschuldigen unde den ir vil reinen lip, wande stola lut, desuper missa. Ez ne ma niemen die reinesheit haben libes noch gemutes, er ne habiz von gode vil verre, wande diu heiligen kindelin die martir litten an deme ir vil reinen libe, von diu wuschen sid den lip. Diz waschen mine kmi, bezeichent mue unde arbeit. Do sie die arbeit vur, gekerten; do wrden sie gewizet von den gnaden des almechtigen gotis. Da von sprach er, Ambulabunt mecum in albis, qm, d. s. Sie beginnen mit mir ze gen iu wizen gewete, wan sie sin wert sint. Daz wize gewant, daz ist diu froude des ewigen riches, da sie sich hiute vrowent mit ime, wie diu kint wrden gemartirt, daz seit uns das heilige ewangelium. Do die drie kunige ir opfer brahten deme heiligen Criste, unde hin wider ze Herode niene komen, als er in geboten hete, do vorhter daz ein kint geborn were, der in sinen riches verstieze, unde sante ze Bethlehem, unde uber allez sant in der gegene, unde hiez elliu diu kint slahen, diu zweier iar alt waren oder innerhalb geborn waren, unde tet daz mit der andaht, ob unser herre inder under den were, daz ouch er under den erslagen wrde also, wand er was niulichen innerhalb der iare geborn unser herre. Daz ist dirre here tak, den wir hiute begen. Nu sult ir wizen mine kmi, daz dise hochzite, dise vier tage die wir nu begangen haben, unde begen lange vor Cristes geburte bediutet unde bezeichent was, mit den dingen als die Juden do begiengen, unde in geboten was von gode in ir e. Die Juden begiengen ir obern, ir phintessen, unde ir wihen naht, als sie noch hiute tunt swa sie sint alsam wir, secundum litteram als in geboten wart in ir e, dise hochzit hiezen sie, dies tabernaculorum. In was geboten in ir e, swenne sie gesamnet ir ertwacher uber diz iar, so solten sie ir gezelt uf slahen; und solten hochzit haben sinen tage, und seite wie sie sie begen solten. Sumetisque die primo fructus arboris pulcherrimae spatulosque palmarum et ramos ligni densarum frondium et salices de torrente et laetabimini coram domino deo vestro, des ersten tages kut er, sult ir nomen den wcher des aller schonisten boumes, der vil difez soup habe, unde dar nach, die widen die bi dem wazzere da wahren. Der wcher des aller schonsten boumes, daz was der heilige lichname, den wir namen, unser herren, unde sin heilige geburt, der schoniste boum

was unser vrowe. s. Maria. virga Aaron quæ floruit et nucem protulit. diu gerte des herren Aaron. diu da blute. unde den wäher da brachte. der wäher was unser herre. der heilige Crist. den sie gebat. als wir nu begen. Diu swertil der palmen daz zenaheste dar nach stet. daz was min herre s. Stephanus. der erste martirere. Wir lesen daz ze Rome ste was hie vor. swer von einem urlunge wider kome unde sinem viante ane gesiget hete. dem gap man die palmen in die hant; daz man da bi kiesen solte. sinem sigenumft. wande er min herre s. Stephanus deme tiufse ane gesiget hete unde der erste nach sinem tode nach siner urstende unser herren die martir erleit durch got. unde sinen vanen vurten sine geburt. unde sine urstode predigete; von diu wart ime diu palma gegeben. diu ere unde diu freude des ewigen riches. Daz da stet umbe die este des boumes. der die diken loubder da hete. da was mite bediutet min herre. s. Johannes der heilige ewangelista. Der was der ast mines trehtines der die vil diken loubder da hete. wan siner gottheit mohte niemen ze ente komen. diu ist so diker loubder. so tiefes sinnes; daz sie vor wol ieman durch granten maß. mit menschlichen sinne. In die dike von der gottheit sereip er daz ewangelium. In principio erat verbum. Daz ewangelium enmohte nie dehein buchmeister ze durnehte vol durch reken. von diu mahte er wol der ast sin s. Johannes. So stet dar nach gescriben. daz sie nemen solten daz widahe bi dem wazzere. Daz widahe bi deme wazzere. daz hat die viuchte. unde bekumet schiere. Daz waren die heiligen innocentes. diu unschuldigen kindelin. diu vil vru uf sprungen bi der vluste mines trehtines; unde in sinem lobe. in sinem dienste vil vru erslagen wrden. diu heiligen kindelin. diu wrden von den gussen herodianæ impietatis vurbraht. Durch die selben Herodis grimme. unde durch den grozen amer. unde durch die zwere der mutere. so ne singe wir nicht hiute alleluia. Noch gloria in excelsis unde truren mit samt in. Nu bitte wir den heiligen Crist. durch den diu heiligen kindelin gemartirt wrden. daz wir vor der ewigen martire mit ir hilfe erlediget wrden. unde dar komen. ubi ipse vivit et regnat per omnia secula seculorum. Amen.

3. In circumcissione domini.

Apparuit benignitas et humanitas salvatoris nostri dei non ex operibus iusticie quæ fecimus nos; sed per magnam suam misericordiam salvos nos fecit. Hiute ist diu heilige octava der heiligen geburte unser herren Christi; unde ist ein vil heilige woche gewesen. diser tag heizet eben wihe. durch die grozen ere disse heiligen tages. wand wir anders nicht begen. niwan als an der heiligen nacht. ze wihen nachten. Wir begiengen unde begen hiute ouch daz uns diu gnade der michelen erbarmide unde der menschheit unser herren erschinen ist. daz habe wir nicht gearnet mit unsern gutteten. sunder sine vil groze erbarmide

hat er uns behalten. Mine kmi. des was uns vil durft. daz sin gnade her in dise werlt erschine. wander als da stet gescriben. Conclusit omnia sub peccato; Die menschlichen waren alle mit sunden bevangen. von diu was des durft; daz er sich uber sie erbarmite. Wie erschein er unser herre? Non angelum misit non patriarcham. non prophetam. sed unigenitum dei filium. Er sant in dise werlt nicht. weder sinen engel. noch sine patriarchas. noch sine wissagen. wen sant er daz? Daz tet er sinen einbornen sun. unsern herren Ihesum Christum unsern heilant. Der wissagen was vil der guten liuten komen genut. daz enhalf allez nicht. unz daz er selbe kom. Daz wart uns vor bezeichent an einem guten manne. der hiez Heliseus. Der wnschte als wir lesen. einem gutem manne unde sinem wibe eines erben. die im ofte gut taten unde berreite waren zallen dingen. Do kom iz also. daz daz kint verschie. Diu muter hup sich ilente ze deme heiligen wissagen. unde begunde ze wfene ze klagen. unde in an zerufene unde sprach. Herre. tot sie. von der heimliche die du ze uns geruchtest zehabene danne von habe wir verlorn unsern sun. Als sie spreche. wir waren din nicht wert von diu ist der gotis stak aber uns komen. Do gebot er sinem junger Jezi hiez der. daz er neme sinem (sic) stak; unde den leite uf den toten. Der sin junger hup sich den wek. unde leite den stak. uf den toten. als er ime geboten hete. Da lak der tote stille. unde rurt sich niender. Der iungere vur wider jesum meister. ze sinem herren. unde seit ime. Non surrexit puer. Der kint. tot er. ist nicht erstanden. Da hup sich der heilige man selbe uf. unde kom ze dem toten. unde breite sich uber in. Sine ougen kerte er an des Kindes ougen. unde sinen munt. sine hente. sine fuze. kerte er an des Kindes gesit. Do diu sich von ime erwarmete. do wart daz kint lebentil. Nu sul wir vernemen mine kmi. waz daz bezeichene. Der kint der tote. bediutet allez menschliche kunne. wand iz tot was unde verstozen was. von den himelischen gnaden. daz halt niemen so rehter. so guter was. erne muesse die vinker bliumen. Do sant er sine gewisse boken. die heiligen patriarchas. die wissagen. unde andern manigen seligen menschlichen. daz sie sie lerten unde trosten; unde in seiten daz sie wider solten komen. von dannen sie verstozen waren. Daz enhalf allez nicht. Do sante er Moysen sinen junger; daz er sinen stak uf sin leite. Der stak daz was diu alte e. Den stak den leite er driestunt uf den toten. Daz was Circumcisio. Oblatio. Legis observatio. Daz was daz man sie beiniden muesse. die Zuden. sin liut mines trehtines. Unde daz sie ir opfer brachten. unde muesen behalten elliu diu gebot. diu an ir e gesetzt waren. Diu dink hulsen sie elliu nicht. Non surrexit puer. Er ne wolte nicht ufstien. Do ruchte er selbe unser Helyaeus; unser salvator. unser heilant ze komen. unde nam menschlich bilde an sich. et conformavit se omnibus modis humano generi. unde eben gesichte sich allen wis den

mennischen. also da spricht Leo papa. Christus assumpsit poenam omnem infirmitatis nostrae sine peccato. Unser herre der heilige Crist, der enphie alle die wenekeit unser brode. an die sunte eine. Also wrden wir mit siner geburte. unde mit siner wenekeit erkufet. von deme ewigem tode. Mine kmi. daz heilige ewangelium daz man hiute liset ze gotis dienste. daz spricht. Do die tage ervullet wrden. daz unser herre daz kint solte umbesniten werden. do wart er geheizen Jhesus; mit deme namen. so in der engel nante. e er wrde enphangen von siner muter. Ez was geboten in der alten e. swenne ein kint ahte tage alt wrde. daz man iz an deme ahtodem tage umbe sniden solte. waz was ime des durst unserm herren daz er umbesniten solte werden. wand diu e. wart nie wan suntigen mennischen gesetzt. Unser herre hete sie geboten zebegen. von diu wolster sie niht ubergen. Als er sprach. Non veni solvere legem sed ad implere. Ich bin in dise werlt niht komen daz ich die e. welle zerstoren. ich wil sie halt ervullen. Wand er die alten e gesetzt hete. vondiū behielt ers auch so vli- zeclichen durh daz. swenne er die niwen e. machte. daz wir wessen wie getriulichen. unde wie vli- zecliche wir die behalten solten. Unser herre wart umbe sniten. unde lerte uns da mite. daz wir die unsern viunf sinne zallen ziten umbes- niden suln. Wir suln unser ougen umbe sniden. daz wir iht unkuscher dinge sehen. unde suntlicher. Also sul wir unser oren. unsern munt. unser hende. unser fuze. unser herje. vor allen akusten umbesniden; so werde wir die wa- ren Juden. hoc est constitentes dominum Jhesum Christum. Die waren beiahere des heiligen Cristes. Er wart geheiz- en Jhesus. Vor siner geburte waren drie die ouch Jhesus heizen. Einz was Jozeph der da verkoufet wart. da nach gewaltik uber alles Egyptilant. unde daz er die werlt nerte vor deme hungere. dannen von wart er geheizen salvator mundi. ein heilant der werlte. Josue ein herzoze. der daz gotis liute leit in daz lant ze Jerusalem. der wart ouch Jhesus geheizen. Ein kunik der hiez Zorobabel. der ledi- gete daz liut mines trehtines von Babylonia da sie sibizink iarn inne waren gewesen; unde brachte sie wider ze Jeru- salem. die drie herren hiezen figurativo Jhesus. unde be- zeichenten unsern herren den waren Jhesum. Der suln wir bisen siner genaden. daz er uns gerruche ze heilen an deme libe unde an der *) sele. unde daz wir geborn muzen wer- den ze den himelischen gnaden. unde freuden. Ubi ipse vivit et regnat.

4. In epiphania domini.

Syrge. illuminare Jerusalem quia venit lumen tuum et gloria domini s. t. or. est. *) Wir sin min kmi. noch in

deme zite der heiligen geburte unser herren des heiligen Cristes; unde begen dar inne die gnade. unde diu zeichen damit er sich offen wolte. daz er were got. unde warer men- nische were. Uns spricht diu heilige scrift zu. hiute an di- sem tage. Surgo Jerusalem. Stant uf Jerusalem; wand din lieht ist komen. Daz lieht ist unser herre der heilige Crist. von dem gescriben ist. Erat lux vera; quæ ill. o. h. v. i. h. m. Er was daz ware lieht. daz da erliuchtet allen den mennischen der ze dirre werlte geborn ist. von deme selben liehte wirt Jerusalem erliuchtet. Jerusalem. daz kint. visio pacis. ein ansehunge des frides. Daz sint alle seligen men- nischen; die in deme fride sint mines trehtines. den er ei- nen friden geschaffen hat vor deme tiufel unde vor den sunten. unde die er genomen hat in den scherm des heili- gen geistes. Die suln hiute unde immer uf sten. unde suln ime gnaden des vil heiligen liehtes. daz got vater her in erde gesant hat. sinen einbornen sun. unsern herren den heiligen Crist. der uns erliuchtet hat an der sele. unde an deme libe. Gogen deme selben liehte. stanten hiute uf. die drie kunige. die drie sterne waren. die erzuntet hete daz himelische lieht. ein vil liehter sterne. Als uns daz heilige ewangelium ze wizen tut. Do unser herre daz kint geborn wart. do komen die drie magi. die kunige ze Jerusalem. unde sprachen. wa ist der kint der da geborn ist. wir haben sinen sternen osterwert gesehen. unde sin kome daz wir in anbete wellen. Von der rede wart der kanik Herodes. betrubet. unde alle die sine. Unde was des gewis; daz etwer geborn were. der in verstozen solte seines riches. Do hiez er samnen unde besenten alle sine buchweisen. unde hiez sie er vinden wa Crist geborn solte werden. Do spra- chen sie. er solte geborn werden ze Bethlehem. Also da gescriben were. Et tu Bethlehem etc. Unde du Bethlehem. du solt niht diu minniste stat sin. von dir sol geborn wer- den. ein herzoze. der min liut rihten sol. Do vraget er die drie kunige. wie lange des were. daz sie den sternen gesehen heten. unde bat sie daz sie ervouen wie iz umbe daz kint stunde unde ime denne seiten. unde er wolte ouch denne kome. unde wolte in an beten. Also sie sich huben von deme kunige. do wrden sie den sternen aver an se- hente. der brachte sie do zu deme huse. da unser herre daz kint janne was. Do wrden sie vil vro. unde giengen in daz hus. unde funden in. unde sine muter. unser vrowen sanctam Mariam. Da taten sie ir tresin uf. unde braht ime ir gibe. golt. unde wirouch. unde myrram. Do kom in do ze wise in ir slafe. daz sie niht wider kome ze He- rode. daz taten sie. Sie vueren einen andern wof wider in ir lant. Daz ist diu heriu hochzit. die wir hiute begen. unde begen vocationem gentium. die sadunge dir diete. dir heiden. daz wir birn. wan wir sin niht des judeschen geslechtes. Unser vordern waren alle heiden. Von diu wolte er die drie kunige laden ze siner wiegen. daz er da

1) Es steht derne und dies ist corrigirt aus dem Schreibfehler deme.

2) Gleicher Text aber verschiedene Behandlung in den Predigten bei Reuser S. 54.

mite bediutte. daz er die heidenschaft. Africam. Europam. Asiam. ze ime bekeren wolte. Von diu sul wir ime vil verre danken. daz er unsir gerruchte ze gedencene mit den selben gnaben. als wir singen unde lesen. Omnes gentes quascunq; etc. Elliu diu heidenschaft die du geschaffen hast die komet vur dich. unde an betent dich herre. Diu scrift diu ist nu war worten. wand nu ist dehein lant. oder da sin nu die jinne. die got meinen. unde an beten. Die drie kunige brahten dem heiligen Criste drie gebe. unde bediuten da mite. sanctam trinitatem. daz man die eren unde gelouben solte uber alle die werlt. Sie brahten im daz golt. unde bewerten da mite. daz er were deus deorum. Rex regum. dominus dominantium. Sie brahten im ouch daz wirouch. unde bediuten da mite. daz iz were summus pontifex. et verus sacerdos. qui introivit semel in sancta. Sie opferten im die myrren. unde vorbediuten da mite. daz er pro nobis mortalis wolte werden. unde uns von deme tode erledigen wolte. Als suln ouch wir im bringen aurum nostrae laudis. et thus confessionis. myrram mortificationis. Wir suln ime bringen daz golt. daz wir in immer eren unde loben suln. Daz wirouch; daz wir im nacht unde taf dienen suln. Die myrren. daz wir den lip festen suln. Ist daz wir da mite erounden werden. so werden wir gewiset von deme heiligen geiste. daz wir nimmer komen ze Herode ze deme leidigen viante. unde komen an den rechten wef. daz er selbe ist. wider in unser lant. ze deme himelriche. Hiute mine kmi ist ouch der toustaf unsers herren. der im dehein durst was; niwan daz er uns da mite lerte. daz wir gewaschen solten werden von unsern sunten. Er machete ouch hiute daz wazier ze wine an diesem tage. unde bezeichnot da mite. daz wir zallen ziten suln befest werden von unser lihtekeit. von. unserm unrehte. Nu bite wir unsern herren. als er mit sinem sterren die drie kunige ladete zim. daz er uns mit seiner barmide leiten muze. da er sich vreuwet mit allem himelischem here. Per omnia secula seculorum. Amen.

5. In purificatione s. Mariæ.

Adorna thalamum tuum Syon; et suscipe regem Christum. Diseu hochzit mine kmi. ist der obristen dult eine. die wir begen in deme iar. unde ist ein hochzit unsers herren des gotis sunes. unde seiner trut muter. unser vrowen s. Marie. der ewigen meide. Sie hiez ouch græce ypapanti domini. Diseu hochzit daz kat susceptio. vel occursio domini. ein amphanf. oder ein gegen loufen unserm herren. Da suln sich alle seligen mennischen gegen gerrehten. unde suln tun als in diu heilige scrift geraten hat. Sie spricht. Syon du solt zieren din brutbette. unde solt dar jinne enphahen den kunik den heiligen Crist. Syon mine kmi. daz bediutet specula ein anschowe. daz sint die seligen liute die sich dar zu gemacht habent. daz sie den almechtigen got tage unde nacht ane sehen suln. unde sint gesetzet mit

der guten Maria Magdalena ze den fuzen unsers herren. unde sint gescheiden von der trubefal. unde von deme krademe dirre werlte. unde sint in der stille lides unde gemutis. Als da stet. Vacate et videte etc. Nu vohret unde sehet. wan ich bin iz iwer got. Unsern herren got mak bor wol iemen an gesehen. an den einen der sich werltlicher dinge abe tut unde einvaltrichen mit got ist. Daz ist der. der sin brutbette wol zieret gegen der kumfte des heiligen Cristes. Unde sult wizen daz ein iegedichiu seligiu sele. ist ein brut. mines trehtines. von diu spricht s. Paulus ze den kinden die er lerte. unde minem trehtine brahte. Despondi vos uni viro virginem castam. Ich wil iuch enpfestene deme himelischem manne. Selik sint die ime enpfesten sint diu mugen wol tun als in hiute geraten ist. Et suscipe regem Christum. du solt enpfahen den kunik den heiligen Crist. Mine kmi. wir enphingen unsern herren ze disen wihennachten do er geborn wart. Hiute ist ouch der taf siner ampfanges. do er gerruchte ze komen ad templum sanctum suum dominator dominus. ze sinem sal da wart er mit himelischem gesange vil herlichen enphangen. von den heiligen engel; wie sie die mennischen nicht ensehent noch enhorten. Also sul wir enphahen ymnis unde canticis unsern herren mit lobe. unde mit gesange. daz wir zimelichen hiute mugen gesinge mit deme wissagen. Suscepimus deus etc. Herre wir haben dine erbarmide enpfangen al mitten in dinem sal. in dinem huse. Diu barmide ist unser herre Ihesus Christus misericors dominus; der in den sal kom. daz er gnade tete den die sin gerten von allem ir herzen. Er kom ouch nicht eine. Er kom mit seiner muter unser vrowen sante Marien. uns ze troste unde ze gnaden. Von diu ist uns ouch hiute gerraten. Amplectere Mariam. Du solt umbe hassen s. Mariam. daz umbe hassen daz sol vil lieb sin. waz ist in dirre werlte daz uns lieber sule sin; denne unser vrowe s. Maria. quæ est celestis porta; diu ein porte ist des himelriches. alle die da zir cloffent; unde ir zallen ziten dienen. unde sie inneclichen an rufent mit disen worten. Ave Maria etc. Begruezet sistu Maria. du bist vol der gnaden. gesegnet sis tu. under allen wiben. unde si gesegnet der wader dines buches. Swer sie ofte unde dize ane rufet. mit disen heiligen worten. da mit sie der heilige engel gruzte. die umbehalpent sie spiritalibus ulnis. mit den armen der geistlichen vrenden. den wirt ouch diu porta des himelriches uf getan. wan iz michel reht ist. da (s. daz) der holde da si. da sin herre unde sin vrowe ist. Wie unser herre hiute kome ze sinem sal. hiez im templo. daz suln wir vernemen. Do die vierzel tage ergiengen. nach seiner geburte do wart er bracht ze Jerusalem daz man die e an ime begienge. wand iz was geboten. swer daz offer da brachte. wæren diu vriunt so rich. so sollten sie ein lamy bringen. Die aber des nicht geleisten

mohnten, die solten bringen zw tuben. Do was in Jerusaleum ein altherre, der hiez Symeon, der was ein rechter man unde meinte got, der hete vil lange gebetes (I. gebeten) des trostes, unde der kumfte des heiligen Christes, unde was der heilige geist mit im. Er was ouch getrostet von deme heiligen geiste daz er nimmer den tot erkure, unz er den heiligen Crist gesehe, do kom (er) in daz templum, von der wisunge des heiligen geistes; Als man unsern herren daz sint do in truof, unde vur leide. Do nam Symeon daz sint unsern herren an sine arme unde begunde ze weinen vor vreuden unde sprach. Nunc dimittis etc. Herre nu solt du lazen dinen schalk nach dinem worte in dinem fride, wand mine ougen habent gesehen die heil, daz du gemacht hast vor deme antluge aller liute. Du bist ein liebt da mit alle diet erliuchtet sint, unde bist ein ere des liutes Israel daz ist mine kmi, diu groze hohzit die wir hiute begen, waz wolte got des opfers daz was gesezet niwan suntigen liuten. Doch wolt er die e begen uns zeime pilde, daz wir vil volliche teten, allez daz uns gesezet were. Sin was undurst daz daz lamp vur in wrde geopfert, wand er selbe was, agnus dei etc. daz lamp daz vertilegen solte, die sunte dirre werlte. Die turteltuben wrden vur in geopfert, unde wart da mite bediutet daz gote dehein opfer so geneme ist, so daz dieneft daz ime einvalliche unde reineclliche getan wirt, unde erboten. Er wart hiute enphangen von deme heiligem manne Symeone, der vil lange gewnschet hete des heiligen Christes, unde hete in weinunde an gerufet, in sinem gebete, Herre wannu komes tu uns armen liuten ze troste. O wi wannu solt ich geleben daz du geborn wrdest, von diu wart er ouch sner bete nicht entwert. Sa stet da, do der heilige Crist hin ze dem templo kom; do kom ime engegen der selige man Symeon, unde hup in an die arme, unde sprach. Nu solt du herre dinen holden lazen mit dinem fride. Als er spreche. Ich sihe wol daz du der ewige fride bist; nu gunne mir daz ich eweliche in dinen (sic) fride si, wand diu ougen mines herzen, habent gesehen unde ersichert daz wol, daz du der ware heilant bist Du bist daz ewige liebt da mite wir alle die genesen suln erliuchtet werden. Mine kmi, nu suln wir in ouch hiute enpfahen uf die arme unsers herzen, unde suln in biten, daz wir an im deme liehte daz er selbe ist, immer mer beliben muzen. Des gerruche uns zehelfen diu himelichu meit unser vrowe s. Maria, daz wir in mit vreuden enpfahen muzen, mit deme guten s. Symeone, unde daz uns alle unser sunde vergeben werden; unde dar komen muzen da er lebet unde richet, per omnia secula sec. am.

6. In annuntiatione sancte Marie.

Descendit de coelis missus ab arce patris. Diu groziu hohzit die wir hiute begen, unde alle diu cristenheit, diu ist ein uergulde aller hohzit, wan were disu tult nicht

worden, sone were de hein tult in deme iar in dir cristenheit. Disu hohzit mine kmi, ist ein an genge aller hohzite, wand were disu hohzit nicht erhaben, sone weren wihehnahten nicht, noch ostern, noch dehein hohzit. Hiute ist der taf, daz der erste mennische geschaffen wart. Hiute ist ouch der taf, daz er ungehoriam wart, unde uz deme paradysso gestozen wart. Hiute, mine kmi, ist ouch crucifixio domini, der rehte martyr taf unsers herren, daz er genagelt wart an daz cruce. Hiute an diesem tage wart der schwere gevuret in daz paradysum, danne Adam der erste mennische verstozen wart; Hiute ist ouch immolatio Ysaac, daz der herre Abraham sinen sun opferte, unde bezeichnenot daz got vater sinen sun wolte geben ze martir. Hiute wart ouch, s. Jacobus, s. Johannis bruder enthoubtet. Hiute vur daz mines trehtines liut mit truken (sic) fuze durch daz rote mer, unde ertranke got pharaonem unde allez sin her, daz sa einer iht geneset, die in da nach furen, wande daz mer tet sich uf, vor den Juden, unde furen sie dar durch. Do ir viente do komen, die wolten in nach sin gevorn; do sluf sich daz mer ze samne, unde ertrunken alle. ¹⁾ Hiute ist der vil michel taf, der here taf, der wisunge des almehigen gotis; daz er dem mennischen heimlich wolte werden, unde mennischlich bilde an sich gerruche zenemen, durch unser not durch unser angeft. Daz ist allez diu ere unde diu gnade, diu gevallen ist an disen hiutigen taf. Von diu megen wir wol hiute singen. Hoc est dies quam fecit dominus, Hiute ist der taf, den got geschaffen hat. Mine kmi, alle die tage, die got ie hiez werden; die hat er alle geschaffen mit deme gebote sner magenkreffe. Der taf do diu botschaft her in diu werlt gesendet wart, unde gefundet wart, der ewigen meide miner erowen sancte Marie, daz ist der taf pietatis et miserationis domini, do er sich zer barmene gerruche uber sine hant getat, unde wolte tun als er genadeclliche gesprochen hete. Videns vultu vultu afflictionem populi etc. Ein liut was komen von deme geslachte Abrahams, Isaac unde Jacob, die waren enlende worden in Egipto; unde waren dar inne verscheltet. Do rusten sie ze gote, unde baten in vil innecklichen sner gnade, daz er sie dannen losse. Die not vernam unser herre, unde erbarmete sich uber sin liut, unde sprach also. Mit den ougen miner erbarmide han ich gesehen die not mines liu-

¹⁾ Diese Zusammenstellung und Vergleichung des A. und N. T. ist zur Erklärung der Kunstdenkmäler beachtenswerth, denn auf dieselbe Weise werden beide Testamente auf den Sculpturen der Portale und Kirchenthüren so wie in den Armenbibeln z. z. zusammengestellt. Da die Predigt mit der Kunst hand in hand gieng, wie in obigem Beispiele der Fall ist, so wurde das Verständnis der Sculpturen und Gemälde dem Volke sehr erleichtert. Man sollte in der Kunstgeschichte und bei Erforschung unsers Alterthums solche Thatfachen und Beziehungen nicht vergessen.

tes. unde ich bin ze tale komen. daz ich sie ledigen wil. Daz liut mines trehtines. daz sint alle qui praedestinati sunt ad vitam. Alle die erwelt sint ze deme ewigem lebene. Die hete der leidige viant alle bur gevazjet unde waren von sinem rate kom in Egiptum. in tenebras exteriores; da sie immer mer bumen solten. als da stet gescriben. In Egiptum descendit populus meus gratis. Min liut fur dankwillen in Egiptum. Daz erbarmite ime unde gerruchte hiute her in erde ze komen. als wir da singen. Der gotis sun vur von himel; unde wart gesant von der hohe siner vater. er kom in die psalze der heiligen meide. er leide an sich stolam purpuream. daz was der heilige schein. den er enphie von unser vrowen s. Maria der ewigen meide. Nu suln wir vernemen die vil muelen gute unser herren des almechtigen gotis. Do daz zit kom miserendi eius. do sante der vater Gabrielem den heiligen erzengel ze einer meide. diu was von deme geslechte des herren Davidis; unde was sie geheizen Maria. Do kom der heilige engel zu ir. da sie sich versperret hete in einem gademe. da sie inne ir gebetes psal; wand sie diu erste was diu ir magetum dem almechtigen gote opfert ¹⁾ hete unde sprach zu ir. unde gruztes also; ave Maria etc. Gelik soltu sin Maria. Du bist der gotis gnaden vol; gesegent bistu unter allen wiben. Do sie daz gruzsal vernam. unde den boten so herlichen gesach; do erkam sie vil harte; sam mit rechte ein kint. diu in deme zwelftem iare was. Do troste sie der heilig engel unde sprach. Nu ne vurhte dir nicht Maria. Du solt enphagen ze hante. unde solt gebern einen sun. den solt du heizen Ihesus. Der wirt vor gote muel. unde sol geheizen werden ein sun des obiristen. Im gibt got den stuel Davidis siner vater. unde beginnet ze richen in deme huse Jacobs; unde wirt siner riches nimmer ente. Des antworte unser vrowe. Wie mak daz temmer werden. wan ich deheines mannes künde han. Do sprach aver der engel. Der heilige geist der kumet uber dich. unde wirdst beschetewet von der kreft des aller obersten unde daz von dir geborn wirt daz ist heilik; unde wirt geheizen der gotis sun. Unde sage dir. da ist Elizabeth din nistel. diu hat ouch enphangen in ir alter einen sun. unde solt da bi wizen daz gote nicht unmuoglich ist ze tunc. Des antworte aver unser vrowe vil diemutlichen. Ich bin. sprach sie ein dierne unsers herren; nu geschehe mir nach dinem worte. Mine kmi; daz ist daz heilige ewangelium diu frone. unde diu here boteschaft. der wir alle genesen unde gefremet birn. unde were diu selbe boteschaft nicht. so were der heilige Crist nicht geborn. Von diu sul wir unsern herren unde sine trut muer hiute eren. unde loben. unde suln vil verre danken deme gotis sune. daz er uns so gnaedelichen wisen; unde sich uns armen

1) Es handt opferte. der letzte Buchstabe ist gestrichen.

mennischen gelichen wolte. Nu suln wir biten unser vrowen die gotis trut muer. daz sie wol pflege muze der armen christenheite. unde nemelichen der. die sich enpfolsen habent sunderlichen in ir gnade. daz sie siu gerruche haben in ir scherme. wan sie nie nieman verlie. der ir getruete. Wir lesen von einem suntigem mennischen. daz nie nicht anders getan hete. wan daz er vru unde spate distu wort sprach. ir zelobe unde ze eren. Ave Maria etc. Do er verscheiden solte. do komen die leidigen viante mit muelen schalle. unde wolten sich der sele unter wunden haben. wan sie nie nicht anders gutes getan hete. Als sie iezu den wesen vuren wolten; do komen die heiligen engele. unde brachten einen brief. der was voller gescriben der worte. Ave Maria etc. Da sprachen die heiligen engele zu den ublen geisten. die die sele nemen wolten. Irne sult die sele njuder vuren; wan ir ist geweget vor gote. Do sprachen die viante sie solte ir sin mit merorem rechte; wand sie nie nicht rehtes getete. Do sprachen die heiligen engele. Nune welle got daz daz gruzsal also verlorn werde. da dirre mennische unser vrowen mit geeret hat. vru unde spate. Do kom der strit fur unsern herren; da gebot er daz diu selbe sele wider ze dem libe kome unde daz der mennische von erste buzte sine sunte. Daz ergie also. unde wart der mennische. ein vil seliger mennische. dar nach. unde verdiente daz himelriche. Also tut sie unser vrowe. sie ne verlet nimmer deheinen mennischen; der ir elizeliche dienet. Nu bite wir die ewigen meit. daz sie umbe uns biten muze. unde uns helfe daz wir der helle unde des wizes uber werden. muzen; unde dar komen da sie sich vrowet mit ir sune. unde mit allen heiligen. Per omnia sec. sec. an.

7. In septuagesima.

Homo cum in honore esset. non intellexit; compater est jumentis insipidis. An deme sunnentage der hiute ist. da get uns ein niwez ambet zu. da wir inne lesen unde singen den val unde die angst des ersten mennischen; den got vil zierlichen unde vil herlichen geschaffen hete. daz er ane sunte in dem paradyso sin solte. unde mit den heiligen engelin in deme lobe sin solte des almechtigen gotis. vru unde spate. In solte weder hungern noch dursten; unde solte sich vrowen zallen ziten des ansichte des almechtigen gotis; unde solte gewesen sin daz diu zale praedestinatorum erfultet were. unde solte dar nach ze den himelischen eren komen sin. Dar kom der leidige in einer slange wise unde nidot daz. daz der mennische die ere besigen solte dannen er verstozen wart; unde verrieten mit der ubermute; mit der ungehorsam. mit der kelegit. Da von wart er uz dem paradyso verstozen. unde vloß alle die ere dar zu er geschaffen was. Davon sprach der wisesage distu wort. Homo cum in honore esset. Der mennische kut er. do er was in allen sinen eren. do ne hiet er

ze nihte. unde ist gelich worden deme vihe. unde ist ime geben majet. Der mennische mine kmi; der ist deme wihe (sic) allen wis gelich worden. wan an ezzen unde an trinken, sone mak er niht genesen. unde ist in allen wise so harte verdorben. swenne er etewenne gerne wol tete. so ne mak er vor mennischer brode. von diu heve wir diz vrone ambet hiute an. in persona Adæ. unde birn ermant da mite siner ungenaden. unde ouch der unsern als wir da singen. Circumdederunt me etc. Mich hat der wf des todes bestanten. unde daz her der helle hat mich umbe geben. Durch die selben unvreude unser vater Adams. unde durch daz enlende. daz da bediuten filii Israel. in den sibinzig iaren in Babylonia. so singewir niht alleluja. daz ist ein can. ticum læticia. ein gesank der vreden. unz hin ze osteren; dar habe wir sibinzig tage von disem hiutigen tage. Wir lesen do daz gotis liut ja Babylonia so lange verscheltet was. do ne wolten sie niht hohe singen; noch vrolichen sin; Do sprachen die heiden die sie heten in ir geanknusse. Heret uf. unde singet uns daz vroliche sank. daz ir singet in inerm lande ze Jerusalem. Des antwrten sie unde sprachen. Quomodo cantabimus etc. Wie muge wir daz gesingen in dem fremden lande. In salicibus etc. Wir haben unser seit spil allez uf gehenket. Von diu mine kmi. daz unser ellente unde die armut dises zerganklichen lebetes sule wir ane denken; unde suln truren. unde suln uns mazen aller werkllicher vreden. unz an den urstentlichen taf. swenne wir aver vrolichen beginnen ze singen. Alleluja unde Gloria in excelsis. Durch die selben bezeichnungen. so ist verboten in doerotic. daz niemen in disen ziten brutlichen sol. unze nach osteren uber siben naht. Wand uns mine vil lieben unser herre got ze helfente was. unde alzan ratunde ist uz unsern noten unde unsern angeten. so seit man uns hiute an deme heiligen ewangelio. daz ein richer wirt were. der wart in ein mit sinen werkluten. daz er in wolte geben zem tage einen phennink. Der gie vru uz. unde ladete diu werklute in sinen wingarten; Der wirt ist unser herre der almechtige got. Der wingarte. daz ist diu heiligin cristenheit. die er erbuet hat. unde tagelichen buwet mit den seligen mennischen. Die da vru in den wingarten komet. daz sint die. die in ir khatheit mime trehtine beginnen ze dienne. Er gie uz an der dritten wile des tages. unde biez siu in den wigarten gen. Die da komen an der dritten wile; daz sint die in siner jugente ze gotis dienste komet. Die da geladen werdent in der sechsten wile. daz sint die nu ze vollem alter komen sint. unde mime trehtine dient umbe sin lon; den lonet er ouch denne. die an der niuten wile in den wingarten kument. daz bezeichet daz unser herre sin lon wil geben ouch den die da nu komen in daz vibenste alter. Die da komet in der eliften wile daz sint die. die vor alter niht lenger geleben mugen; den gipt ouch min trehtin den phennink. sin lon. die sich dennoch beferent. Unde sprichet denne ze iungest. Ir ist vil die da geladen sint. der erwelten ist aver lujel. Nu mine kmi; daz ist ein vortliche rede. daz er

spricht; daz der erwelten lujel si. Nu sol unser legelicher sehen. ob er daz verdient habe. Wir lesen daz in vita patrum. daz ein seliger mennische sach an sinen lezesten ziten. Do stanten sine vriunt ob im; unde warten im der sele. Also do ein wile wart; do begunde er zerusene unde sprach. Wol mich daz ich ie wart; ich han minen phennink den ich verdienet han. Unde tet die hende von ein ander. Da wart gesehen inne ein guldin phennink. unde was breit unde lieht als diu sunne. Also verschiet er von dirre werlte. Nu suln (wir) unsern herren den almechtigen got bitten. daz wir muzen erlunden werden in sinem wingarten; unde in der zale der rehten. unde den phennink gearnen muzen. daz er selbe ist. Quia ipse etc.

8. Dominica in sexagesima.

Sapientia clamat in plateis. Si quis diligit sapientiam ad me declinet. Unser herre got vater sapientia ingenita. do er was in siner magenkrete. unde in sinen eren. do ne wolte er niht eine sin. Er wolt ouch haben die er teilnunstink machet sines riches. Do sant er sinen jun propiciatorem mundi; der uns zehulden bringen solte. Sapientiam genitam. einen sinen wistum. davon gescriben ist. Ego sapientia ex ore etc. Der gotis sun sprach. Ich bin der wistum der gevorn ist von deme mundi (sic) des obiristen. Mine kmi. er fur in dise werlt unde ruste an der straze. als wir nu sprachen. der wistum des almechtigen gotis. der rufet an der straze. Swer so welle wise sin; der kome her ze mir. Unser herre rufet an der straze. Daz ist der breite wef. von deme da gesprochen ist. Lata est via etc. Der wef ist vil breit; der da leitet ze der helle. wan ir vil was die den wef lieffen; do ruste er in zu. als wir hiute lesen. Qui habet aures etc. Swer diu horen haben gehorens. der verneme mich. Als er spreche. Ir habet des rehtes gehordes niht; unde wart unwislichen. von diu feret wider. unde vernemet mine lere. von der rede unser herren. so wart manek mennische bebozzert. unde kom zu im. unde vernam sine wort. als uns daz heilige evangelium kundet. Do diu michele menige ze unserm herren kom; unde uz den steten allenthalben zu im ileten. do seit er in gelisnusse. Ein man gie uz sprach er. unde wolte seien sinen samem; do er gesete. do viel sumelicher zu deme wege. unde wart vertreten; unde komen ouch die vogele unde vrazen in. Sumelicher viel uf den stein; unde erkimete. unde erdorrete dar nach. wan er hete der niuchte niht. Sumelicher kint er. viel in die dorne. unde wart da verdruket. unde erstifte. unde mahete da von niht wothers bringin. Sumelicher viel ouch uf die guten erde. unde bekum. unde whs. unde brahte sumelicher den hundertvaltigen wcher. etelicher brahte sehziwaltigen wcher. Do er dise mine kmi. den liuten geseite. do ferter sich ze sinen jungern. unde begunde in ze sagene waz iz bediute. Er sprach. der same ist daz gotis wort. Der same der an den wef viel. unde da vertreten wart. daz ist swenne daz gotis wort vellet

in der mennischen herze die unſtetig ſint. da wirt iz verun-
ruchet. unde komet die vogele. die leidigen viente. unde ſu-
rent iz hin. Der ſame der uf den ſtein da viel. daz iſt ſwenne
die herten unde die ublen menneſchen daz gotiſ wort verne-
ment. ſo bekومت iz ein wenig in ſie. unde werdent geſtunget
da von. unde erdorret ſa zeſete. Der ſame der da viel in die
dorne. daz ſint. die da von deme grozen richtumen. unde von
den grozen ſorgen dirre werlte; niht gutiſ wochers bringen
mugen. Der ſame der in die guten erden viel daz ſint (die)
rehten menniſchen die got da meinent. die bringent den guten
wcher. Sumeliche bringent den vünzkevaltigen wcher. Su-
meliche ſehzevaltigen. eteliche chehzevaltigen wcher. Dar
an mine kmi. ſuln wir erkennen die drie antreit. die dir ſint
in dir criſtenheit. Poenitentium. pie viventium. et virginum.
Alle die in den ſunten gewefen ſint unde gebuzet habent. die
ſint in der zale der ſuckere. die garnent umbe got den vün-
zevaltigen ſon. Die aber gutliche unde chriſtenliche lebent.
also die guten phaffen. unde rehte leien. die ir almufen ge-
bent. unde ſich per opera miſericordiæ begent vlietliche.
die garnent umbe got den ſehzevaltigen ſon. Die heiligen
meide. unde die kloſterliute unde die heiligen martyrrere. die
ir lip ſere feſtigent durch got unde martyrtent. die ſint dar zu
gezalt. daz ſie enphahen ſuln den zehenzevaltigen ſon. So
richlichen mine kmi. lonet unſer herre den ſinen holden. Nu
ſuln wir ilen ze dem ſinem lone. unde ſuln uns vil ſtarke hu-
ten; ſwaz wir ze gute getun. daz wir daz leht verlieſen. als
unſer herre. s. Gregorius ſpricht. Multi ſunt qui bona
faciunt etc. Ir iſt ein miſchel teil die gutiu dink tunt. ſehen
wie ſiz tun. Swer durch werltlichen rum ſin almufen git;
oder paſtet oder betet. tut erz niht einvaltſtlichen durch got;
er habt alle ſine arbeit verlorn. Daz ſelbe ſpricht unſer herre
got. an deme ewangelio. Amen dico vobis receperunt etc.
Zware tut er. ſie habent ir lon enphangen. daz wir uns be-
warn ſuln zallen ziten. vor deme leidigem viente. des git uns
diu heilige ſchrift ein bilde. in libro regum. unde ſeit. Do
der kunig Saul vur wart. do wolt ſin ſun Iſboſeth ſines va-
ter richtum haben beſtanten. Do er also ſint weſente ſines
hufes phlegete. do hiez er ſine dierne. daz ſie ſines tores phle-
ge. unde hute. Eines ſumerlangen tages wart. do breite
ſie den weiße uz. bi deme tore. unde liez daz hus offen. Dar
kamen zwene ſchachere Rechab unde Banaa. ſine eigen holden.
unde ſlugen ir juncherren daz houbt abe. unde namen den
weiße den man da weterete. Der juncherre bezeichent einen
iezelichen menniſchen der die gewarheit ſiner ſele niht haben
wil. unde lot ſin hus zallen ziten offen. Daz hus daz iſt ſin
herze. da gent die vil ublen ſchalke. unde die ublen ſchachere
in. Daz iſt diu ubermut. unfuſche. luge unde zorn. unde
alle akuſte die ſlident drin. die nement den weiße. allez daz
ſie ie gutiſ getaten. alle ir arbeit vlieſent ſie in. unde komet
die ublen geiſte. unde ſlahent im ſin houbt abe; daz iſt diu
arme ſele. Die warnunge mine kmi. die ſuln wir uns vur

nemen. unde ſuln der diernen der menniſchlichen brode niht
volgen. unde ſuln den ſluzel unſerre gewarheit ir niht en-
pfelhen. njwan gote ſuln wir alle unſer actus. unſer dink
enpfelhen. unde vur breiten; unde ſuln in biten; daz wir
dar komen muezien. ubi ipse vivit et regnat per omnia etc.

9. Dominica in quinquagesima.

Accedite ad deum et illuminemini etc. Der heilige geiſt
rætet ſinen erwelten; daz ſie ſich haben ze gote. unde ſpricht.
Ir holden mines trehtines. ir ſult zu ime komen ſo wirt imer
anfluge niht geſchendet. Mine kmi. alle die da got meinent.
den iſt ouch got holt. unde ſint von jme ungeſchendet. Aber
die heiligen XII apostoli. von den uns daz heilige ewange-
lium hiute ſeit. die giengen unde waren zallen ziten mit ime.
von diu wrden ſie von ime erliuhtet. als diu kerze. diu von
der andern enzuntet wirt. von diu ſo wrden ſie von ſiner
minne ſo inhige. daz ſie daz ſwert. noch daz ſtur. noch behei-
nen tot vorhten. daz kom allez da von. daz er ſie daz geleret
hete. als man uns hiute liſet an dem ewangelio. Unſer
herre do er in dirre werlte was. unde iz ſchiere nahete zu ſiner
martyre. do nam er ſine jungere zu ſich getougene. unde ſeit
in waz an im geſchehen ſolte. Er ſprach. Wir nahen zu Je-
ruſalem. da ſol ergen allez daz geſcriben iſt von deme ſune
diſ menniſchen. Er wirt gegeben tot er. den heiden ze
ſpote. unde wirt ane geſlagen unde cruciget. unde ſol erſter-
ben. unde ſol denne erſten. an deme dritten tage. Do er do
nahete ze Jericho. do ſaz ein blinte an deme wege unde bete-
ſote. Do vragele er wer da vur fure. Do wart ime geſeit.
daz iz mere der heilant von Nazareth. Do begunde er ze ru-
fen. Sun Davidis erbarm dich uber mich Die da vor fu-
ren. die raſſten in unde hiezgen in daz er ſwige. Dazne half
niht. er rief ie mer unde mer. Do geſunt unſer herre. unde
hiez im in bringen; unde vragele in. waz wil du tot er. daz
ich dir tu. des antwrte der blinte. Herre ſprach er daz ich ge-
ſehe. do ſprach unſer herre. Nu ſihe uf. din geloube hat dich
behalten. hat dich geſunt gemacht. Also drate wart er geſe-
hente; unde lobete unſern herren. unde nach volgete ime.
Alle die liute die daz zeichen geſehen. die lobeten got. Nu
ſuln wir kurzlichen vernemen mine kmi. waz daz ewange-
lium bediute. Daz nahen daz unſer herre got tet ze Jericho.
daz bezeichent daz ſich unſer herre der heilige Criſt gerruchte
zenahen in diſe werlt. Jericho daz tut luna. ein mane. wir
ſehen an deme mane groze unſtete. Hiute nimt er zu. mor-
gen nimt er abe. Also tut diſen werlt. diu iſt unſtete. unde
ungewiſ. Der hiute lebet. der ſtirbet morgene. der hiute
geſunt iſt. der iſt morgen ſlech. Der hiute ein richen man
iſt. der iſt morgen ein durſtige. von diu iſt diu werlt wol ge-
zalt ze deme manen. In die unſtete kom unſer herre got per
incarnationem ſuam. do er menniſche wolte werden; da vant
er humanum genus. daz was erbliintet von den gotiſ anaden.
unde kande ſich mit nihte hin wider gerrihten. unde ſagen bi
dem wege also da ſtet geſcriben. Erraverunt in invio et non

in via. Der blinde bezeichnet einen iegelichen suntere. der gerne wider komen wil ze mime trehtine der daz ware lieht ist. gerne gesehen wil. Der muz vil gnote unde vil liute rufen. daz er vernomen werde. Also da stet gescriben. Cum clamore valido etc. Mit grozem rufe den er ze gote hete. so wart er erhört. Diu michel jinnerkeit unsers gebetes. daz ist der ruf den got vernimet. Der blinde rufet. herre erbarme dich über mich. sun Davidis. Also sol ein iegelich suntere in ane rufen. David bezeichnet desiderabilis. schöner unde siehter. Also da stet. Ecce veniet desideratus etc. Sehet wa der schöne unde der liebe komen ist. Den schönen unde den lieben sol ein iegelich suntere an rufen. So komet iz ofte daz die sunte die er begangen hat sprechent ze im. Laz iz sin. du bist noch junk. du mah- teiz noch allez wol gebuzen; du solt tun als du e getan hast. Daz ist diu menige diu da vor vur. unde irreten den armen. Waz sol er denne tun. Er sol umbe daz de weder tun. Er sol mer unde mer rufen. Swenne unser herre got denne vernimet. die instantiam precum; quia labor improbus omnia vincit. So gestet er. unser herre. unde vernemet des armen gebet. unde git im daz ewige lieht. unde wirt daz erbulet daz da gescriben ist. Iste pauper clamavit ad deum etc. Dirre arme ruste ze gote. von diu hat er in erhoret. Nu sul ouch wir hin zim ilen. wan wir bedurfen wol der selben gnaden. daz wir von im er- luchtet werden mit den sibenvaltigen gaben des heiligen geistes; sone wirt unser antluz nicht geschend t als ze den zesprochen wirt. Amen dico vobis etc. Zware sage ich zu. ichne weiz nicht wer ir dert. Der antluz wirt denne oif trurel unde vil bleich; wand sie muzen sich erschamen ir unrehtes unde ir verdammunge. vor gote unde vor allen gotis engelin. Von der sus gefangen schare gerruche uns diu zesewe des heiligen Christes gescheiden. unde gerruche uns ze setzen ze siner zesewen. da wir vernemen die suzen sine stimme. venite benedicti etc. Chomet her min kmi; unde enphahet daz rich. daz iu gewet ist von anegenge dirre werlte. Des ruche er uns ze verlihe. durch siner marter ere. daz wir dar komen. ubi ipse gloriatur cumpatre etc.

10. Dominica in quadragesima.

Hortamur vos ne in vacuum gratiam dei recipiatis etc. Mine kmi; wir sin alzan getreten in ein heiligez zit. daz unser herre got selbe gewiht unde gesegnet hat mit sinem heiligen bilde. unde suln vil wol wizen. daz er uns nihtes hat geboten ze tunc. erne habe iz allez selbe erfult mit sinem heiligen bilde. Als er selbe sprach. Exemplum dedi vobis etc. Ich han iu daz bilde gegeben. daz ir alsam tut. Diu heiligen vafte dirre vierze tage ist uns vor gepildet langes e. an den heiligen liuten. die gotis hulde dir mite garnoten. Moyse der heilige wissage. der ein heimlich briunt was unsers trehtines. do er die tavlen ze brach der e. die im got hete gegeben. do muse er uf einen berk stigen.

unde muse vasten xl. tage. uz unde uz. unde garnet da mite daz er die taveln wider gewan. unde deme liute daz er leite die gotis hulde erwarf. Wir lesen ouch von einem wissagen der hiez Helyas. der vastet ouch die xl. tage. unde verdiente da mite umbe got. daz er von liuten genomen wart; unde zehimel gefuret wart. unde hat in noch behalten libliche in siner getougene. Daniel ouch ein heiliger wissage verdiente mit der selben vasten. daz er deme kunige sine tiefe troume erscheinete. unde wart sicher von den le- men. do er wart geworfen in die lewen gruben. Mit der heiligen vasten hat manik heiliger man. unde manik sun- tare daz himelriche besegen. Von diu suln wir volgen un- ferm herren s. Paulo apostolo. der uns retet unde spricht. Ich man unde schunt iuch daz ir die gotis gnade niht un- nutzlichen enpfahet. Mine kmi. Allez daz zit unsers le- benes ist uns lazen ze einen gnaden. unde zeiner frist. da uns got mite versuchet. wie wir in meinen unde wie wir ime dienen. Wir suln in disen kurzen ziten erwerben die ewigen gnade unde vreude; Leider so kere wir iz allez ze suntlichen dingen und triden daz zit hin unnutzlichen. daz uns got hat gegeben ze einer warnunge; unde erget uns als da gescriben ist. Ducentes in bonis dies suos etc. Er kint. Sie leitent alle ir tage mit gute unde mit semste. unde e sie sin iht wiz- zen. so varent sie in einer weniger frist hin ze helle. Die ir tage hin leitent; da sint die mite gemeinet die sich an ezzen. an trinken. unde an spil steteliche verlazen habent. unde vurent ir willen swie so sie wellent. Dekne ist de- hein zwivel. sie ne muzen in einer weniger frist varen dar sie gewerket habent. Wand lebet er hundert iar. so ist iz doch ein wenigiu frist. wider deme daz iemmer unde jimmer ist. So komet iz aver also mine kmi. daz niemen ist. der uber al gut unde reht getu muge. Dannen von sint uns die zit in deme jare uz genomen. da wir got sunderlichen unde verrer erkennen suln. denne zanderem zite. Als ze wihe- nahten. ze ostern. ze pfingsten. unde zandern hochziten da wir inne got gedehtiger suln sin. denne andere zite iares. Aver disu heiligiu vafte da wir alzan inne sin. die habe wir bestanten ze einem sedentum. da wir inne buzen suln die missetat. die wir in allem deme iare begangen haben. Von diu spricht er. Ecce nunc etc. Sehet mine kmi. daz zit daz ist gote amphancklich. daz sint die tage unsers heiles. Wir suln wizen swenne sich ein suntere bekert sinet unrehtes; daz ist mime trehtine amphancklich. unde genome. In disem zite mine kmi. so habe wir genomen den aschen. daz bediutet fragilitatis nostrae memoriam; daz wir daz an denken. wannen wir komen sin. daz wir komen sin von der erden. unde suln aver wider werden ze der erden. von diu ist da gesprochen. Quid superbis terra et cinis? Waz uber- mute nimest du dich ane. du ein erde bist unde ein asche? Sit wir uns nu dar zu gebietmutiget haben. daz wir daz zeichen der grozen diemute bestanten haben. so suln wir

wol wizen. daz nu die tage sint komen unser̄ heil̄es. wand uns daz heilige zit zu get der heiligen oſtern. da ſich allez daz brewet. daz got geſchaffen hat. der gegene. Diu erde diu winterlan̄ erkaltet unde erdroren waſ. diu entlaſt ſich unde erwarmet alzan gegen deme heiligen zite der heiligen oſtern. Die brunnen die winterlan̄ warn beſſen. die gemerent ſich allzan gegen der urſtente unser̄ herren. Die walt vögele. die nu alle geſwigen waren. die ubent ir geſant. gegen den vreden unser̄ herren. Mine kmi. da ſich diu erde. unde diu geſchaft elliu brewen gegen den hochziten unser̄ herren. war ambe ſol ſich der menſche niht wider koren von ſinem unrehte. wande die tage ſines heil̄es komen ſint. Von deme miſchel heile. daz uns alzan zu get. da ſinge wir von. *Paradyſi portas aperiat nobis jejunii tempus.* Wir ſingen daz zit der heiligen faſten. ſol uns uf tun die porten des paradyſi. In wirt allen mine kmi. diu porta des paradyſi uf getan niht die da faſtent. Ir iſt leider vil die da faſtent unde vlieſent alle ir arbeit. wand ſie niht rehte faſtent. Daz ſint die nit unde haz tragent in ir herzen wider ir naheſten. Die ne hilfet ir faſten niht. Sie ſint deme leidegem viane geſlich. derne beiz noch ne trank nie nihtes. unde iſt erz doch der tiuſel. Swer rehte faſten wil. der tu elliu unrehti dink von ime. Ein ieglich chriſten menſchen der rehte faſten wil. der ſol ſich aller dinge mazen. an eizen. an trincken. an laſe. an der rede. an deme lahter. an den lügenen. an unkuſlichen dingen. unde an allem dem daz ze ſunten gezuhet. Die ſo faſtent. die buzent wol. unde beginnent zer ſten mit dem almehtigem gotē. Des helfe er uns. unser herre Iheſus Chriſtus. daz wir also geſaſten mazen. daz wir uns denne gevreumen in der alllichen urſtente. unde dar vol komen mugen. *Ubi ipse vivit et regnat.*

11. Dominica secunda in quadragesima.

Tribularer si nescirem misericordias tuas domine. Von deme gedinge den wir haben mine kmi. ze der grozen erbarmide unser̄ herren. ſo ſuln vliehen zuzime unde ſuln ime veriechen aller unser̄ miſſetate. die wir begangen haben. unde ſuln ze ime ſprechen diu wort. die wir nu ſprachen. Herre ne weſſe ich dine grozen erbarmide niht. ſo were ich harte betrubet unde gemüt. Von diu troſte ich mich din vil wol. daz du ſpreche. Ich wil niht den tot den ſuntwreſ. ich wil daz er ſich beſere unde daz er lebe unde geneſe. Der ſelben gnaden muge wir ime vil gerne danken. wand erz vil diſe wol erſcheinet hat. an ſuntigen unde an nothaften liuten; die er vil gnedelichen hantelote. unde vergap in ir ſunte. als er tet sancte Marien Magdalenen. diu ein offen ſunterinne waſ. die geſtungete er deſ. daz ſie weinte vur in kom. unde beſlagete ir ſunte. wan ir rime groze waren. von diu verliez er ir unde vergap ir miſchel ſchulde. Also tet er einem offen ſuntare. der erkante ſich ſo verre. daz er ſprach. Ich bin deſ niht wert. daz ich mi-

niu ougen uf ze himele heve. unde ſluk an ſine bruſt und ſprach. *Domine propitius esto etc.* Herre kot er. du gnade mir armen ſuntere. Den liez er mit ſinen hulden beim varen. Die ſelben hulde unde gnade gerruchet er ze begen mit der heideninne danne von uns hiute daz heilige ewangelium ſeit. S. Matheus ſcribet uns von unserm herren. wie er vure unde kome in die gemerchide Tyri et Sidonis. diu egressio. diu uzwart unser̄ herren. daz iſt ſin kumft die er leiſten wolte in diſe werlte. daz er gerruchte ze geborn werden. unde *humanam naturam* an ſich nam. Als der wiſſage ſpricht. *A summo coelo egressus est.* Von der hobe des himels waſ ſin uz vart. Worer niht uz gevart von himele. ſone were im diſ wip niht wider varen. Er kom in die gegene Tyri et Sidonis. Tyrus daz bediutet *venenatio*. ein vergift. Mine kmi. der ſlange. der in daz paradyſum kom; der hete vergeben allem menſchlichem funne. unde waſ da von ſo ſich worden. daz er mit nihte wider komen mohte. Er kom ouch ze Sydonie. Sydon daz bezeichent *angustia*. ein angeſt. In die angeſt unde zer vergift dirre werlte kom unſer herre. daz er deme armen menſchen dannen hulfe. Von diu gute wip gegen ime. unde ruſte. Erbarme dich über mich. du ſun Davidis. David waſ ein kunik vil herer. unde waſ geſcriben von ime daz von ſinem geſehte der heilige Chriſt ſolte geborn werden. unde waſ daz ſelbe kunne ouch der heideneſte. Von diu waſ ſie wol junen worden. daz erz der heilige Chriſtus waſ. Von diu ruſete ſie in an. Sun Davidis. erbarme dich über mich. Min tochter iſt harte gemut von deme tiuſele. Diu vrome bezeichent einen ieglichen menſchen. des ſele mit ſunten bevangen iſt. Umbe die tochter umbe die ſele ſuln wir got vil verre biten unde ſlegen daz ſie geneſe Unſer herre gap ir dehein antwrt. Iſt kumft ofte. ſwenne wir gotē biten umbe etelich unſer not. daz wir ſa zehant niht werden gewert. durch daz ſuln wir niht zwiveln. wan deſ wir in denne biten. daz wirt uns fur daz behalten. Wir ſuln unser̄ gebetes durch daz niht abe gen. So kument uns ſa die heiligen XII apostoli ze hulfe. also ſie der vromen taten. do ſie ſprachen. Herre laz ſie varen mit gnaden. wand ſie ruſet uns allez nach. Den antwrt er. Ich bin niht kot er geſendet. niwan ze den ſchafen die da verlorn ſint. von deme huſe Iſrael. Die rede tet er durch die Juden. daz ſie dehein urſage heten zir beſerde. daz ſie iecht ſprechen. er iſt durch die heiden uz komen. niht durch uns. Waz tet ſie do armiu? Sie kome fur in unde anbete in. Do ſprach unſer herre. Iſt ne iſt niht gut. daz man der kinde brot neme. unde daz werſe den hunden. Als er ſpreche; Ich bin nu komen daz ich beſeren. wil die Juden. diu zit diu iſt noch niht. daz ich mine jungere ſente über die werlt. daz ſie die heiden beſeren. Deſ antwrt daz wip vil wiſlichen. Herre ſprach ſie. diu welſer werdent vil diſe ſat von den proſmen die da vallent von den tiſchen ir herren.

Die suln wir vernemen eine michele deumat an dem wibe. man do sie unser herre zalte ze den huntun; do ebenmazete sie sich zu den welfern. Also sie spreche. Des dinen wortes des die Juden nicht vernemen wellent. des teile uns ein vil weniges. unde ner uns alsam dine welfer. do unser herre got dise rede vernam. do sprach er. D wip din geloube ist groz. nu geschehe dir also du wil. Mine kmi. also sol unser iegelicher tun. Wir suln got vlegen vil einvalteclichen. unde vil deumuteclichen. so werden wir erhoret; unde git unser herre der heilige Crist. daz wir werden ledig von den banten des leidigen viantes; unde daz wir gesunt muzen werden an der sele unde dar komen muzen; da er lebet unde richet. Per omnia sec. sec. amen.

(Schluß folgt.)

X. Zeugnisse für die teutsche Heldensage.

Schrutan. Schrutolf de Bilbesaho von 1147. Mon. boic. IX, 414. Ruodolfus dictus de Schrutolfs (wahrscheinlich Schrutolfs) zu Rempten von 1288 in einem Salmantweiler Copialbuch zu Karlsruhe S. 307. Die Geschlechtsnamen Schrot und Schraut sind noch gebräuchlich. Strutolf v. 821. Mon. boic. 28, 29.

Gernot. Gernodus de Wormatia von 1198. Schannat hist. Worm. dipl. p. 93 kommt auch noch 1225 vor, ibid. 105. Ein anderer Gernot zu Worms von 1165. Chmel reg. Rup. reg. S. 188. Gernodus in Bingen 1150. Guden cod. I, 197. Gernotus capellanus zu Mainz 1151. ibid. 206. Gernotus marscalcus zu Mainz 1151. ibid. 206. Gernodus piscator Spirensis von 1310. Cop. Buch des Speir. Domkap. Bl. 3, b. Gernodus decanus in Haug 1227 Guden. II, 52. Gernodus de Northelm 1218. ib. III, 670. Gernodus von Lorch am Rhein 1160. ib. 1082. Gernot zu Mainz, Marschall v. 1136. Würdtwein dipl. Mogunt. II, 542. Die Gernote zu Mainz, Worms, Speier und der Umgegend darf man als Zeugnisse der Heldensage gelten lassen, sie dauern etwas über ein Jahrhundert, 1136—1248.

Gelfrat. Gelfradus de Brusella von 1297. Necrolog. Wimp. ms. zu Karlsruhe Bl. 37. Gelfrat Abt zu Erfurt 1149. Guden cod. I, 188. Gelfradus sacerdos zu Mainz 1140. Gud. III, 950.

Wolfdieterich. Wolfdietrich von Bisenthau von 1568. Schüttes Coburg. Gesch. cod. dipl. 128. Auch ein Erzbischof von Salzburg am Ende des 16. Jahrh. hieß Wolfdieterich, der sich aber auch Wolfgang Dieterich nannte. Zu jener Zeit sind solche Namen durch den Einfluß des gedruckten Heldenbuchs entstanden. Die gedruckte Heldensage hat auf die Namensgebung gewirkt wie früher die mündliche.

Die Wormser Helden. Die Namen dieser Helden erscheinen im Volksleben der Baiern erst dann, als die Sage der Nibelungen durch oberteutsche Dichter in das östliche Teutschland gezogen war. Dafür einige Belege. Geifrid und Hagen, Brüder von Hunprecht von 1314. Mon. boic. XVI, 528. Geifrid und Hilbrand, Brüder von Biberbach von 1351. das. 529. Dankwart von Herlsperch von 1384. ibid. V, 68.

Dieterich. Dietricus Veronensis in villa Poule, Zeüge für das Kloster Pollingen von 1175. Oefele script. boic. II, 830, b.

Hagen. Der Genitiv oder Nominativ Hagenoni kommt im Jahr 537 in einer merowingischen Urkunde vor bei Bréquigny und Du Theil Diplomata I, 39. Dieser Namen war hiernach früher den Franken bekannt, als ihr geschichtlicher Sigfrid.

Ortwin. Nur unter besondern Umständen kann dieser Namen ein Zeugnis für die Sage abgeben, nämlich 1) wenn er mit andern Personen der Heldensage verbunden wird. z. B. die Brüder Ortwinus et Gernodus de Laufaha in Aschaffenburg von 1182. Guden. Cod. dipl. I, 275 und 2) wenn er häufig in der Umgegend von Mainz erscheint, weil auch diese Stadt in der Sage als seine Heimat angegeben ist. Ortwinus de Pingua (Bingen) 1131. Guden. I, 96. Ortwin von Mainz 1134. ibid. 113. Ortwin zu Bingen 1150. ibid. 198. Ortwinus praepositus zu Aschaffenburg 1183. ibid. 277. Ortwinus camerarius zu Trier 1129. ibid. III, 1047. Ortwinus praepositus zu Mainz 1191. ib. 1074. Eine andere Form des Namens ist Wortwin. So heißt Ortwin von Laufaha auch Wortwinus de Laufa 1189. ibid. I, 294. und der Propst Ortwin Wortwinus 1189. p. 293. 310. ein anderer Wortwinus praepositus de s. Victore zu Mainz 1191. p. 302 und ein Wortwinus laicus zu Aschaffenburg 1191. p. 311. Wortwinus in Elberg 1162. ib. III, 1065. In Bingen scheint der Namen in einer Familie erblich gewesen. Dasselbe war hundert Jahre später bei dem Geschlechte von Dornburg der Fall, welches einen Ortwinus Colbo et Ortwinus suus consanguineus de Dornburg zu Oppenheim aufweist, 1235. Gud. II, 635. Ortwinus canon. zu Aschaffenburg 1225. ibid. II, 43. Ortwinus de Deningowe im Trierer Sprengel 1225. ibid. 44. Ortwinus custos zu Aschaffenburg 1225. ib. 46. Ortwinus cellerarius zu Arnstein 1225. ib. 44. Wortwinus de Benrefe zu Marburg 1226. ib. 634. Abgekürzt lautet der Namen Ortho, zu Weßlar 1242. ibid. V, 7 flg. zu Minzenberg 1306. ib. III, 31.

Widolf. Widerolfus de Byreckin zu Ilsenstadt 1250. Guden. cod. II, 95.

Dankwart. Zur Bestärkung der thüringischen Heimat dieses Helden dienen folgende Zeugnisse. Hawardus zu Er-

furt 1144 und 1147. Guden. cod. I, 171. 187. Hawardus zu Brombach an der Tauber 1137. *ibid.* p. 226.

W.

XI. Niederländische, angelsächsische und frisische Literatur.

1. Ferguut, ridderroman uit den fabelkring van de ronde tafel, uitgegeven door L. G. Visscher, prof. aan de univers. te Utrecht. Utrecht by Rob. Natan 1838. XVI u, 292 S. Oktav.

Man erfährt aus der Vorrede, daß es fünf Hss. des Gedichtes gibt, zwei besitz der Herausg., zwei die Gesellschaft der niederländischen Literatur zu Leiden, wovon eine auf Pergament, die andere eine Abschrift durch Steenwinkel, und noch eine Abschrift beruht bei dem niederl. Institut. Ueber das Verhältniß dieser Ur- und Abschriften wird nichts gesagt, es heißt nur, die Perg. Hss. seyen aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrh., und der Herausg. entscheidet sich für die letzte Zeitbestimmung. Welcher Hs. die Ausgabe gefolgt sey, wird nicht angegeben, Lesarten sind keine beigelegt, über die Behandlung des Textes wird nichts erwähnt und jede Andeutung über die Grundsätze der Herausgabe fehlt. So sind wir in Teutschland nicht gewöhnt, alte Texte dem Publikum anzubieten, wir halten einen treuen Abdruck für dankenswerth, aber ein Text, von dem wir nicht wissen, ob er alt oder jung, treu oder willkürlich, erscheint uns mit Recht unbrauchbar. Visscher hat von den kritischen Erfordernissen wenig Kenntniß, darum hätte er streng und durchaus bei der Hs. bleiben und sich keine Aenderung erlauben sollen. Wolte er die 3. B. Zalen 1, u u. s. w. beibehalten, warum denn nicht auch die Punkte bei jeder (i. e.)? Dadurch wäre er deutlich, durch Weglassung der Punkte ist er aber für viele Leser undeutlicher geworden als eine Hs. Er bezeichnet manchmal die Inclination durch einen Apostroph, stellt aber das inclinirte Wörtchen allein, so daß eine Menge unrichtiger Schreibungen entsteht, z. B. B. 46 sael 't, 219 hoer 't, 375 hi 't u. dgl. An andern Stellen braucht er den Apostroph für die Abkürzungen der Hs. 760 v'ont für veront, 135 nem' meer für nemmermer, welches 498 ausgeschrieben ist. In vielen andern Wörtern läßt er dagegen die Inclination ohne Zeichen wie die Hs., B. 524 daedi, 506, ruemdi, 496 bevalse 602 hads u. s. w. Der ganze Text ist voll solcher Willkür. Wo er der Deutlichkeit wegen von der Hs. hätte abweichen können, that er es nicht, 268 steht te Cardoelwaert, 355 te hove-waert; für hove waert u., und wo er der Sprache wegen bei der Hs. hätte bleiben sollen, verließ er dieselbe, 500 had ai für hadsi. An Mißverständnissen des Textes fehlt es auch nicht, die Interjection wach arme machte er zu einer

Person, 393, lieve here Wacharme, was im Glossar stillschweigend verbessert ist. Mängel des Textes sind weder durch Vergleichung der Hss. noch durch Kritik entfernt, 2471 steht in einem negativen Satze hi weet für hine weet; ebenso 2632 hi sprac für hi ne. 1755 steht der Comparativ sere für seerre. Auch B. 2341. 3714 hat Visscher diesen Compar. nicht erkannt und das Wort im Glossar falsch mit spoedig, snel erklärt, während Stellen wie 3034. 3035. 3045 so deutlich den Sinn desselben ausdrücken. In den folgenden vier Versen sind nicht weniger als vier Sprachfehler, 122—123.

enen groten cop hi nam

in sinen hant van roden gouden

ende seiden, dat hi ne (hine) hebben souden,

die den witten hert mochte vaen.

Hat die Hs. wirklich solche Fehler, so war es doch gewiß im Interesse des Herausg., dieselben anzuzeigen, damit sie keinen Schatten auf seine eigene Kenntniß werfen. Ueber Reim- und Verskunst äußert sich B. eben so wenig wie über die Sprache. Die Reime man, nam, 60. geslegghen, gedreven 210. homen, come (gome) 275. sake, knape 670. heven; reghen 728. vremde, ende 1030. nommer (für nemmer, nummer), commer 1386 sind erlaubt und der Dichter braucht diese Freiheiten nicht oft, daher fallen die manchen Stellen auf, wo das nämliche Wort mit sich selbst reimt (190. 335. 396. 904. 1208. 1466. 2204 u. s. w.); hier wäre die Vergleichung der Lesarten recht nützlich gewesen, wie auch bei 723, wo hem und herbergen reimen.

Dem Texte sind einige erklärende Anmerkungen beigegeben, welche ihn meist umschreiben und nicht immer treffend bezeichnen; sodann ein Register der Personen, die im Gedichte vorkommen, ein Verzeichniß der Ortschaften, worin Liden irrig als Reimwort erklärt wird, indem darunter Leon in der Bretagne verstanden ist; ferner ein Verzeichniß der Inclinationen, welches vollständig und richtig seyn sollte, um die Willkür des Textes wieder gut zu machen, es fehlen aber darin viele Wörter, wie hevet 2433, lates 2457, versaecht 2528, hire 2537, suldi 2570, hebs 2590, beter 2631, totten 2637 u. dgl., andere sind falsch erklärt wie tes 2381, mit het en es für te des, denn het en es lautet hens. Das Glossar der veralteten Wörter kann nicht nach dem Begriff der Vollständigkeit beurtheilt werden, sondern nur nach dem Erforderniß der Richtigkeit. Hierin hat der Verf. starke Mißverständnisse verschuldet; uwers 2360 wird durch uwaarts, tot u erklärt, es heißt aber *vobis pejus*, denn wers ist der altteutsche Comparativ wirs, wie auch der Sinn der Verse verlangt:

mi dinke, het es u wers comen

dan het hier te voren was.

helden, 2569, ist dem Verf. ein Reimwort und er fügt bei, anders hellen, overhellen. Beides falsch, an jener Stelle

